

Alterspolitik

Aegerten, Brügg, Meinisberg, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen und
Worben

Revision und Zusammenführung der Altersleitbilder

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	2
2	Auftrag und Projektorganisation	3
3	Umsetzung früherer Massnahmen	4
4	Demografische Entwicklung	11
5	Alterspolitische Akteure und Partizipation	15
6	Bevölkerungsumfrage	18
7	Stärken-Schwächen, Chancen-Risiken.....	19
8	Leitsätze in den neun Handlungsfeldern	23
9	Ziele	25
10	Massnahmen.....	28
	ANHÄNGE 1 bis 3	33

1 Zusammenfassung

Aegerten, Brügg, Meinisberg, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen und Worben definieren im vorliegenden Dokument die gemeinsame Alterspolitik mit Massnahmen für die Jahre 2018 bis 2023. Das 2007 verabschiedete erste Altersleitbild wird auf Ziele, Massnahmen und Wirkung untersucht. Bereits 2011 war die Fachstelle einer Evaluation unterzogen worden.

2017 werden neue Massnahmen entwickelt und die gemeinsame Alterspolitik in einem partizipativen Prozess überarbeitet. Hierbei meldet sich die betroffene Bevölkerung im Rahmen einer breit angelegten Umfrage sowie an einem öffentlichen Workshop zu Wort. Politische und fachliche Akteure bringen ihre Expertise ein. Die Alterskommission befasst sich bereits 2016 im Vorfeld mit der Revision des Altersleitbildes. 2017 legt sie u.a. die Meilensteine fest, begleitet die öffentliche Mitwirkungsveranstaltung und nimmt am 25. Oktober Stellung zum neuen Leitbild. Die Umfrage wird mit dem Raster „Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?“ der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie durchgeführt. Der daraus entstehende umfangreiche Katalog weist nach Gemeinde unterschieden wertvolle qualitative Resultate aus. Ausserdem enthält er auch eine Gesamtbeurteilung. Diese fällt ausgewogen positiv aus. Die demografische Prognose zeigt mittelfristig einen Handlungsbedarf im stationären Bereich.

Die aktualisierte Alterspolitik der acht Gemeinden macht nicht nur Aussagen zu den Kriterien und Zielen, wie sie in der kantonalen Alterspolitik definiert werden. Weitere wertvolle Informationen liefern unabhängig davon durchgeführte Erhebungen bei den Altersfachleuten und der Bevölkerung.

Die bisherige Ausrichtung und die drei Hauptziele der Alterspolitik werden bestätigt, in einem Punkt erweitert und mit bereits bestehenden sowie zwölf neuen Massnahmen ergänzt. Die gemeinsame Alterspolitik:

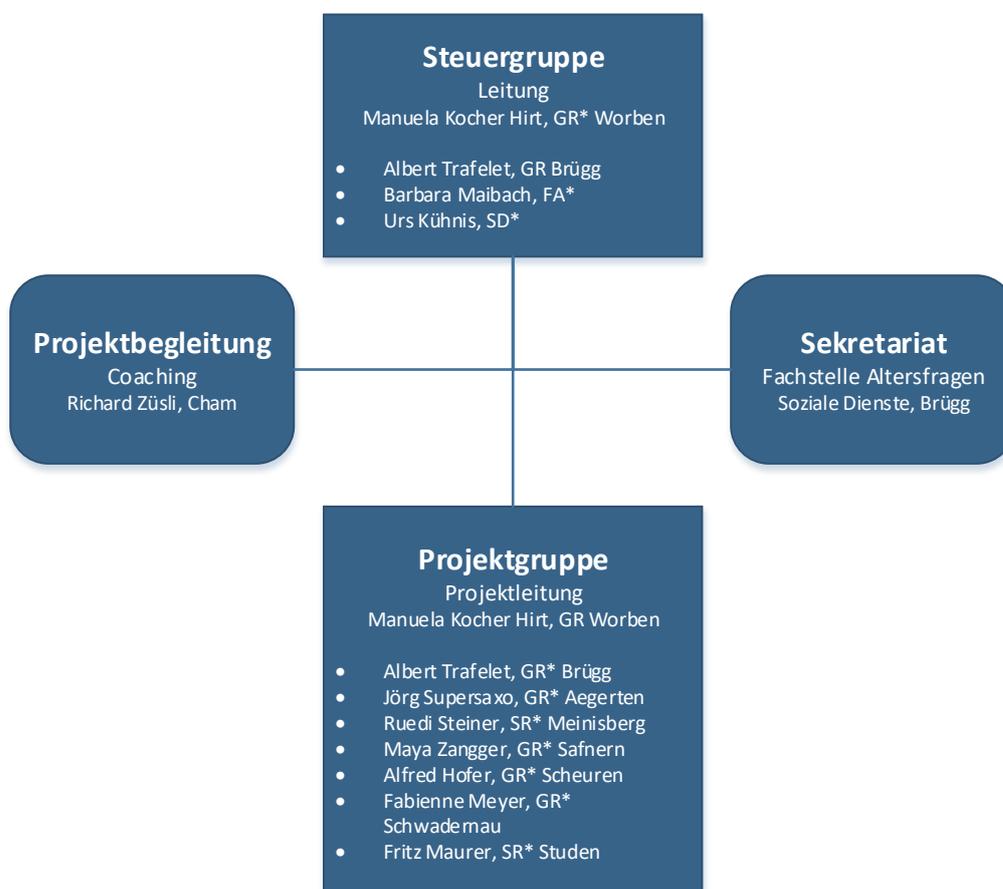
- 1: Unterstützt die Koordination der Angebote.
- 2: Unterstützt die Eigenständigkeit der älteren Menschen.
- 3: Unterstützt bezahlbares, altersgerechtes Wohnen im Alter.

2 Auftrag und Projektorganisation

Der Auftrag lautet, die bisherige Alterspolitik zu revidieren und das Altersleitbild von Worben mit jenem der acht Altersleitbildgemeinden um Brügg zusammenzuführen (Worben trat Anfang 2015 diesem Verbund bei, Orpund trat Ende 2015 aus).

Französischsprachige Einwohnerinnen und Einwohner sind in öffentlichen Ansprachen und Umfragen explizit miteinzubeziehen.

2.1 Projektorganisation



3 Umsetzung früherer Massnahmen

3.1 Fachstelle für Altersfragen

Die Schaffung der Fachstelle für Altersfragen war ein entscheidender Meilenstein für die Umsetzung des Altersleitbildes 2007, denn der Auftrag zur Umsetzung der Massnahmen ging an die Fachstelle. 2011 wurden die Fortschritte analysiert und in einem internen Bericht mit Blick auf den ab 2012 vorgesehenen neuen Zusammenarbeitsvertrag der acht Gemeinden dargelegt.

Der Bericht 2011 zeigt den Umsetzungsstand für sämtliche Massnahmen und enthält darüber hinaus eine ausführliche Evaluation der Fachstelle sowie der Aufbauorganisation aus der Sicht von Altersfachleuten und Behörden. Das Fazit des Berichts fiel in jeder Hinsicht positiv aus. Die acht Gemeinden beschliessen die unbegrenzte Fortführung des Zusammenarbeitsvertrages. Um die administrative Last zu verringern und die fachlichen Ressourcen der Stelleninhaberin besser zu nutzen, wurde die Stelle mit einer administrativen Sachbearbeiterin (20 Prozent) ergänzt.

Die typischen Aufgaben einer Fachstelle für Altersfragen wurden vom Netzwerk Altersbeauftragte der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie zusammengetragen und mit Messgrössen versehen. Dieses Hilfsmittel wurde leicht modifiziert und an die örtlichen Verhältnisse angepasst:

Umsetzung des Altersleitbildes

- Die Massnahmen, welche der Altersbeauftragten zugeordnet wurden, sind bekannt u. werden anhand der Priorisierung umgesetzt
- Die IST-Aufnahme des Altersleitbildes wird laufend aktualisiert
- Wissen über die Angebote und geplanten Angebote aller Dienstleistungsanbieter im Altersbereich in den Gemeinden und der Region wird systematisch erfasst
- Berät und unterstützt Dritte bei der Umsetzung von Massnahmen
- Hält die Ziele u. Massnahmen des Altersleitbildes insbesondere bei Behörden u. Verwaltungen präsent

<p>Koordination der lokalen Angebote u. Dienstleistungen im Altersbereich u. deren Weiterentwicklung</p> <p>Transparente Information und Zusammenarbeit mit den Vertragsgemeinden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Austausch-Plattform der bestehenden Organisationen ist vorhanden und regelmässige Foren finden statt • Die Plattform-Mitglieder (u.a. Spitex, Soziale Dienste, Pro Senectute, Kirchgemeinden, Betagtenheime, Entlastungsdienst, Rotes Kreuz, Benevol) kennen voneinander die Angebote • Die bestehenden Organisationen arbeiten konstruktiv zusammen. • Sie schaffen aufeinander abgestimmte oder gemeinsame neue Angebote • Pro Jahr finden mind. zwei qualitativ wertvolle Projekte (alleine oder mit anderen Fachstellen) statt. • Projekte und Veranstaltungen werden rechtzeitig und wirksam kommuniziert (Medien, Flyers)
<p>Information der Bevölkerung über die vielfältigen Angebote und Dienstleistungen im Altersbereich der Gemeinde/Region</p> <p>Die Vertragsgemeinden werden regelmässig informiert und Anliegen der Gemeinden werden aufgenommen</p> <p>Die Dienstleistungsanbieter Bereich Alter sind über die Fachstelle für Altersfragen informiert</p> <p>Kontinuierlicher gegenseitiger Informationsaustausch wird gelebt</p> <p>Die verschiedensten Zielgruppen erhalten auf sie zugeschnittene Informationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • AnfragerInnen erhalten auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Auskünfte zu Lösungsmöglichkeiten • Aufbau der Informationsvermittlung über Informationsbroschüre, Web-Seite, Publikationen • Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen finden statt • Die Gemeindeschreiber der Vertragsgemeinden sind über geplante Aktivitäten und Veranstaltungen informiert • Die ältere Bevölkerung ist über Aktivitäten, Veranstaltungen und geplante Projekte angemessen informiert
<p>Anlaufstelle für die ältere Bevölkerung und ihre Angehörigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hürden und Schwellen zu und zwischen den Institutionen werden erkannt • Die Bevölkerung nutzt das Angebot der Anlaufstelle bei der Suche nach individuellen Lösungen • Die Anliegen und Fragen, welche an die Anlaufstelle getragen werden, sind überprüfbare Indikatoren der Be-

	<p>dürfnisse der älteren Bevölkerung. Sie zeigen Schwerpunkte auf, die der Entwicklung und Initiierung von Massnahmen dienen (z.B. Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Anlaufstelle ist bekannt bei der Bevölkerung Organisationen, Politik als Drehscheibe für alle Altersthemen • Alle Fragen und Themen von interessierten Adressaten werden zentral an die Fachstelle für Altersfragen gerichtet, von dieser geprüft, bearbeitet sowie beantwortet und/oder weitergeleitet
<p>Zusammenarbeit mit der Kommission für Altersfragen und dem Seniorenrat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäfte sind so vorbereitet, dass die Kommission in der Lage ist, fachlich und sachlich zu entscheiden • Die Kommission für Altersfragen und der Seniorinnenrat sind über geplante Aktivitäten informiert und werden zu Vernehmlassungen beigezogen. • Macht aufmerksam auf allfällige Entwicklungstendenzen im Altersbereich, welche neue Massnahmen und/oder die Korrektur von Massnahmen erfordern • Macht die Kommission auf mögliche Konsequenzen von festgestellten Entwicklungen aufmerksam • Aufgaben welche sich aus der Kommission ergeben sind termingerecht erledigt • Die Prioritäten werden richtig gesetzt • Die Tätigkeiten der Altersbeauftragten sind gut dokumentiert (im Hinblick auf Evaluation/Qualitätssicherung)
<p>Aufbau der Fachstelle für Altersfragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur ist vorhanden und wird optimal genutzt (PC, Telefon, Adressdatei) • Dokumentation des Informationsmaterials der Dienstleistungsanbieter der Gemeinden und Region • Bei den steuerbaren Kosten wird das Budget eingehalten
<p>Ombudsfunktion für Altersfragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ombudsfunktion ist in Behörden und Verwaltungen der Anschlussgemeinden sowie den im Altersbereich tätigen Organisationen bekannt • Die Ombudsstelle hilft den Beteiligten eine sachgerechte Lösung zu finden. • Sensibilität und ggf. Überprüfung der Seriosität von Angeboten im Altersbereich

Die Fachstellenleiterin wird anhand dieses Rasters jährlich beurteilt.

2010 hat eine Gruppe, zusammengesetzt aus Verteterinnen und Vertretern der Gemeindebehörden, des Seniorenrates, einer Seniorin, der Pro Senectute, der Spitex Bürglen, dem Leiter der Sozialen Dienste Brugg und der

Beauftragten für Altersfragen, die Umsetzung des Altersleitbildes und die Ausgestaltung der Fachstelle auf ihre Zweckmässigkeit überprüft. Die Beurteilung stützte sich dabei einerseits auf den oben erwähnten Raster ab, andererseits auf die Fachstellenziele gemäss folgender Priorisierung:

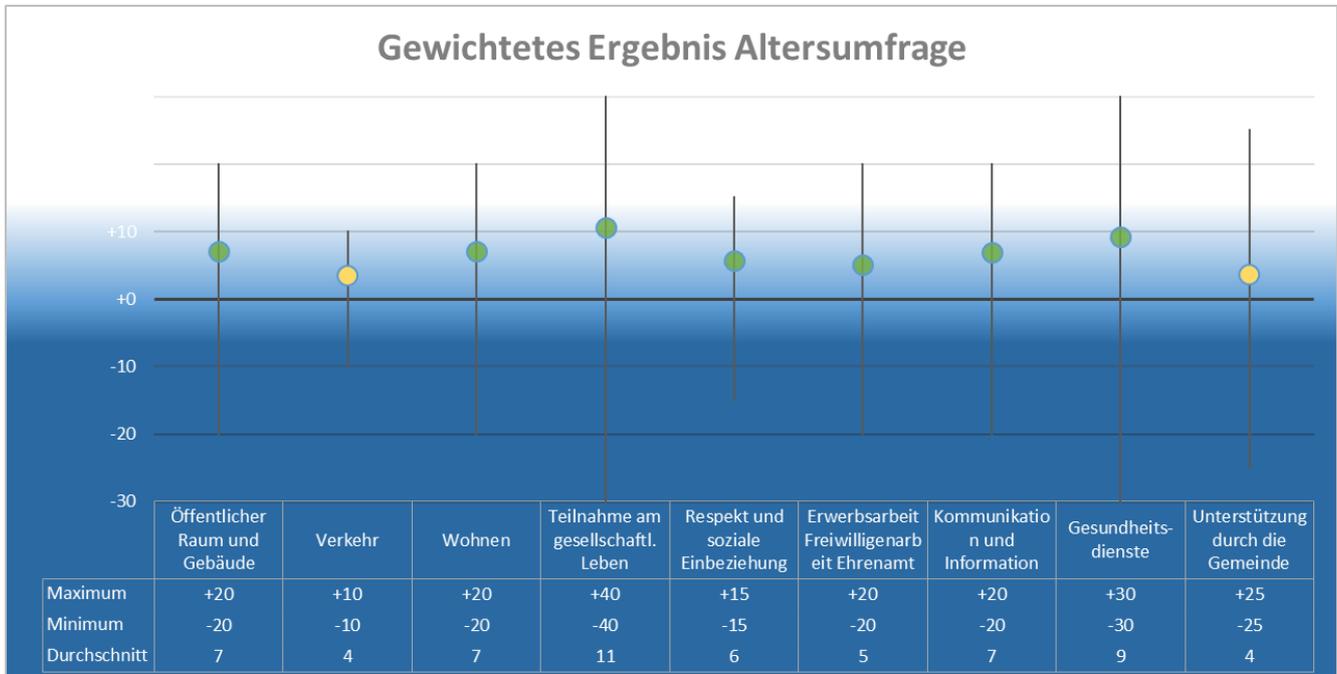
1. Bindeglied zwischen Gemeindebehörden, Gemeindeverwaltungen, Senioren und Angehörigen
2. Dienstleistungsbedürfnisse aufnehmen, vermitteln und künftiger Bedarf ermitteln
3. Koordination der Dienstleistungsangebote im Bereich Alter
4. Mitwirkung der älteren Bevölkerung sicher stellen
5. Individuelle Stärken und Ressourcen der Gemeinden nutzen
6. Lücken und Doppelspurigkeiten erkennen

Die vertretenen Anspruchsgruppen stellten fest, dass die gesteckten Ziele erreicht wurden und sich die Organisationsstruktur mit einer Alterskommission (zusammengesetzt aus Gemeinderäten der acht Gemeinden) und einem Seniorenrat (engagierte Seniorinnen und Senioren als konstruktive Resonanz bei der Umsetzung des Altersleitbildes) bewährten.

Weiter kann festgehalten werden, dass die Zusammenarbeit im Gemeindeverband als Stärke bei der Umsetzung der Alterspolitik wahrgenommen wird. Die Gefahr einer unpersönlichen Zentralisierung wird erfolgreich vermieden, indem die Fachstelle Veranstaltungen dezentral in den Anschlussgemeinden plant und durchführt.

3.2 Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?

Die Bevölkerungsumfrage 2017 bestätigte die erfolgreiche Umsetzung indirekt. Die Befragten beurteilten alle neun Kriterien für eine altersfreundliche Gemeinde der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie positiv:



Auch wenn kein Anspruch auf statistische Relevanz erhoben wird, würden „Ausreisser“ in die negative Richtung sofort auffallen. Solche gibt es nicht, was die qualitative Erhebung bestätigt (siehe Anhang).

3.3 Die Sicht der Fachorganisationen

Überdies wurde am 30. Mai 2017 im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden „Austauschplattform Fachorganisationen“ die Perspektive der Altersfachleute im Einzugsgebiet erhoben. In einer offenen Diskussion wurde die Arbeit der Fachstelle Alter ausdrücklich gewürdigt. Der Vorschlag des Pro Senectute-Vertreters, die Fachstelle durch Pro Senectute führen zu lassen, wurde intensiv diskutiert, aber von den Anwesenden zurückgewiesen. Hauptargument war die Befürchtung einer Zentralisierung und dem damit verbundenen Verlust des Gefühls der lokalen Verantwortung und Einflussnahme der politischen Behörden. Es spielte noch ein zweiter Grund hinein: Eine von Gemeinden selber betriebene Fachstelle wird in der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Dienstleistern als neutral(er) wahrgenommen.

3.4 Ist-Situation und Handlungsfelder des Kantons

Seit 2007 setzten die acht Gemeinden die gemeinsame Alterspolitik in Form von unzähligen Massnahmen um. Diese Massnahmen anhand der Handlungsfelder, die der Kanton Bern in seiner Alterspolitik verwendet, zu gliedern, kann Orientierung geben. Da mehr Massnahmen umgesetzt wurden, als auf einem Übersichtsblatt Platz haben, mussten Stichwörter verwendet werden und kleinere Massnahmen weggelassen werden (siehe nächste Seite).

<p>1</p> <p>Unterstützung der Selbständigkeit + Gesundheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwäg ins Alter, Altersnachmittage der Kirchen • Mobilitätskurse • Anlaufstelle Altersbeauftragte • Internetplattformen Infosenior, Wohnen 60 plus • Café Santé • Dezentrale Durchführung der Veranstaltungen 	<p>2</p> <p>Unterstützung der Pflege und Betreuung zu Hause und Entlastung betreuender Angehöriger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tagesbetreuung • Spitex • Institutionalisierte und informelle Freiwilligenarbeit 	<p>3</p> <p>Zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum- und Verkehrsplanung
<p>4</p> <p>Versorgungsangebote bei Krankheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ambulante Alterspsychiatrie • Demenzangebote • Palliativpflege 	<p>5</p> <p>Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit dem Thema Altern und der Altersversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage „Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?“ • Öffentliche Veranstaltung zu Chancen und Risiken • Generationenprojekte • Altersleitbild • Region Biel-Seeland 	<p>6</p> <p>Bedarfsgerechtes Angebot von stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeplatzplanung
<p>7</p> <p>Rekrutierung von Pflege- und Betreuungspersonal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Ausbildungsverpflichtung 	<p>8</p> <p>Qualitätssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Qualitätsvorgaben durch Heime und Spitex 	<p>9</p> <p>Finanzierungsmechanismen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zäme fägts und andere Massnahmen • Finanzierung der Fachstelle durch die Gemeinden (Kopfbeitrag von 7.-/ Einwohner)

4 Demografische Entwicklung

4.1 Versorgungsengpass absehbar

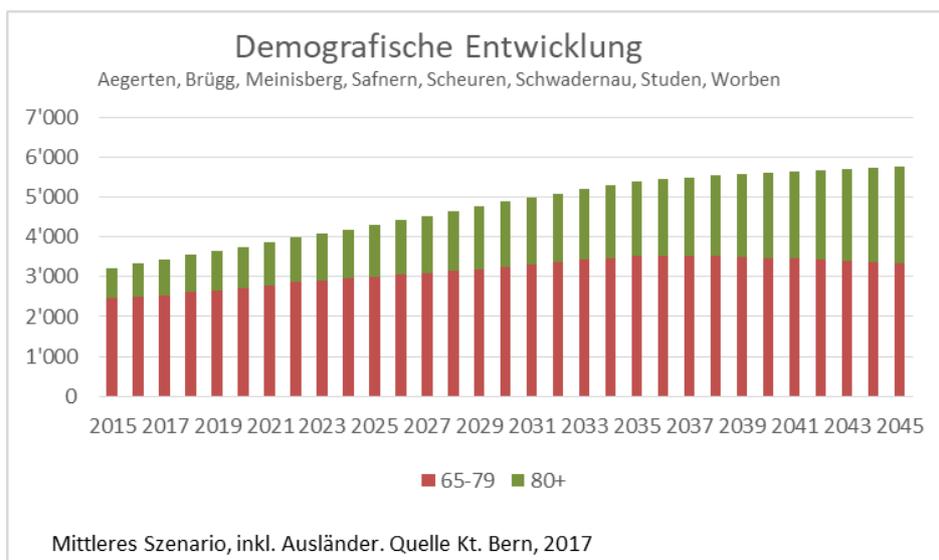
Dieser Teil des Berichts vergleicht die Entwicklung der acht Altersleitbild-Gemeinden mit jener in der Region seeland.biel/bienne. Untersucht wird insbesondere die Altersgruppe 80+. Ein Teil dieser Altersgruppe ist pflege- und betreuungsbedürftig, sei es zu Hause oder in einem Heim. Der Kanton Bern rechnet mit einer kontinuierlichen Abnahme des Anteils der 80jährigen und Älteren, die einen Heimplatz benötigen. Bis 2035 soll er noch bei 15,3 Prozent liegen (heute durchschnittlich ca. 18 Prozent). Bekanntlich wächst diese Altersgruppe in den kommenden Jahren sehr stark. Deshalb nimmt der voraussichtliche Bedarf an stationären Angeboten trotzdem zu. Ohne Gegenmassnahmen resultiert daraus früher oder später ein Versorgungsengpass.

Je nach Einzugsgebiet verläuft die vom Kanton prognostizierte Entwicklung der Altersgruppe 80+ (mittleres Szenario) unterschiedlich. In den acht Gemeinden wächst sie deutlich stärker als in den übrigen Gemeinden der Region seeland.biel/bienne.

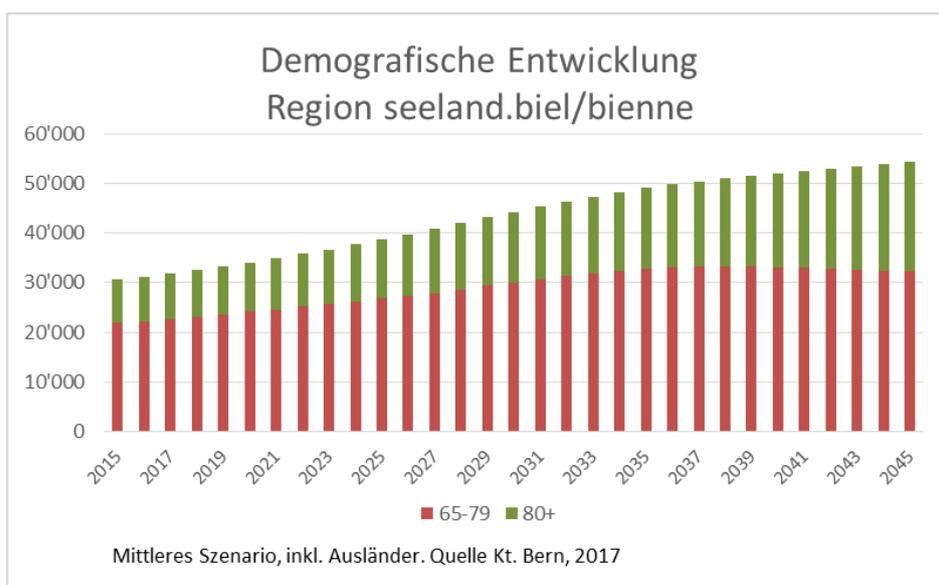
4.2 Überlagernde Faktoren

Die Grösse des Versorgungs-Engpasses (bei den verfügbaren stationären Plätzen und generell beim Fachpersonal) wird von weiteren Faktoren überlagert und kann nicht aus der demografischen Entwicklung alleine abgeleitet werden. Hierzu drei Beispiele: Ein die Versorgung entlastender Faktor ist die Annahme, dass ältere Menschen tendenziell immer länger bei guter Lebensqualität zu Hause leben können und die Dauer des letzten Lebensabschnittes komprimiert wird (sog. Kompressionsthese). Ebenfalls entlastend kann sich das in den letzten Jahren abnehmende Demenz-Risiko auswirken. Umgekehrt könnte der Wettbewerb um Pflege- und Betreuungsfachkräfte in Zeiten des Fachkräftemangels für eine Zunahme des Bedarfs an stationären Angeboten sorgen.

4.3 Prognosedaten der acht Altersleitbildgemeinden

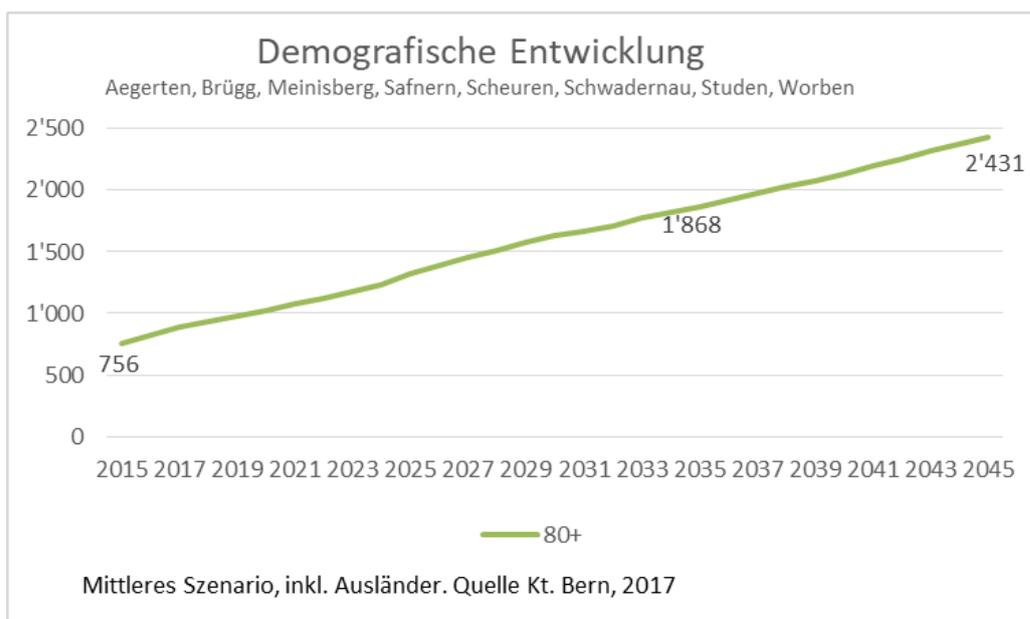
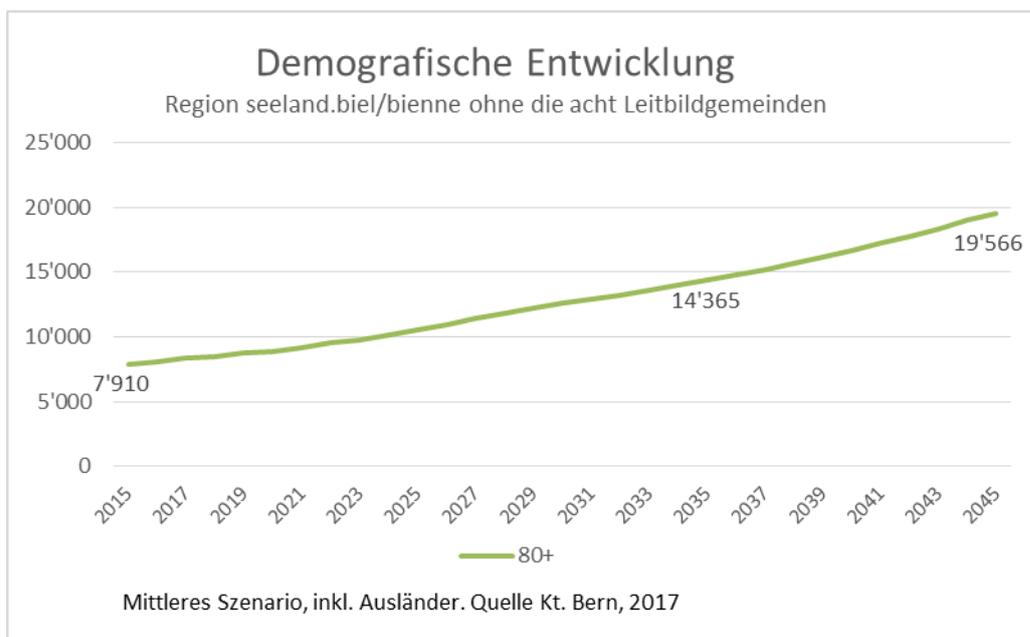


4.4 Prognosedaten der Region seeland.biel/bienne



Die acht Altersleitbildgemeinden als Subregion unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum von der Region seeland.biel/bienne, von der sie ja ein Teil sind. Bei genauerer Analyse fällt auf, dass die Zahl der Pensionierten in den acht Altersleitbildgemeinden voraussichtlich viel stärker wachsen wird als in der Region. Zwischen 2015 und 2045 soll die Zahl der 80jährigen und Älteren in der Subregion der acht Altersleitbildgemeinden von 756 auf 2431 (+222 Prozent) zunehmen. Das gleiche Alterssegment wächst im gleichen Zeitraum in der Gesamtregion von 8666 auf 21997 Personen (+154 Prozent). Vergleicht

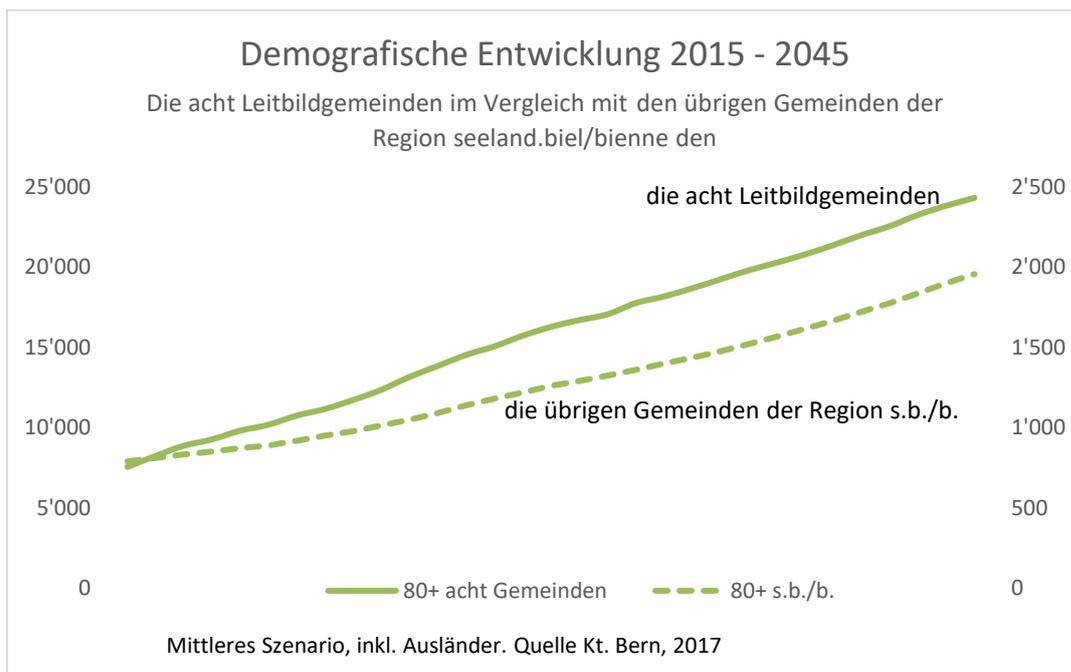
man richtigerweise nur die Subregion der acht Gemeinden mit dem Rest der Region, ist der Unterschied noch ausgeprägter:



Die Zahl der Seniorinnen und Senioren 80+ soll in der Subregion (+ 222 Prozent) deutlich stärker zunehmen als in der restlichen Region (+ 147 Prozent). Der Zeitpunkt 2035 wurde oben herausgehoben, weil aus Sicht des Kantons Bern bis zu diesem Zeitpunkt die Heimplatzquote für die Generation 80+ ihren tiefsten Punkt erreicht haben sollte (siehe auch Seite 11). Wegen der insgesamt wachsenden Zahl älterer Menschen nimmt der prognostizierte Bedarf aber dennoch zu: In den acht Leitbildgemeinden von 136 Plätzen (2015) auf 286 (2035). Das entspricht ungefähr zwei typischen Alters- und Pflegeheimen

oder einem Dutzend grösseren Pflegewohngruppen samt dem entsprechenden Personal. Über die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung können im Rahmen dieses Altersleitbildes nur Vermutungen geäussert werden. Eine hieb- und stichfeste Begründung ist nicht möglich.

Legt man die beiden Grafiken übereinander (acht Gemeinden siehe rechte Skala), zeigen sich die unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeiten deutlicher:



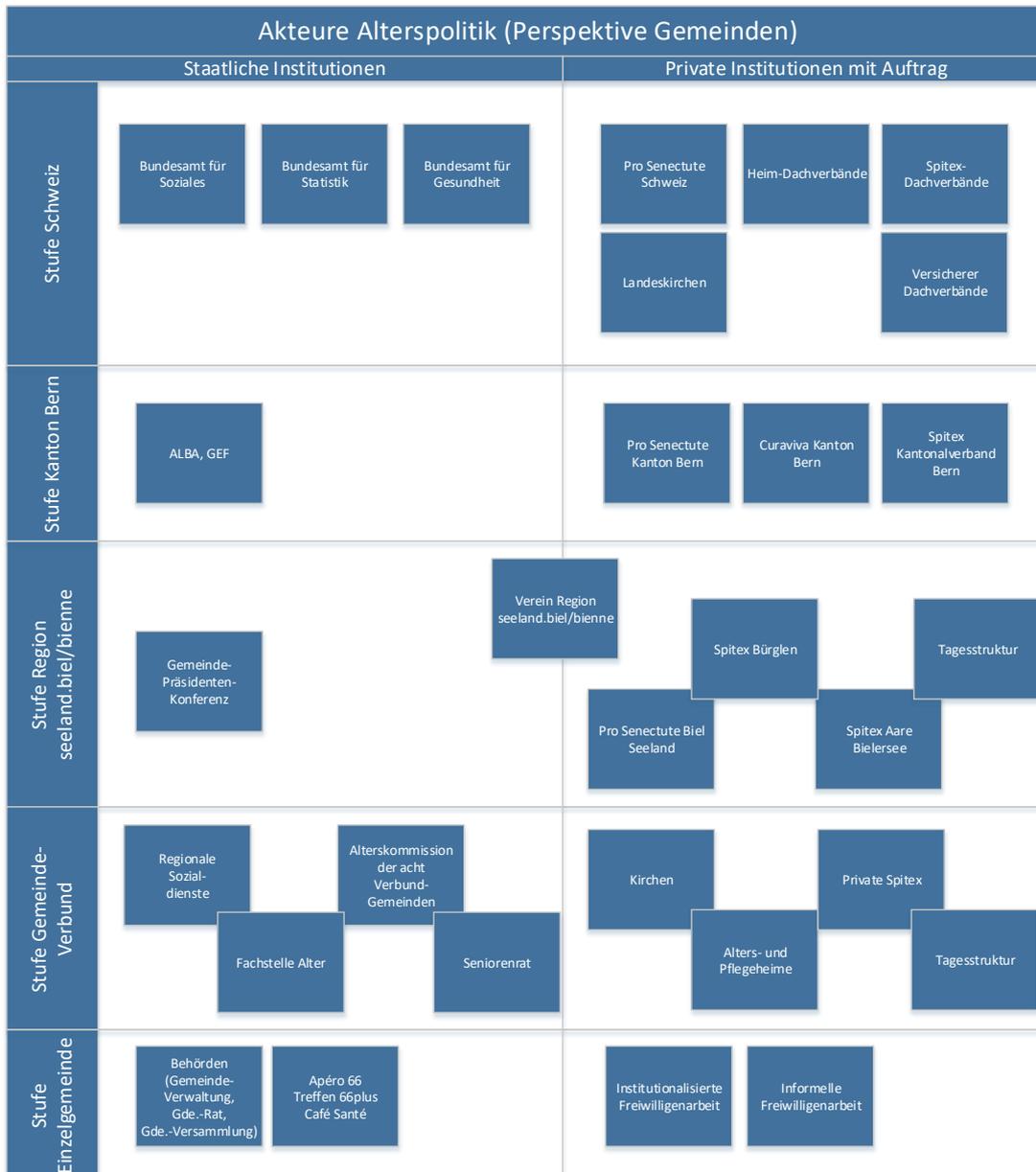
Die demografische Entwicklung schlägt auch auf den Spitex-Bedarf durch, der zwar keine langwierigen Bauprojekte mit sich bringt, aber ebenfalls immer mehr Personal erfordert. Mit der Ausbildungsverpflichtung hat der Kanton Bern schon vor mehreren Jahren pionierhaft Massnahmen ergriffen, um den mittelfristig prognostizierten Fachkräftemangel abzufedern.

Trotz der gebotenen Relativierung lässt sich zeigen, dass nach heutigem Wissen innerhalb von gut vier Legislaturperioden eine Verdoppelung des Bedarfs an stationären Angeboten absehbar ist. Im Moment gibt es innerhalb des Kantons beim stationären Langzeitpflegeangebot teilweise Überkapazitäten, die Lage ist entspannt. Das Risiko, sich dieser zeitraubenden Aufgabe erst dann wieder zu widmen, wenn es das nächste Mal wieder Engpässe gibt, ist gross, zumal wenn der Leidensdruck in den übrigen Gemeinden der Region weniger schnell zunimmt.

5 Alterspolitische Akteure und Partizipation

5.1 Überblick über die Akteure

Seniorinnen und Senioren können sich auf allen Stufen des Staatswesens einbringen, sowohl in öffentlichen Institutionen wie in privaten.

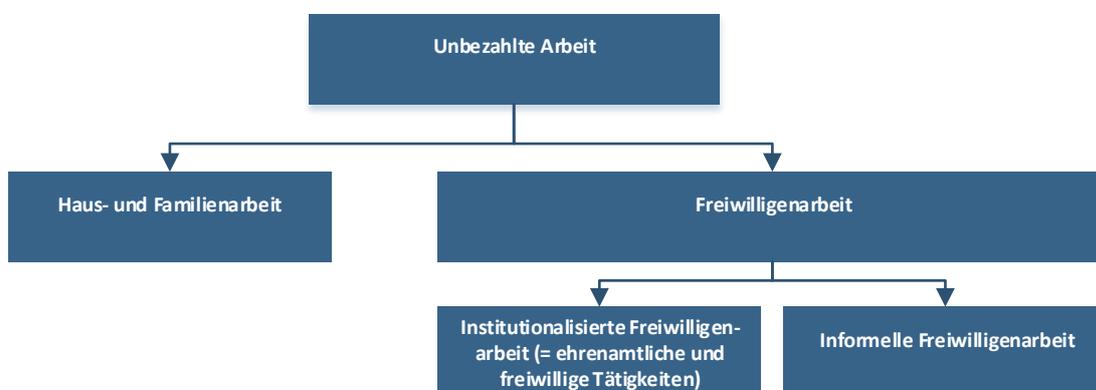


Bei der Entwicklung des Altersleitbildes zeigte sich immer deutlicher, dass die bisher praktizierten Formen der Partizipation und des Engagements nicht mehr zeitgemäss sind. Die Mehrheit der Pensionierten zwischen 65 und 80

will sich nicht binden, wenn sie nicht muss. Wenn die richtige Form gefunden wird, ist sie aber sehr wohl interessiert an der Teilhabe. In die gleiche Richtung ging bereits die Analyse der Fachstelle 2011, als sie feststellte: „Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Bevölkerungsgruppe 65 bis 79 Jahre völlig andere Bedürfnisse und Anforderungen ans Älterwerden hat und teilweise die Nutzung der bestehenden Angebote wenig attraktiv findet“.

5.2 Freiwilligenarbeit im Alter

Partizipation ist in der Regel Freiwilligenarbeit. Das gleiche gilt für soziale Netzwerke, deren Aufbau der Kanton als strategisch bedeutsam betrachtet: „Soziale Netzwerke müssen gestärkt werden. Ein dichtes soziales Netz senkt das Risiko, im Bedarfsfall keine Unterstützung zu erhalten und verringert so die Wahrscheinlichkeit eines frühzeitigen Heimeintritts“ (Alterspolitik 2016, Seite 34). Freiwilligenarbeit ist aber ein missverständlicher Begriff. Während die einen darunter die Mitarbeit im Seniorenrat verstehen, sehen die anderen bei diesem Begriff vor ihrem inneren Auge ältere Menschen, die andere ältere Menschen im Alltag unterstützen. Das Bundesamt für Statistik definiert unbezahlte Arbeit als "Tätigkeiten für eine Organisation, einen Verein oder eine öffentliche Institution. Z.B. sportlich-kulturelle Vereine, Interessenvereinigungen, kirchliche Institutionen, sozial-karitative Organisationen, Parteien oder politische Ämter sowie öffentliche Dienste. Sitzungsgelder, Spesenvergütungen oder symbolische Beiträge gelten nicht als Bezahlung."



Definition unbezahlte Arbeit (BfS). In selbstorganisierten Netzwerken mischen sich institutionalisierte und informelle Freiwilligenarbeit.

Geht man dieser Frage weiter nach, kommt man zu einer weiteren Gliederung, nämlich den nachberuflichen Tätigkeiten. Vier typische nachberufliche Tätigkeiten sind

- Weitermachen
- Nachberufliches Engagement
- Befreiung
- Nachholen

Wer eher in Richtung „Nachberufliches Engagement oder Partizipation tendiert, wünscht "anspruchsvolle und selbstbestimmte Aufgaben" (François Höpflinger; Die andere Karriere: Gesellschaftliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte – am Beispiel von Innovage; interact, 2010).

Im Zusammenhang mit dem Altersleitbild interessieren vor allem zwei Fragen: 1. Lässt sich ehrenamtliches Engagement abholen und 2. nimmt es allenfalls nach der Pensionierung zu? Letzteres muss leider mit „Nein“ beantwortet werden. Wie die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung zeigt, sinkt die *formelle Freiwilligenarbeit* mit Eintritt ins Rentenalter. Unter anderem deshalb, weil diesen Menschen die Integration fehlt oder weil sie diskriminiert und ausgeschlossen werden (vor allem Frauen und Männer mit weniger hohem sozialen Status). Hingegen steigt nach der Pensionierung das *informelle Engagement*. Das freiwillige Engagement findet hauptsächlich im persönlichen Wohnumfeld statt (z.B. Kinderhüten für Dritte, Begleitung alter Menschen usw.). Anders als der Bericht der Arbeitskräfteerhebung spricht Höpflinger nicht von einer Zunahme der informellen Freiwilligenarbeit im Alter, sondern von einem verzögerten Rückgang. Das informelle Engagement bleibt unmittelbar nach der Pensionierung intensiv und auf hohem Niveau. Hier, bei der informellen Freiwilligenarbeit, ist der soziale Status auch nebensächlicher.

Um auch die formelle Freiwilligenarbeit wieder attraktiver zu machen, widmet sich eine der Massnahmen der Frage, wie neue Formen des Engagements gefunden werden können („Partizipationsformen 2020“ statt Dauerengagement als neue Chance, siehe Massnahmen, Seite 28).

6 Bevölkerungsumfrage

6.1 Selbstbeurteilung mittels Fragebogen

Der Entscheid für eine Bevölkerungsumfrage fiel aufgrund der damit flächendeckend möglichen Sensibilisierung der Zielgruppe 55+ für Altersthemen. An einem Workshop hätte nur ein sehr kleiner Ausschnitt der Bevölkerung teilnehmen können. Der eigentlich für die Selbstbeurteilung in Workshops entwickelte Fragebogen der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG) musste für die Bevölkerungsumfrage bei 5500 Personen zuerst modifiziert und getestet werden. Um den Fragebogen zu entschlacken, wurde insbesondere auf die Erläuterungen zu den einzelnen Fragen verzichtet. Neun Testpersonen füllten den Fragebogen aus und berichteten anschliessend in Einzelinterviews, wie sie damit zugange kamen. Ihre Feedbacks wurden 1:1 umgesetzt. Durch die Kürzung des Fragebogens war das Layout nicht mehr optimal und musste überarbeitet werden. Es wurde auch gewünscht, die Original-Version des Fragebogens mit den Erläuterungen auf der Homepage der Fachstelle Altersarbeit zum Abruf verfügbar zu machen, was ebenfalls erfolgte. Mit Blick auf künftige Vorhaben wurde zusätzlich die Frage gestellt, ob man den Fragebogen auch online ausgefüllt hätte. Für vier Personen aus der französischsprachigen Bevölkerung wurde ein separater Workshop angeboten, an welchem die vorher auf Französisch übersetzten Fragen in der eigenen Sprache beantwortet werden konnten.



6.2 Umfrageergebnisse

Der für die Bevölkerungsumfrage verwendete Fragebogen war wie erwähnt zum Anstoss von qualitativen Diskussionen in Workshops entwickelt worden und wurde für die Umfrage etwas zweckentfremdet. Prozentsätze, Durchschnitte oder Rücklaufquoten waren von Anfang an nicht das Ziel. Vielmehr sollten möglichst viele qualitative Rückmeldungen zusammenkommen, die den acht Gemeinden konkrete Hinweise für die künftige Alterspolitik geben sollten. Das Resultat ist ein 33 Seiten starker und – je nach Frage – pro Gemeinde unterteilter Bericht (siehe Anhang). Die Resultate wurden an der öffentlichen Veranstaltung aufgelegt und diskutiert.

7 Stärken-Schwächen, Chancen-Risiken

7.1 Erhebung an drei Anlässen

Der eher rückwärts gerichtete Blick auf Stärken und Schwächen sowie die eher nach vorne gerichtete Einschätzung von Chancen und Risiken wurde auf vielfältige Weise bei drei sehr unterschiedlichen Gelegenheiten erhoben:

- Sitzung Projektgruppe Alterspolitik
- Jahrestreffen Austauschplattform Fachorganisationen
- öffentliche Veranstaltung mit Workshop





Öffentlicher Workshop.

7.2 Stärken

- Zehn Jahre gute Erfahrungen mit Umsetzung Alterspolitik
- Institutionalisierte Fachstelle für Altersfragen
- Gemeinsames Vorgehen der acht Gemeinden
- Eintritt Worben
- Einflussmöglichkeit regionale Planung

7.3 Schwächen

- Sozialthema hat zu wenig Bedeutung im Regionalverein
- Zu geringe Bekanntheit Fachstelle bei den Auftraggebern
- Austritt Orpund
- Entwicklung der Kantons- und Gemeindefinanzen
- Individuelle Risikoscheu beim Aufeinander Zugehen

7.4 Chancen

- Digitale Möglichkeiten zum Austausch von Angeboten und Nachfragen, Tauschbörsen aller Art
- Wohngemeinschaften gegen Vereinsamung

- Es gibt bereits Plattformen und Informationsgefäße, die intensiver genutzt werden können
- Bei Immobilienangeboten nicht nur in Maximallösungen denken
- Vereinfachung des Angebots als Vorteil
- Freie Zeit im Alter
- Uns unbekannt aber hilfreiche Problemlösungen von Immigranten
- Nützliche Informationen besser bekannt machen, z.B. Beiträge an Taxikosten
- Versorgungsnetzwerke und Gesundheitszentren

7.5 Risiken

- Perfektionismus
- Finanzierbarkeitsängste
- Entwicklung Ergänzungsleistungen
- Entwicklung Gesundheitskosten
- Armutsgefährdung
- Sehr starke Zunahme Pflegebedarf und Anzahl Pflegebedürftiger und die Erwartung der Gesellschaft, zu Hause zu bleiben
- Zu wenig Alternativen zum Alters- und Pflegeheim
- Zu wenig altersgerechter Wohnraum
- Abnehmender Wille, die ambulanten Dienste zu fördern
- Absehbarer Mangel an stationären Angeboten (Infrastruktur, Personal)
- Zu stereotype Sicht der sehr heterogenen Gruppe älterer Menschen
- Zunehmende Kompliziertheit, Komplexität
- Zeitmangel der Pflegekräfte beim Patienten
- Hausärztemangel
- Hohe Erwartungen an pflegende und betreuende Angehörige und Überforderung
- In die Arbeitswelt immer stärker eingespannte und entfernt lebende jüngere Angehörige, schwächer werdende Familienstrukturen
- Vereinsamung zu Hause lebender älterer Menschen
- Knowhow-Verlust mit Wechsel Fachstelle Alter

7.6 Aus der SWOT abgeleitete strategische Ziele



Aus der Kombination der vier SWOT-Perspektiven lassen sich für die Alterspolitik Strategien ableiten.

Hierzu zwei Beispiele:

1. Die Kombination von Stärken (S) und Chancen (O, von opportunities) ergeben die S-O-Strategie. Diese besteht darin, günstige Gelegenheiten zu suchen, die zu den Stärken passen. Dank der Zusammenarbeit der acht Gemeinden entsteht ein viel grösseres Einzugsgebiet. Kombiniert man diese Stärke mit den modernen Möglichkeiten des Tauschens und Teilens, folgt daraus, dass man Tausch- und Teilen-Plattformen ermöglicht oder fördert.
2. Kombiniert man die politische Macht der acht Gemeinden (S) mit dem Risiko des Bedeutungsverlusts bei den ambulanten Diensten (T) folgt daraus die S-T-Strategie, sich als Verbund auf der regionalen Ebene für die Erhaltung der ambulanten Dienste aktiv einzumischen.

8 Leitsätze in den neun Handlungsfeldern

Die Leitsätze und Grundsätze wurden mit jenen von Worben zusammengeführt und moderat überarbeitet (s. auch folgende Seite).

<p>1</p> <p>Unterstützung der Selbständigkeit + Gesundheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Alter ist ein vielfältiger, herausfordernder Lebensabschnitt. Selbstverantwortliches Handeln und Eigeninitiative spielen eine entscheidende Rolle. • Wir unterstützen die eigenständige Bewältigung von Herausforderungen. Die Gemeinde dient dabei als Dienstleistungsplattform. • Persönliche Kontakte und Beziehungen erhalten die Freude am Leben. Die für den Aufbau eines sozialen Netzes unvermeidliche Aufnahme von Kontakten erfordert Courage. • Wir engagieren uns für gegenseitiges Verständnis sowie Respekt und Toleranz aller Generationen, denn dies sind die Grundlagen von Lebensqualität. • Individuelle Mobilität ermöglicht Selbstbestimmung und gehört wie die Sicherheit im öffentlichen Raum ebenso zur Lebensqualität. • Das Angebot des öffentlichen Verkehrs und gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten sind für die ältere Bevölkerung wichtig. 	<p>2</p> <p>Unterstützung der Pflege und Betreuung zu Hause sowie pflegender und betreuender Angehöriger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir fördern Gesundheit und Prävention. • Wir wollen Informationen, die für alle zugänglich sind. Wir unterstützen die älteren Menschen bei der Informationssuche sowie mit klaren, verständlichen und gut zugänglichen Informationen. • Wir setzen uns dafür ein, dass die Angebote für alle zugänglich sind. 	<p>3</p> <p>Zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der alternde Mensch soll so lange wie möglich selbstbestimmt in seiner angestammten Umgebung wohnen und leben können. • Art und Ort der Wohnangebote erleichtern im Alter das Dazugehören und die Teilhabe am öffentlichen Leben. • Wir wollen, dass die Wohn- und Dienstleistungsangebote vielfältig sind und älteren Menschen (im Rahmen der persönlichen und finanziellen Möglichkeiten) eine Wahlmöglichkeit für die eigene Wohn- und Lebensform geben.
<p>4</p> <p>Versorgungsangebote bei Krankheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Leben in Würde beinhaltet auch ein würdevolles Sterben mit palliativer Pflege. 	<p>5</p> <p>Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit dem Thema Altern und der Altersversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir nutzen das Interesse an Teilhabe und beziehen Senioren ein. • Wir beziehen die ältere ausländische Bevölkerung ein. • Wir sind offen für Anliegen der älteren Menschen und nehmen diese ernst 	<p>6</p> <p>Bedarfsgerechtes Angebot von stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis des Bedarfs ist Voraussetzung für ein ausgewogenes Grundangebot.
<p>7</p> <p>Rekrutierung von Pflege- und Betreuungspersonal</p>	<p>8</p> <p>Qualitätssicherung</p>	<p>9</p> <p>Finanzierungsmechanismen</p>

8.1 Grundsätze, die den Rahmen der Alterspolitik bilden

Die überwiegende Zahl der Leitsätze bezieht sich auf das erste Handlungsfeld der kantonalen Alterspolitik. Der Grund dafür liegt in der politisch gewollten starken Gewichtung der Eigenverantwortung. Die Eigenverantwortung soll aber nicht in Überforderung und Vereinsamung enden. Sie ist eingebettet in das unterstützende Zusammenleben in der Nachbarschaft einerseits, also in eine Form der sorgenden Gemeinschaft (Caring Community). Andererseits stützt sich die Eigenverantwortung auf die von den Gemeinden gestalteten Rahmenbedingungen mit bedarfsgerechten Strukturen und Prozessen ab.

- Die Stadtnähe beeinflusst die umliegenden Gemeinden in der Gestaltung ihrer Alterspolitik. Stadt und Umland bilden gemeinsam ein vielschichtiges System von Beziehungen und Abhängigkeiten.
- Bei allen Gemeinsamkeiten der acht Altersleitbild-Gemeinden gibt es auch Unterschiede. Die Eigenständigkeit der Gemeinden ist eine wichtige Stärke bei der Umsetzung innovativer Ideen.
- Die Solidarität unter den Älteren und unter den Generationen, die familiäre und nachbarschaftliche Unterstützung aber auch von niemandem angeordnete informelle Freiwilligenarbeit spielt im Zusammenleben in der Gemeinde eine wesentliche Rolle.
- Die Unterstützung der Eigenverantwortung der Senioren hat höchste Priorität.

Diese Absichtserklärung kann nur dann politisch verantwortlich wahrgenommen werden, wenn die beteiligten Gemeinden die diesem Zweck dienenden Strukturen und Prozesse laufend an den sich wandelnden Bedarf anpassen.

9 Ziele

9.1 Hauptziele

Die drei Hauptziele sind die gleichen, wie vor zehn Jahren. Lediglich das Ziel altersgerechtes Wohnen wurde um den Begriff „bezahlbar“ erweitert.

1. Unterstützt die Koordination der Angebote.
2. Unterstützt die Eigenständigkeit der älteren Menschen.
3. Unterstützt bezahlbares altersgerechtes Wohnen.

9.2 Unterziele

Die bisherige Gliederung wird zugunsten der Gliederung nach den Handlungsfeldern der kantonalen Alterspolitik aufgegeben.

9.2.1 Handlungsfeld 1: Unterstützung der Selbständigkeit und Gesundheit im Alter

- Ältere Menschen sind informiert und haben Kenntnis über Angebote und nutzen sie.
- Massnahmen sind mit Rücksicht auf die Selbständigkeit und Individualität formuliert.
- Entsprechende Strukturen ermöglichen ein möglichst langes Leben zu Hause.
- Aktivitäten und Angebote, die soziale Kontakte ermöglichen, werden unterstützt.
- Selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe entsteht.
- Die verschiedenen Generationen haben Verständnis füreinander.
- Senioren und Angehörige sind über spezifische Angebote und Dienstleistungen umfassend informiert.
- Die Informationen sind anwenderfreundlich, umfassend und niederschwellig verfügbar.
- Die individuelle Mobilität bleibt möglichst lange erhalten.
- Das ÖV-Angebot bleibt gewährleistet.

- Der behindertengerechte Zugang zum ÖV ist sichergestellt.
- Die Gemeinden planen und bauen behinderten- und altersgerecht.
- Einkaufsmöglichkeiten sind am Ort vorhanden.

9.2.2 Unterziele Handlungsfeld 2: Unterstützung der Pflege und Betreuung zu Hause und Unterstützung betreuender Angehöriger

- Der Kanton unterstützt die Spitex, um älteren Menschen das Wohnen möglichst lange in der angestammten Umgebung zu ermöglichen.

9.2.3 Unterziele Handlungsfeld 3: Zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsplätze

- Die Gemeinden setzen sich vorausschauend mit dem Thema «Wohnen im Alter» auseinander und leiten frühzeitig die erforderlichen Schritte ein.
- Es gibt ein ausreichendes und vielfältiges Wohn- und Dienstleistungsangebot in allen Preissegmenten.
- Dank weitsichtiger Planung der Gemeinden steht ausreichend zentral gelegenes Bauland zur Verfügung, auf dem von der öffentlichen Hand oder auf Privatinitiative hin Alterswohnen realisiert werden kann.

9.2.4 Unterziele Handlungsfeld 4: Versorgungsangebote bei Krankheit im Alter

- Die von der öffentlichen Hand finanzierten Dienstleistungen sind bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt.

9.2.5 Unterziele Handlungsfeld 5: Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit dem Thema Altern und der Altersversorgung

- Zeitgemässe Formen der Partizipation und ein niederschwelliger Zugang zu den Alters-Gremien sorgen dafür, dass sich möglichst viele Menschen aktiv zu Altersfragen einbringen können.

9.2.6 Unterziele Handlungsfeld 6: Bedarfsgerechtes Angebot von stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen

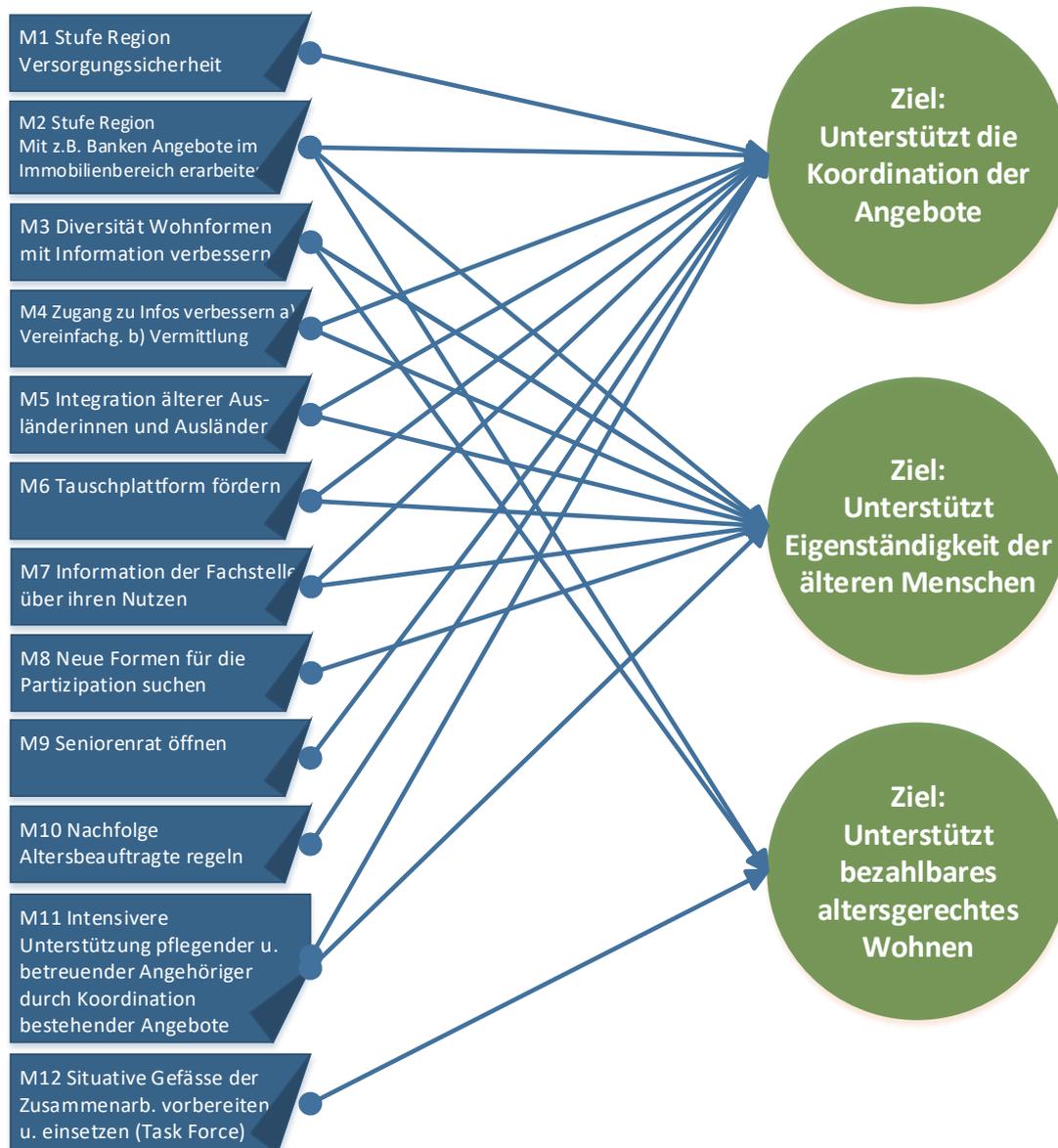
- Die Zusammenarbeit unter den acht Gemeinden wird fortgesetzt.
- seeland.biel/bienne: Regionale Zusammenarbeit auch in der Alterspolitik.
- Das Leitbild ist aktuell und umgesetzt.
- Gemeinden und Dienstleistungsanbieter kennen den aktuellen Bedarf.
- Senioren finden bei Bedarf in Wohnortnähe ambulante oder stationäre Pflege und Betreuung.
- Es stehen genügend qualifizierte Angebote zur Pflege und Betreuung dementer Personen (regional) zur Verfügung.
- Organisationen sind vernetzt.
- Die von der öffentlichen Hand finanzierten Dienstleistungen sind bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt.

10 Massnahmen

10.1 Priorisierung

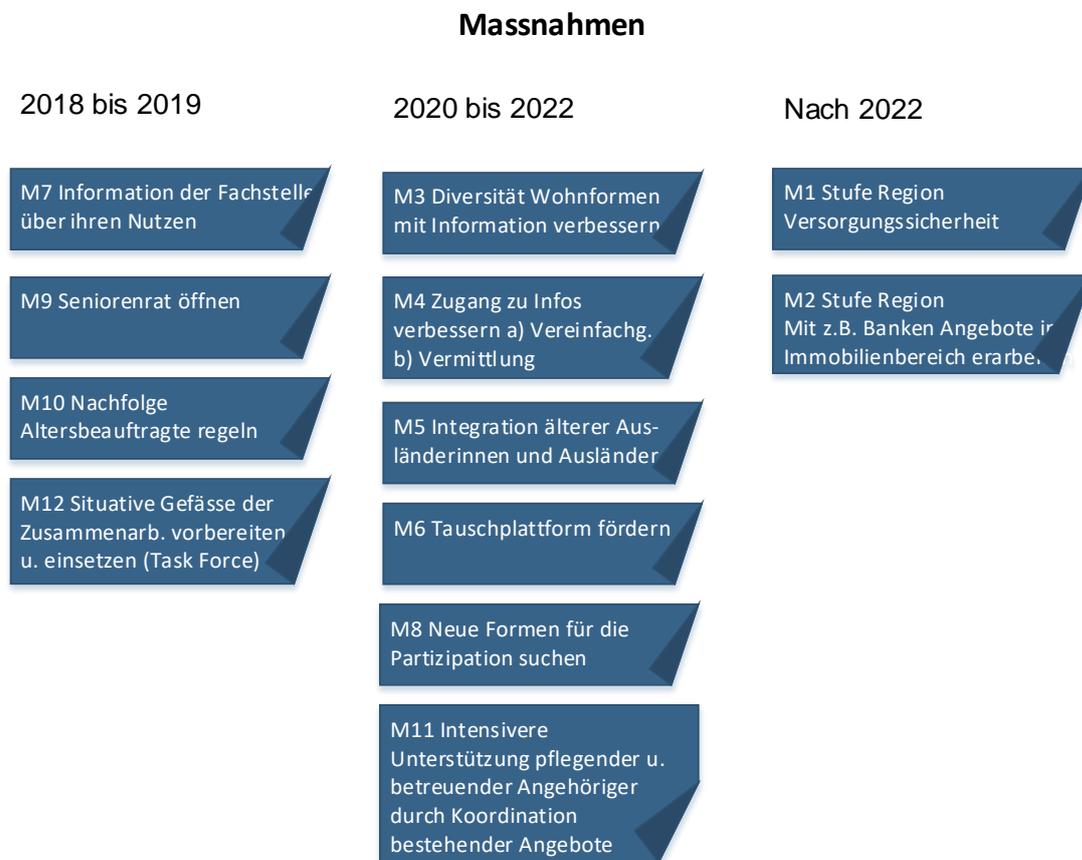
Für die Priorisierung der Massnahmen wird eine Gewichtung nach deren Wirkung vorgenommen (wie stark wirkt die Massnahme auf die drei Hauptziele). Gleichzeitig wird sie in eine logische Reihenfolge gebracht und als kurz-, mittel- oder langfristige Massnahme zeitlich priorisiert.

10.2 Wirkung der neuen Massnahmen auf die Hauptziele



Die meisten Massnahmen wirken auf die zwei Hauptziele Koordination und Eigenständigkeit. Zwei Massnahmen zielen auf das bezahlbare Wohnen.

10.3 Zeitliche Priorisierung der Massnahmen



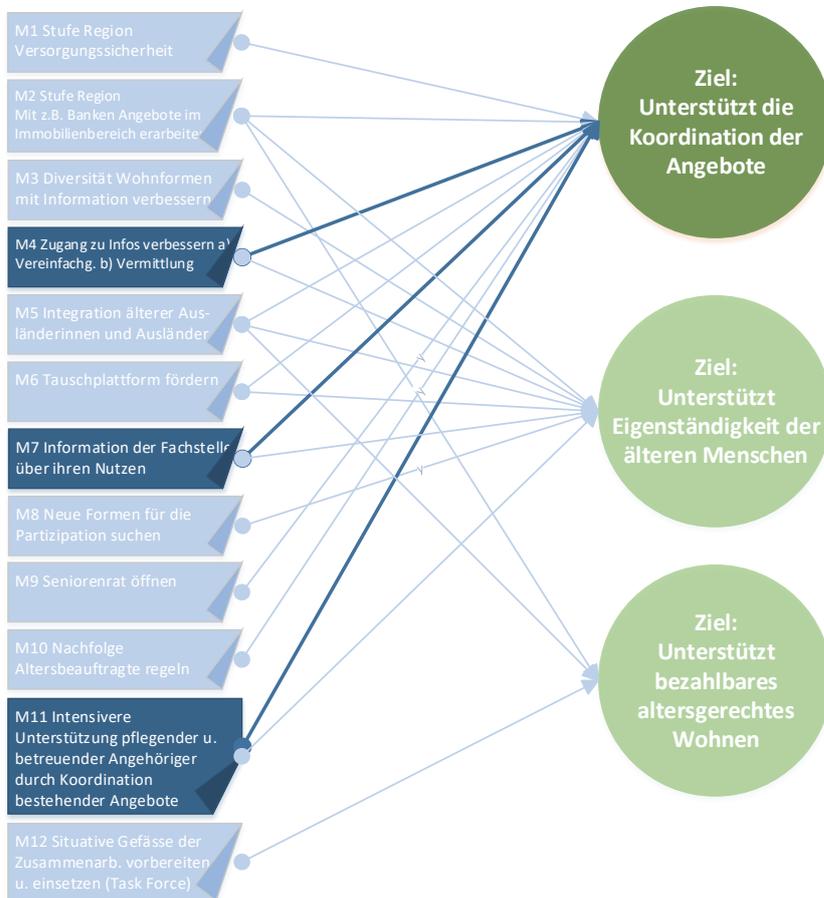
Die Massnahmen sollen wieder Schritt für Schritt umgesetzt werden. An erster Stelle (2018 und 2019) stehen Massnahmen, die mit dem absehbaren personellen Wechsel der Fachstelle zu tun haben oder gleichzeitig auf mehr als eines der drei Hauptziele wirken oder dazu dienen, dass motivierten Seniorinnen und Senioren die Teilhabe erleichtert wird

10.4 Integration in die Handlungsfelder der kt. Alterspolitik

Die zwölf neuen Massnahmen in ihren Handlungsfeldern (aktuell laufende Massnahmen siehe Seite 9).

<p>1</p> <p>Unterstützung der Selbständigkeit + Gesundheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • M4 (2020 - 2022) Informations-Zugang verbessern durch Vereinfachung sowie vermittelnder Unterstützung • M5 (2020 - 2022) Integration älterer Ausländerinnen und Ausländer • M6 (2020 - 2022) Stärkung des soz. Netzes durch Förderung von Tauschplattformen • M7 (2018 - 2019) Infos über Angebot und Nutzen der Fachstelle Altersfragen 	<p>2</p> <p>Unterstützung der Pflege und Betreuung zu Hause und pflegender und betreuender Angehöriger</p> <ul style="list-style-type: none"> • M11 (2020 - 2022) Intensivierung der Unterstützung pflegender Angehöriger durch Koordination der bestehenden Angebote 	<p>3</p> <p>Zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • M2 (nach 2022) Um selber bewohntes Eigentum flexibler nutzen zu können zusammen mit Banken und Versicherungen entsprechende Angebote bekanntmachen oder entwickeln • M12 (2018 - 2019) Situative Gefässe der Zusammenarbeit vorbereiten und einsetzen (Task Force)
<p>4</p> <p>Versorgungsangebote bei Krankheit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • -- 	<p>5</p> <p>Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit Altern u. Altersversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • M3 (2020 - 2022): Vielfalt der Wohnformen verbessern mit Infos • M7 (2018 - 2019): Informationen über Angebot und Nutzen der Fachstelle Altersfragen • M8 (2020 - 2022): Neue Formen für die Partizipation suchen • M9 (2017 -2018): Seniorenrat öffnen • M10 (2017 -2018): Nachfolge Altersbeauftragte regeln 	<p>6</p> <p>Bedarfsgerechtes Angebot v. stat. Pflege- und Betreuungseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • M1 (nach 2022) Durch rechtzeitige Massnahmen auf politischer Ebene Versorgung sicherstellen
<p>7</p> <p>Rekrutierung von Pflege- und Betreuungspersonal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie bisher 	<p>8</p> <p>Qualitätssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie bisher 	<p>9</p> <p>Finanzierungsmechanismen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie bisher

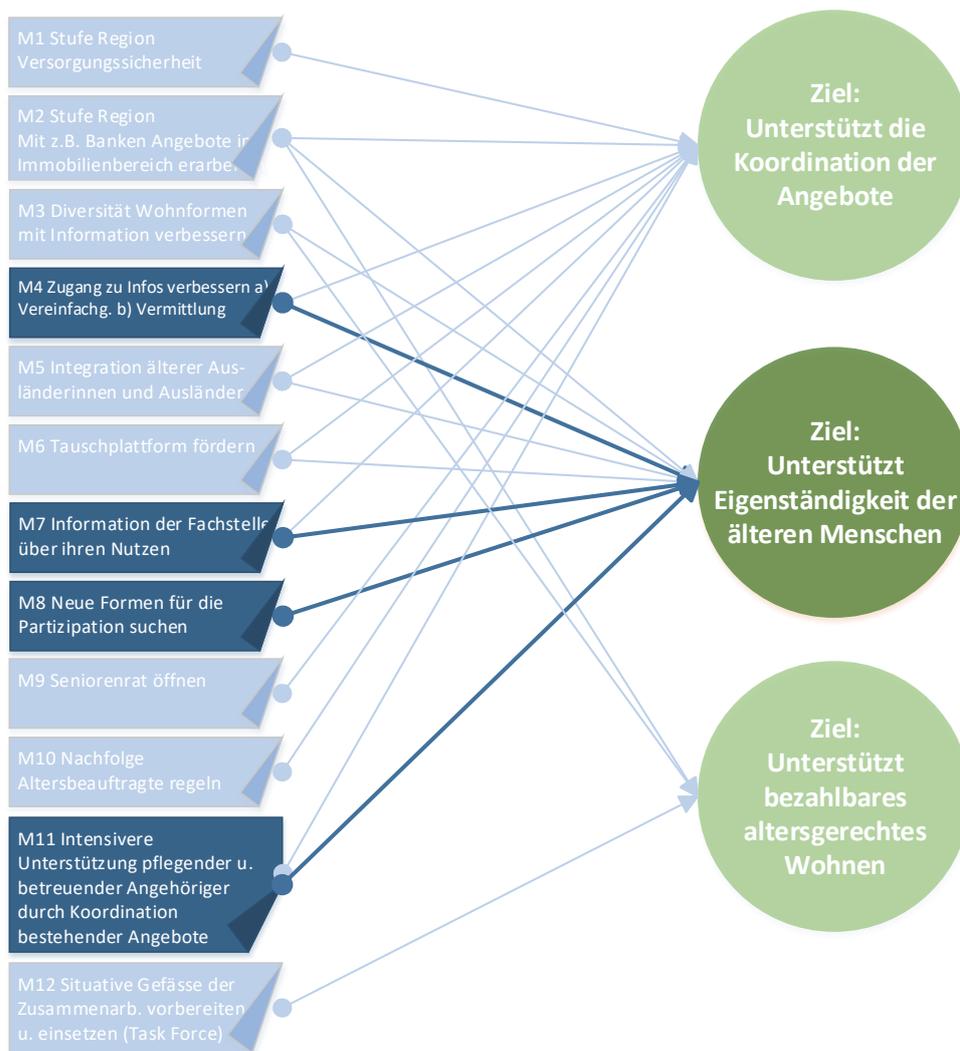
10.5 Umsetzung durch die Fachstelle Altersfragen



M4, M7, M11

Fachstelle Altersfragen: Aktuelle Angebote und Projekte (Stand 2017)

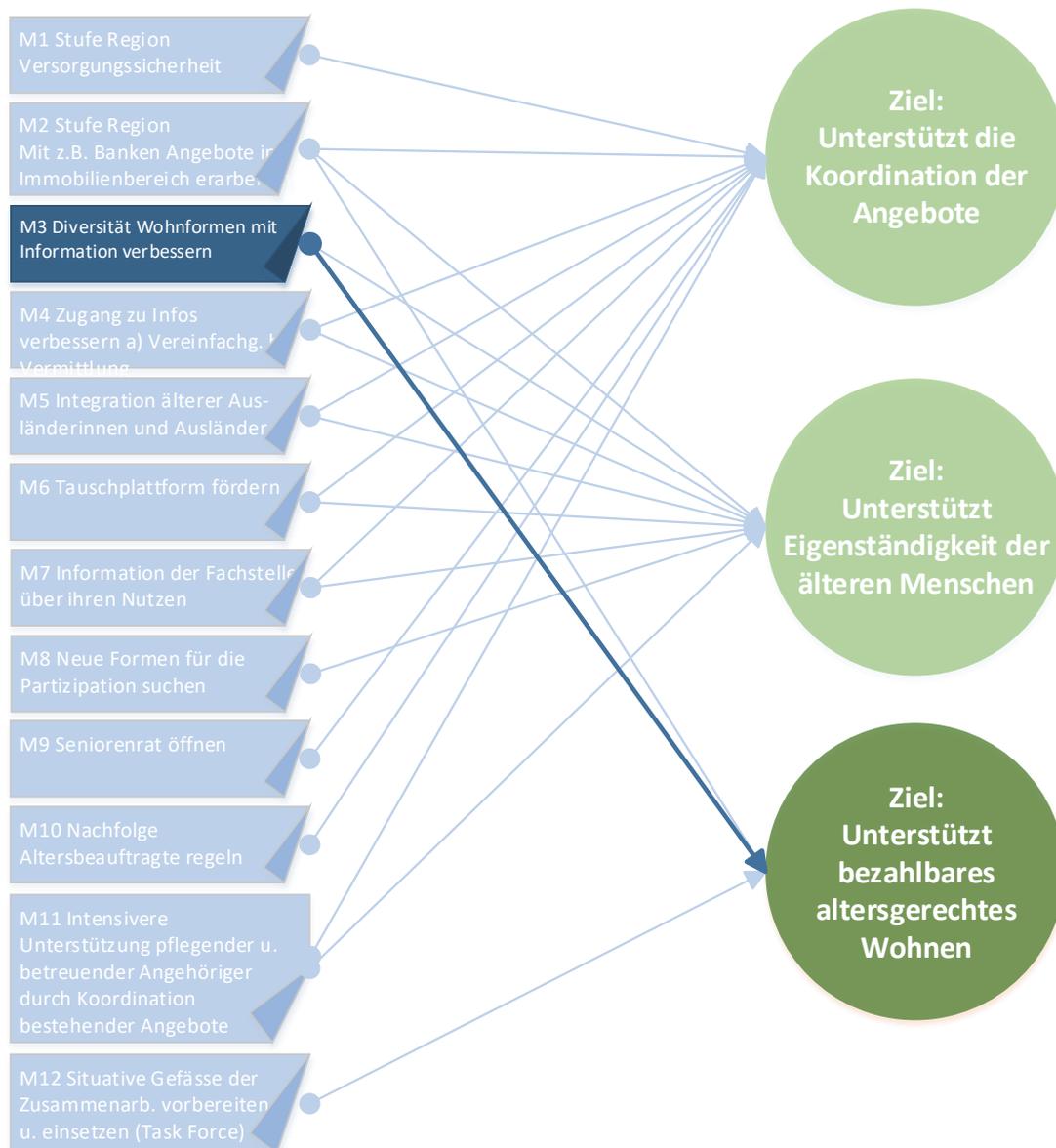
- Fachstelle Altersfragen: individuelle Beratung, Information und Triage ältere Bevölkerung und Angehörige
- Infobroschüre 60+
- Aufbau Homepage
- PR/Öffentlichkeit
regelmässige Berichterstattung in: Dorfnachrichten Aegerten, Brügg, Studen, Scheuren Post, Infoblatt Worben, Meinisberger Post, Dorfnachrichten Safnern
- Austauschplattform Fachorganisationen
- Administrationsdienst Projekt mit Pro Senectute
- Spitex, Kichgemeinde Bürglen, Pro Senectute – Zwäg ins Alter, Fachstelle Altersfragen (Café Santé Erlen)
- Institutionalisierte Freiwilligenarbeit (Generationenprojekte)



M4, M7, M8, M11

Fachstelle Altersfragen: Aktuelle Angebote und Projekte (Stand 2017)

- Fachstelle Altersfragen: individuelle Beratung, Information und Triage ältere Bevölkerung und Angehörige
- Apéro 66
- Treffen 66+, Café Santé Erlen
- Mittagstisch Brugg
- Kurs Mobil sein & bleiben
- Veranstaltungen:
 - Finanzen im Alter
 - Vorsorge und Testament
- Institutionalisierte Freiwilligenarbeit (Generationenprojekte)



M3

Fachstelle Altersfragen: Aktuelle Angebote und Projekte (Stand 2017)

- Informationsveranstaltung: Sicher Zuhause in den eigenen 4 Wänden (Wohnumfeld und Wohnungsanpassung)

ANHÄNGE 1 - 3

Anhang 1 Bericht 2011

Anhang 2 Umfrage 2017 – Überblick

Anhang 3 Umfrage 2017 – qualitative Ergebnisse je Gemeinde

Altersleitbild

- > Aegerten
- > Brügg
- > Meinisberg
- > Orpund
- > Safnern
- > Scheuren
- > Schwadernau
- > Studen

Auswertung der

Umsetzung des Altersleitbildes

für den Zeitraum von September 2008 bis April 2011

Interner Bericht zuhanden der Gemeinderäte der acht Gemeinden der Altersleitbild-Region

Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Ausgangslage	4
2 Auswertung Fachstelle für Altersfragen	6
2.1 Vorgehen.....	6
3 Umsetzung priorisierte Massnahmen	7
3.1 Priorisierte Massnahmen (vgl. Altersleitbild 2007, S. 35ff)	8
3.2 Kommission für Altersfragen.....	12
3.3 Seniorenrat.....	14
3.4 Gemeindeverwaltungen und AHV-Zweigstellen	16
4 Koordination und Vernetzung	19
4.1 Austausch- und Koordinationsplattform.....	19
5 Information, Beratung	23
5.1 Infozyt und Sprechstunden in den Gemeinden	23
5.2 Befragung Kundenzufriedenheit.....	24
5.3 Veranstaltung Autofahren heute – Alt und Jung sicher unterwegs	26
6 Organisation und Aufbau Fachstelle für Altersfragen	29
6.1 Pionier- und Orientierungsphase	29
6.2 Konsolidierung und Kontinuität	29
6.3 Tätigkeitsanalyse der Fachstelle für Altersfragen.....	29
7 Perspektiven	33
8 Empfehlungen an die Gemeinden	35
8.1 Seniorenrat.....	35
8.2 Kommission für Altersfragen.....	35
9 Antrag an die Gemeinden	36
10 Anhang	37
10.1 Dokumentationsverzeichnis.....	37
10.2 Stelleninserat	38
10.3 Fragebogen Auswertung Fachstelle	39
10.4 Fragebogen Kundenzufriedenheit	41
10.5 Anregungen und Bemerkungen aus den Fragebogen	42
10.6 Diverse Artikel aus den Medien.....	44

Vorwort

Die acht Gemeinden der Regionalen Sozialdienste Brügg und Orpund, nämlich Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen erarbeiteten 2006/2007 gemeinsam ein Altersleitbild. Der Bericht zum Altersleitbild wurde im Juli 2007 von den Gemeinderäten der Altersleitbild-Region genehmigt mit dem Entscheid, eine Altersbeauftragte mit einem Arbeitspensum von 60% anzustellen. Das Pilotprojekt wurde auf 3 Jahre befristet.

Der Zusammenarbeitsvertrag zur Umsetzung des Altersleitbildes läuft gemäss Ziffer 7 bis Ende 2011. Dies gilt sinngemäss auch für die Anstellung der Beauftragten für Altersfragen. Damit die Gemeinden eine Entscheidungsgrundlage dafür haben, ob und wie nach der Pilotphase ab 2012 die Umsetzung des Altersleitbildes weitergeführt wird, soll eine Auswertung zu den erreichten Zielen und umgesetzten Massnahmen erfolgen.

Das Altersleitbild erwies sich in der Pilotphase als wichtiges Navigationsinstrument. Zum einen war mit dessen Erarbeitung der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der acht Gemeinden zu einer gemeinsamen Ausrichtung der Alterspolitik gelegt. Zum andern entstanden über die damalige Projektgruppe Kontakte und Verbindungen unter den Akteuren und Dienstleistern im Altersbereich, welche die gegenseitige Information und Koordination unterstützten.

Mit der Umsetzung des Altersleitbildes nach dem Modell der acht Gemeinden Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen betraten alle Beteiligten Neuland. Man konnte sich nicht auf vergleichbare Modelle und Erfahrungen abstützen.

Allen aktiven Seniorinnen und Senioren¹ sei an dieser Stelle für die wertvollen Impulse gedankt. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Seniorenrates und der Kommission für Altersfragen für die Unterstützung und ihr engagiertes Mitdenken bei der Umsetzung des Altersleitbildes, insbesondere Bruno Rawyler, Präsident der Kommission für Altersfragen, für die umsichtige strategische Führung der Geschäfte. Den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltungen sei herzlich für die offenen Türen gedankt. Ein Dankeschön schliesst Doris Schwab und Patrick Käch, Mitarbeiterin und Lernender der Gemeindeverwaltung Brügg, mit ein. Ihre administrative Unterstützung hat wesentlich zur zeitgerechten Realisierung der vorliegenden Auswertung beigetragen. Der Einsatz und das Interesse dieser beiden jungen Menschen liess die Auswertung und das Verfassen des Berichtes zu einem generationenübergreifenden Projekt werden.

Barbara Maibach

Beauftragte für Altersfragen

im Mai 2011

¹ Es sind immer Männer und Frauen gemeint, auch wenn im restlichen Text die geschlechtsneutrale lateinische Grundform „Senior“ verwendet wird.

1 Ausgangslage

Die Anstellung einer Beauftragten für Altersfragen ab September 2008 war ein erster Meilenstein zur Umsetzung der Ziele und Massnahmen des Altersleitbildes. Mit Rückblick auf die zweieinhalb Jahre Pionierphase der Fachstelle für Altersfragen sind nachfolgend die Etappenziele im Überblick festgehalten:

September bis Dezember 2008

- ⇒ Aufbau der Infrastruktur des Büros der Fachstelle für Altersfragen
- ⇒ Prospekt erstellen zur Fachstelle für Altersfragen
- ⇒ Kontaktaufbau zu allen acht Gemeindeverwaltungen und den drei AHV-Zweigstellen
- ⇒ Konstituierungssitzung Kommission für Altersfragen
- ⇒ Vorstellen des Aufbaus der Fachstelle für Altersfragen an den Gemeinde-versammlungen der acht Gemeinden
- ⇒ Kontakte zu den wichtigsten Akteuren im Altersbereich wie Spitex Bürglen, Spitex Aare Bielersee, Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland, Kirchgemeinden
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit / PR

Januar bis Dezember 2009

- ⇒ Kontakte zu den wichtigen Akteuren im Altersbereich in der Region wie Benevol, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Freiwilligendienst zur Begleitung Kranker (FBK) und Entlastungsdienst des Kantons Bern
- ⇒ Konstituierung des Seniorenrates
- ⇒ „Offene Tür“ Fachstelle für Altersfragen
- ⇒ Einführung Sprechstunden in den Gemeinden

- ⇒ Konstituierung Austausch-Plattform Dienstleistungsanbieter Bereich Alter
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit / PR

Januar bis Dezember 2010

- ⇒ Einführung Apéro 66 in 7 Gemeinden
- ⇒ Einführung Infozyt
- ⇒ Meinungsbildung und Abklärungen zu altersgerechten Wohnformen
- ⇒ Projekte
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit / PR

Januar bis Mai 2011

- ⇒ Auswertung der Fachstelle für Altersfragen
- ⇒ Treffen 66plus Safnern und Studen als möglicher Start zu Projekten Senioren für Senioren
- ⇒ Vernetzung Angebote Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland: Start Kurse „Zwäg ins Alter“ in Brügg

Fachlich orientiert sich der Aufbau der Fachstelle für Altersfragen an nachfolgenden Grundlagen:

- ⇒ Ziele und priorisierte Massnahmen gemäss dem Altersleitbild
- ⇒ Grundlagen Alterspolitik im Kanton Bern
- ⇒ Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie SGG, die Umsetzung des Altersleitbildes
- ⇒ Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie SGG, Netzwerk Altersbeauftragte, Kernaufgaben der Gemeinde im Altersbereich, Ziele, Wirkung, Produkte und Leistungen
- ⇒ Verein seeland.biel/bienne, Regionale Angebotsplanung für stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege- und Betreuungsangebote in der Region Seeland und Biel
- ⇒ Spitex Verband Schweiz, SwissAgeCare-2010 –Studie über pflegende Angehörige von älteren Menschen in der Schweiz

Die genauen Angaben zu den Quellen sind im Dokumentationsverzeichnis aufgeführt.

2 Auswertung Fachstelle für Altersfragen

2.1 Vorgehen

Erste Überlegungen 2009 zu der geplanten Auswertung zur Umsetzung des Altersleitbildes der Einzugsgemeinden sahen eine externe Evaluation vor. Dies mit dem Ziel, Neutralität, Professionalität und entsprechende Qualitätsstandards einer Evaluation zu gewährleisten. Aus Kostengründen wurde von einer externen Vergabe abgesehen.

Im Januar 2010 fand ein halbtägiger Workshop mit Vertretern der Anspruchsgruppen statt, die inhaltliche Kriterien zur Auswertung der Umsetzung des Altersleitbildes sowie zu Funktion und Aufgaben einer Beauftragten für Altersfragen erarbeiteten.

Die Anspruchsgruppen setzten sich zusammen aus Vertretern der Gemeindebehörden, des Seniorenrates, einer Seniorin, der Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland, Spitex Bürglen, Leiter Soziale Dienste Brugg, Beauftragte für Altersfragen.

Priorisierte Kriterien gemäss Anspruchsgruppen
1. Priorität: Bindeglied zwischen Gemeindebehörden, Gemeindeverwaltungen, Senioren und Angehörigen
2. Priorität: Dienstleistungsbedürfnisse aufnehmen, vermitteln und künftiger Bedarf ermitteln
3. Priorität: Koordination der Dienstleistungsangebote im Bereich Alter
4. Priorität: Mitwirkung der älteren Bevölkerung sicher stellen
5. Priorität: Individuelle Stärken und Ressourcen der Gemeinden nutzen
6. Priorität: Lücken und Doppelspurigkeiten erkennen

Diesen Vorgaben entsprechend sind die Befragungen für Kunden der Fachstelle, Gemeindebehörden und Gemeindeverwaltungen, den Seniorenrat und Akteure im Altersbereich entwickelt worden (vgl. Fragebogen Anhang).

Weitere Teile der Auswertung bilden eine Einschätzung zum Stand der Umsetzung der priorisierten Massnahmen (vgl. Leitbild S. 28ff) und eine Aktualisierung der Ist-Bestandesaufnahme mit Optimierungsmöglichkeiten. Ebenfalls soll die Auswertung Auskunft zu Organisation, Finanzierung und Ressourcen der Fachstelle für Altersfragen geben.

3 Umsetzung priorisierte Massnahmen

Gemäss den Kernaussagen des Altersleitbildes sollen die Leitsätze, Ziele und Massnahmen

- ⇒ die Eigenständigkeit der älteren Menschen unterstützen
- ⇒ Verfügbarkeit von altersgerechtem Wohnraum fördern
- ⇒ die Koordination von Angeboten und Dienstleistungen gewährleisten

An erster Stelle der priorisierten Kriterien zur Auswertung der Umsetzung des Altersleitbildes steht die Funktion der Beauftragten für Altersfragen. Sie soll

- ⇒ Bindeglied zwischen Gemeindebehörden, Gemeindeverwaltungen, Senioren und Angehörigen sein

Die tabellarische Übersicht zu den priorisierten Massnahmen wurde aktualisiert und ergänzt mit Angaben zum Zeitrahmen und Kurzinformationen zum Stand der Umsetzung. Festzuhalten ist, dass es dabei um längerfristige Prozesse und aufwändigere Projekte geht, an denen mehrere Akteure aus den Gemeinden und der Region beteiligt sind.

Die Befragung der Kommission für Altersfragen, des Seniorenrates und der Gemeindeverwaltungen soll aufzeigen, wie das Kriterium „Bindeglied“ wahrgenommen und eingeschätzt wird.

An der erfolgreichen Einführung der *Apéro 66* in sieben Gemeinden kann die Bindegliedfunktion exemplarisch aufgezeigt werden. Der *Apéro 66* wird gemeinsam vom zuständigen Gemeinderat (Mitglied der Kommission für Altersfragen), dem Seniorenrat, einer Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung und der Beauftragten für Altersfragen organisiert und durchgeführt. Die Zusammenarbeit fördert die lebendige Umsetzung des Altersleitbildes.

Die *Apéro 66* werden von den 66jährigen sehr geschätzt, insbesondere der direkte Kontakt mit den Gemeindebehörden. Soziale Kontakte entstehen und rege Diskussionen werden geführt. Aus dem Anlass entstanden in den Gemeinden Safnern und Studen die *Treffen 66plus*, an denen jeden Monat zwischen 12 bis 15 Personen teilnehmen. Auch in Orpund besteht nach dem *Apéro 66* grosses Interesse, ein weiteres Treffen zu organisieren. Die *Treffen 66* unterstützen die Selbstverantwortung und Selbstorganisation der Senioren (z.B. Nachbarschaftshilfe oder Senioren für Senioren) und fördern die Entstehung von sozialen Kontakten. In der Aufbauphase ist punktueller Support von der Beauftragten für Altersfragen hilfreich.

3.1 Priorisierte Massnahmen (vgl. Altersleitbild 2007, S. 35ff)

1. Priorität

<i>Massnahme</i>	<i>Zuständig (hauptzuständig)</i>	<i>Zeitraumen</i>	<i>Umsetzung</i>
I Alter einem Ressort zuordnen.	Gemeinderat	2008	Ressort Soziales
II Umsetzungsverantwortliche(n) bezeichnen.	Ressort	1.09.2008	Anstellung Beauftragte für Altersfragen
1.1 Ambulante medizinische Betreuung sicherstellen.	Spitex = Ressort der Gde. Hausarztangebot = Bund	2010	Anreize der Gemeinden zu attraktiven Hausarztmodellen sind in Diskussion.
1.2 Spitex-Angebot anpassen.	Spitex	2011 / 2012	
1.3 Angebot zur Entlastung pflegender und betreuender Angehöriger schaffen.	Gemeinden	ab 2009	Gezielte Informationen über bestehende Angebote via Fachstelle für Altersfragen
2.1 Altersgerechten Wohnraum fördern, bei zentral liegendem Bauland Alterswohnen ermöglichen.	Gemeinden	2009 2010 2011	Studen (Wydenpark) Brügg (Projekt in Planung) Safnern (Projekt in Planung)
2.2 Architekten, Planer und Investoren auf altersgerechtes Bauen aufmerksam machen.	Gemeinden, Fachverbände	Dezember 2009	Veranstaltung Verband Bernischer Gemeinden gemeinsam mit SWE
2.4 Dafür sorgen, dass Angebot Seelandheim Worben erhalten und zugänglich bleibt.	Gemeinden		vgl. regionale Angebotsplanung Verein see-land.biel/bienne

3.1/4.1/5.1 Senioren zur Stellungnahme einladen, Bedürfnisse der Senioren beachten.	Gemeinden		vgl. Ortsplanungen Gemeinden
3.5 Seniorenrat schaffen.	Gemeinden	3. März 2009	Konstituierung Seniorenrat
4.2/1.10 Senioren über alle Senioren-Angebote informieren; beinhaltet auch 1.10 mit spezifischen Informationen über gesundheitsrelevante Angebote der Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland.	Altersbeauftragte(r) bzw. Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland	ab 2008 laufend 2011	Infozyt / Sprechstunden Internet Informationsportal Fachstelle für Altersfragen Informationsbroschüre 60+
4.3 Info- und Anlaufstelle für Altersfragen schaffen.	Gemeinden	September 2008	Fachstelle für Altersfragen Infozyt/Sprechstunden für die acht Gemeinden

2. Priorität

III Zeitpunkt für Altersleitbildüberprüfung festlegen.	Gemeinden: Entscheid Weiterführung der Umsetzung des Altersleitbildes ab 2012	Mai/Juni 2011	Auswertungsbericht: Fachstelle für Altersfragen Vernehmlassung und Empfehlungen Seniorenrat und Kommission für Altersfragen
IV Alterspolitik in den regionalen Verein seeland.biel/bienne einbinden.	Gemeindepräsidium		vgl. regionale Angebotsplanung Verein seeland.biel/bienne
1.4 Freie Kapazitäten bei den Entlastungsangeboten schaffen.	Gemeinden, Heim		Tagesstätte Biel Seelandheim Worben

1.5	Freiwilligenpool mit Freiwilligen zur Entlastung zu Hause schaffen.	Altersbeauftragte(r)	ab 2010 ab 2011/2012	Vernetzung mit bestehenden Angeboten überprüfen Bedarfsabklärung / Vorprojekt
1.7	Präventive Hausbesuche und Beratung planen.	Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland, Spitex	2011	Regionales Angebot Zwäg ins Alter Brügg und Safnern
3.2	Nachbarschaftshilfe.	Gemeinden Fachstelle für Altersfragen	ab 2010 ab 2011	Apéro 66 Treffen 66 plus
3.3	Persönliche Netze aufbauen.	Einwohner		
3.4	Gegenseitiges Verständnis der Generationen unterstützende Aktivitäten fördern.	Gemeinden Fachstelle für Altersfragen Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit	ab 2009	Generationenübergreifende Projekte <i>generationenpoint</i> : Pilotprojekt Handy Zäme ässe 60+
3.6	Aufbau Senioren für Senioren („Seniorenbüro“).	Altersbeauftragte(r)	ab 2011	Evtl. Treffen 60 plus
5.3	Zugang zum Bahnhof Brügg behindertengerecht ausbauen.	Gemeinde Brügg	Ab 2014	Verhandlungen mit SBB
5.4	Temporeduktionen auf Quartierstrassen einführen.	Gemeinden		

3. Priorität

1.6	Ambulante Notfallbetreuung schaffen.	Gemeinden, Spitex		
1.8	Schnuppertage im Heim einführen.	Heim		
1.9	Regionale Ernährungsberatung aufbauen.	Gemeinden		

2.3 Planung des bis 2020 voraussichtlich benötigten Bedarfs an Plätzen für die stationäre Pflege und Betreuung.	Gemeinden		vgl. regionale Angebotsplanung Verein seeland.biel/bienne
5.2 Zubringer mit ÖV zum Altersheim Fahr ausbauen.	Gemeinden, regionale Verkehrskonferenz		

Wo eine klare Hauptzuständigkeit zugeordnet werden kann, ist auf dieser Übersicht nur ein Akteur erwähnt (Die thematisch gegliederte Auflistung – siehe Kapitel 4, Leitsätze - ist detaillierter. Dort sind alle Akteure genannt und der Hauptzuständige ist fett hervorgehoben).

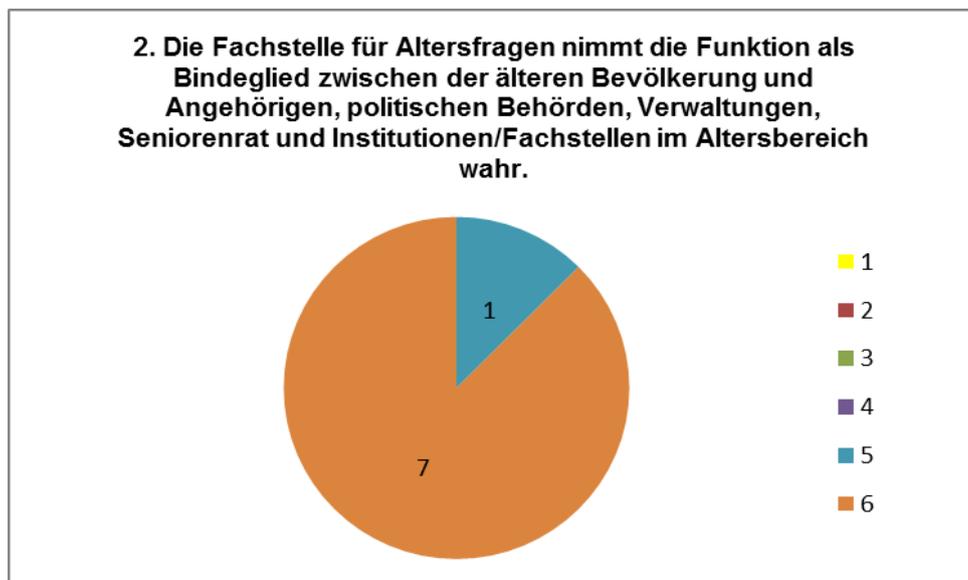
vgl. regionale Angebotsplanung Verein seeland.biel/bienne

3.2 Kommission für Altersfragen

In die Kommission für Altersfragen sind die Gemeinderäte der Ressorts Soziales delegiert. Funktional ist die Kommission in die behördlichen Strukturen der Sitzgemeinde Brugg eingebunden. Jährlich finden drei Sitzungen statt, an denen die strategische und operative Umsetzung des Altersleitbildes behandelt werden. Die Angebote, Dienstleistungen, Projekte und Koordination für die einzelnen Gemeinden werden jeweils inhaltlich behandelt und sind über die Protokolle ausführlich dokumentiert.

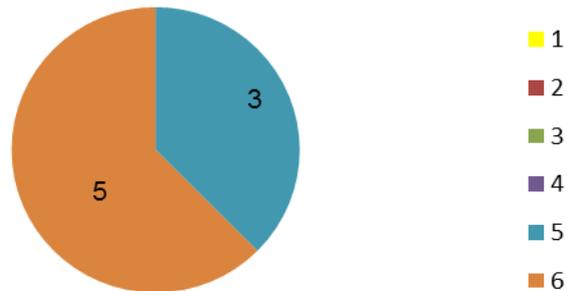
Die Fragebogen zur Auswertung der Fachstelle wurden jedem der acht Kommissionsmitglieder abgegeben und erfreulicherweise wurden alle ausgefüllt retourniert. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 (trifft nicht zu) bis 6 (trifft sehr zu) zu neun Fragestellungen ihre Bewertung abgeben. Der entsprechende Fragebogen ist im Anhang zu finden. Die drei wichtigsten Fragestellungen werden in den folgenden Abschnitten im Detail erläutert.

Rückmeldung Kommission für Altersfragen zur Umsetzung des Altersleitbildes (Fragen 2, 5, 9)



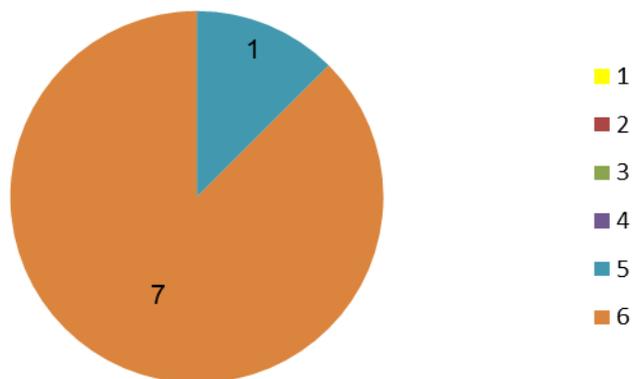
Die These 2, wonach die Fachstelle für Alterfragen ihre entsprechende Funktion als Bindeglied wahrnimmt, finden sieben Mitglieder der Kommission *sehr zutreffend* (6), eine Person findet sie *zutreffend* (5).

5. Die Fachstelle für Altersfragen unterstützt aktiv und verbindlich die Koordination und Vernetzung von Dienstleistungen der Anbieter und Akteure im Bereich Alter innerhalb der Gemeinde und der Region. Vorhandene Synergien werden genutzt.



These 5 beurteilen fünf Personen als *sehr zutreffend* (6) und drei als *zutreffend* (5).

9. Wird die Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen im Rahmen der aufgebauten Strukturen befürwortet?



Der Kernfrage, ob die Weiterführung der Fachstelle für Alterfragen befürwortet wird, stimmen sieben Mitglieder der Kommission für Altersfragen mit *6 Punkten* und ein Mitglied mit *5 Punkten* zu.

3.3 Seniorenrat

Bei den Workshops zur Erarbeitung des Altersleitbildes war es der älteren Bevölkerung ein besonders wichtiges Anliegen, dass die Interessen und Bedürfnisse der älteren Bevölkerung über die Einsetzung eines Seniorenrates eingebunden werden. Jede Gemeinde ist mit einer Seniorenrätin resp. einem Seniorenrat vertreten. Kriterien bei der Zusammensetzung waren:

- ⇒ vielfältige Lebenserfahrung
- ⇒ Verwurzelung im Gemeinwesen
- ⇒ Interesse an Altersfragen
- ⇒ Sozialkompetenz

An einer ersten Sitzung im März 2009 konstituierte sich der Seniorenrat. Später wurde eine Funktionsbeschreibung und Geschäftsordnung erarbeitet und verabschiedet.

Die Mitglieder des Seniorenrates arbeiten engagiert mit. Sie bringen an den drei bis vier jährlich stattfindenden Sitzungen wertvolle Anregungen ein und bilden eine konstruktiv-kritische Resonanz bei der Umsetzung des Altersleitbildes. Die Angebote, Dienstleistungen, Projekte und Koordination für die einzelnen Gemeinden werden jeweils inhaltlich behandelt und sind über die Protokolle dokumentiert.

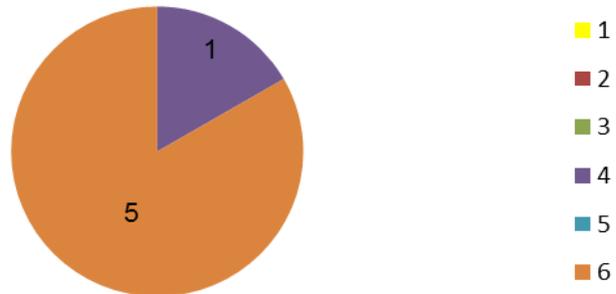
Die Fragebogen wurden an acht Seniorenratsmitglieder abgegeben und sechs wurden ausgefüllt retourniert.

Rückmeldung Seniorenrat zur Umsetzung des Altersleitbildes (Fragen 2, 5, 9)



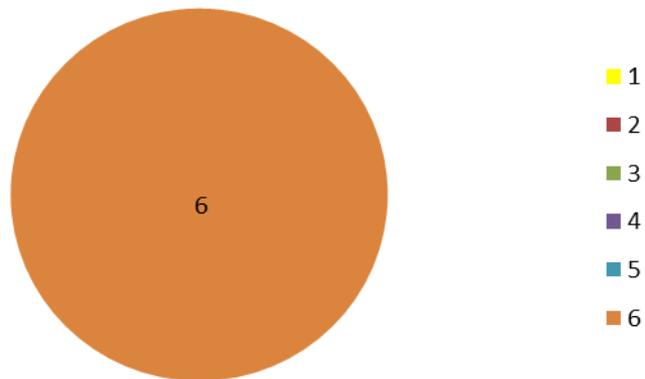
Die These 2, wonach die Fachstelle für Alterfragen ihre entsprechende Funktion als Bindeglied wahrnimmt, finden fünf Mitglieder des Seniorenrates *sehr zutreffend* (6) und ein Mitglied *zutreffend* (5).

5. Die Fachstelle für Altersfragen unterstützt aktiv und verbindlich die Koordination und Vernetzung von Dienstleistungen der Anbieter und Akteure im Bereich Alter innerhalb der Gemeinde und der Region. Vorhandene Synergien werden genutzt.



These 5 beurteilen fünf Personen als *sehr zutreffend* (6) und eine als *zutreffend* (5).

9. Wird die Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen im Rahmen der aufgebauten Strukturen befürwortet?



Der Kernfrage, ob die Weiterführung der Fachstelle für Alterfragen befürwortet wird, stimmen alle sechs Seniorenräte mit *6 Punkten* zu.

3.4 Gemeindeverwaltungen und AHV-Zweigstellen

Die Gemeindeverwaltungen und AHV-Zweigstellen sind für die Fachstelle für Altersfragen wichtige Ansprechpartner vor Ort. Sie stellen ihre Infrastruktur für die Veranstaltungen *Infozyt/Sprechstunden* zur Verfügung und übernehmen die Administration zur Durchführung der *Apéro 66*. Ebenfalls leisten die Gemeinden Support für dezentrale Veranstaltungen wie *Autofahren heute – Jung und Alt sicher unterwegs* und geplante Kurse zur Gesundheitsförderung der Pro Senectute *Zwäg ins Alter*.

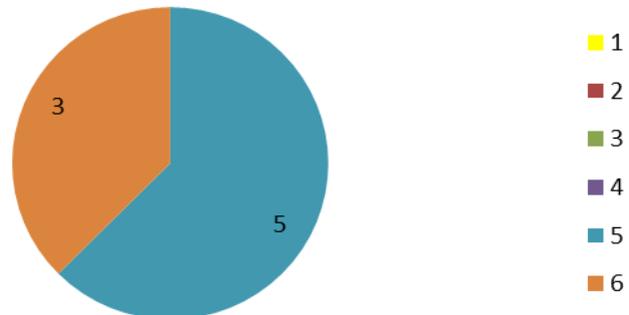
Die Fragebogen wurden an zwölf Personen aus den Gemeindeverwaltungen/AHV-Zweigstellen verschickt. Acht wurden ausgefüllt retourniert.

Rückmeldungen Gemeindeverwaltungen und AHV-Zweigstellen zur Umsetzung des Altersleitbildes (Fragen 2, 5, 9)



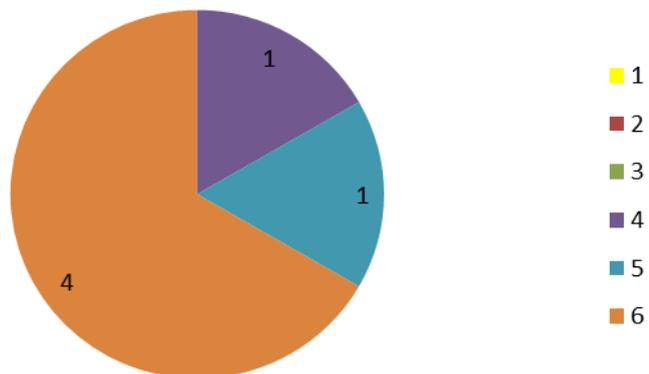
Die These 2, wonach die Fachstelle für Alterfragen ihre entsprechende Funktion als Bindeglied wahrnimmt, finden sieben Personen *sehr zutreffend* (6) und eine Person *zutreffend* (5).

5. Die Fachstelle für Altersfragen unterstützt aktiv und verbindlich die Koordination und Vernetzung von Dienstleistungen der Anbieter und Akteure im Bereich Alter innerhalb der Gemeinde und der Region. Vorhandene Synergien werden genutzt.



These 5 beurteilen fünf Personen als *sehr zutreffend* (6) und drei als *zutreffend* (5).

9. Wird die Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen im Rahmen der aufgebauten Strukturen befürwortet?



Der Kernfrage, ob die Weiterführung der Fachstelle für Alterfragen befürwortet wird, stimmen vier Personen mit *6 Punkten* und je eine Person mit 5 resp. 4 Punkten zu.

Fazit zur Umsetzung der priorisierten Massnahmen

Aus der Befragung der Mitglieder der Kommission für Altersfragen, des Seniorenrates sowie der Gemeindeverwaltungen und AHV-Zweigstellen ergibt sich, dass die Funktion eines Bindeglieds durch die Beauftragte für Altersfragen wahrgenommen wird. Die Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen wird grossmehrheitlich befürwortet.

Die im Altersleitbild erarbeitete Organisationsstruktur ist umsetzbar und hat sich bewährt.

Die Kommission für Altersfragen berücksichtigt bei seiner Meinungsbildung die Stellungnahmen des ebenfalls nach Gemeinden zusammengesetzten Seniorenrates.

4 Koordination und Vernetzung

4.1 Austausch- und Koordinationsplattform

An zweiter und dritter Stelle der priorisierten Kriterien zur Auswertung der Umsetzung des Altersleitbildes durch die Beauftragte für Altersfragen stehen:

- ⇒ Dienstleistungsbedürfnisse aufnehmen und künftiger Bedarf ermitteln
- ⇒ Koordination der Dienstleistungsangebote im Bereich Alter

Seit November 2009 ist eine *Austausch- und Koordinationsplattform* der wichtigsten Dienstleister im Bereich Alter in der Altersleitbild-Region im Aufbau:

- ⇒ Spitex Bürglen und Spitex AareBielersee, Stützpunkt Safnern
- ⇒ Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland, Beratungsstelle Lyss
- ⇒ Regionale Soziale Dienste Brügg und Orpund
- ⇒ Kirchgemeinden Bürglen und Gottstatt
- ⇒ Betagtenheim Fahr Region Brügg

Diese Dienstleister treffen sich jährlich zu je einer bilateralen Sitzung, an denen die spezifischen Bedürfnisse und Entwicklungen in den Gemeinden Aegerten, Brügg, Schwadernau, Studen respektive Meinisberg, Orpund, Safnern und Scheuren aufgenommen und bearbeitet werden.

An zwei gemeinsamen Sitzungen pro Jahr nehmen zusätzlich seit 2010 teil:

- ⇒ Entlastungsdienst Kanton Bern
- ⇒ Benevol Biel, Fach- und Vermittlungsstelle Freiwilligenarbeit
- ⇒ Freiwilligendienst zur Begleitung Kranker FBK
- ⇒ Schweizerisches Rotes Kreuz SRK Region Biel/Bienne

Die Hauptzielsetzung der Koordination soll Senioren den Zugang zu möglichst vielen Dienstleistungen und Aktivitäten innerhalb ihren Gemeinden und der Region ermöglichen. Um dies zu gewährleisten ist es unabdingbar, dass die verschiedenen Organisationen und Dienstleister gegenseitig über ihre Angebote Bescheid wissen und über geplante Angebote informiert sind. Die *Austausch- und Koordinationsplattform* soll zudem eine konstruktive Zusammenarbeit unterstützen und Ressourcen stärken, um gemeinsam Strategien für bestehende und künftige Herausforderungen im Altersbereich zu entwickeln.

Dies kann u.a. über gemeinsame Projekte zum Ausbau bestehender oder neuer Angebote realisiert werden. Im weiteren ist über die *Austausch- und Koordinationsplattform* zu gewährleisten, dass Lücken und Nischen erkannt und knappe Ressourcen sorgfältig genutzt werden.

Die Sitzungen werden von der *Fachstelle für Altersfragen* organisiert und geleitet. Ein Protokoll wird erstellt. Die Ist-Bestandesaufnahme aller Angebote wird durch die Fachstelle periodisch aktualisiert und Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Um die Transparenz zu gewährleisten, wird die Bestandesaufnahme den Hauptakteuren periodisch zur Überprüfung vorgelegt. Aktuell ist eine Aktualisierung der Bestandesaufnahme am Laufen. Die aktualisierte Bestandesaufnahme kann bei der *Fachstelle für Altersfragen* bezogen werden.

An den bisherigen Zusammenkünften zeigte sich, dass folgende aktuellen Schwerpunkte und künftige Herausforderungen im Zentrum stehen:

- ⇒ Ausbau von Angeboten zur Entlastung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen
- ⇒ Aufbau eines Angebotes zu administrativen Hilfen als Alternative zu Beistandschaften
- ⇒ Stärkung sozialer Netzwerke zum Erkennen und Vorbeugen von Vereinsamung und z.T. Verwahrlosung
- ⇒ Wirksamer Einsatz von Medien, um die unterschiedlichen Altersgruppen ab 60 Jahren zu erreichen und entsprechend ihrer Lebensphase zu Angeboten, Dienstleistungen und Aktivitäten zu informieren

Auch als Netzwerk von professionellen Dienstleistern kann der Einsatz in der Regel nur punktuell erfolgen. Für viele alltägliche Unterstützungen wären Freiwillige willkommen. Bezieht man die demografische Entwicklung mit ein (vgl. Perspektiven) können Brennpunkte entstehen.

Um Vernetzungsmöglichkeiten abzuklären wird die *Fachstelle für Altersfragen* zunehmend von Dienstleistungsanbietern, wie z.B. Physiotherapie- oder Ergotherapieangebote zuhause bei älteren Menschen, kontaktiert.

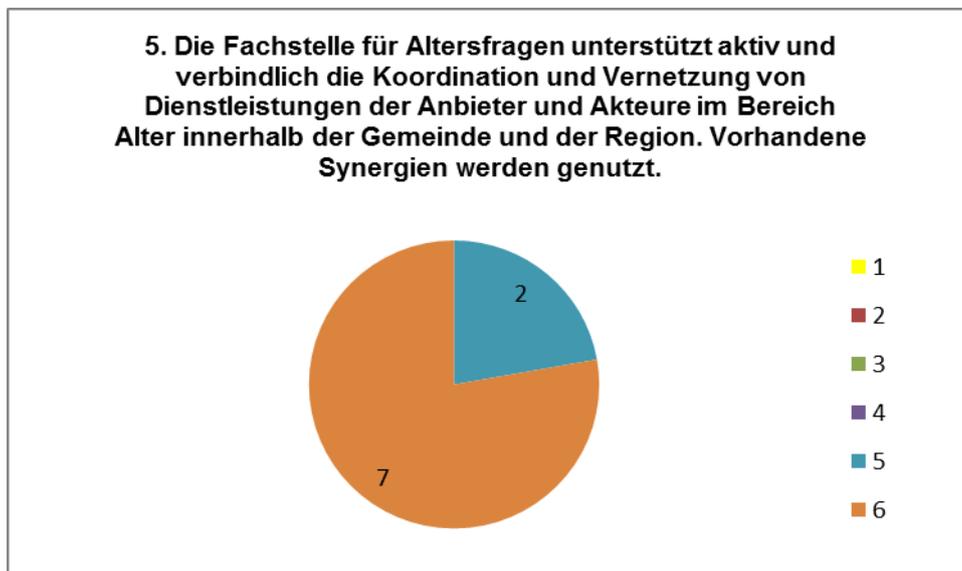
Ebenfalls besteht in der Region Seeland bei Altersbeauftragten grosses Interesse am Modell der Umsetzung des Altersleitbildes unserer acht Gemeinden. Bemängelt wird, dass vielerorts die Strukturen und Zuständigkeiten unklar sind, so dass die Altersleitbilder zu verstauben drohen.

Die Fragebogen wurden an 19 Personen von Dienstleistungsanbietern (Akteure) verschickt. Neun wurden ausgefüllt retourniert.

Rückmeldungen Akteure zur Umsetzung des Altersleitbildes (Fragen 2, 5, 9)



Die These 2, wonach die Fachstelle für Alterfragen ihre entsprechende Funktion als Bindeglied wahrnimmt, finden neun Personen *sehr zutreffend* (6).



These 5 beurteilen sieben Personen als *sehr zutreffend* (6) und zwei als *zutreffend* (5).



Der Kernfrage, ob die Weiterführung der Fachstelle für Alterfragen befürwortet wird, stimmen neun Personen mit *6 Punkten* zu.

Fazit zur Koordination und Vernetzung

Die Fachstelle für Altersfragen organisierte eine *Austausch- und Koordinationsplattform* für die wichtigsten Dienstleister im Bereich Alter, über welche die gegenseitige Information und Koordination stattfinden soll. Der Rücklauf der Fragebogen der Dienstleister im Bereich Alter von weniger als 50% beeinträchtigen sachgerechte Aussagen. Die gegenseitige Information und Koordination von Dienstleistungsangeboten hat hohe Priorität und ist gezielt weiterzuentwickeln (vgl. Perspektiven).

Die Fachstelle für Altersfragen setzt die Kenntnisse über den sozialen Atlas der Gemeinden und Region zur Vernetzung der Dienstleistungsanbieter ein. Generationen übergreifende Projekte werden initiiert, durchgeführt, ausgewertet und weiterentwickelt. Dabei werden gezielt Synergien genutzt wie z.B. die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit, deren Einzugsgebiet bis auf eine Gemeinde identisch ist mit dem der Fachstelle.

5 Information, Beratung

Wie treffenderweise im Leitbild festgehalten ist, bestehen zahlreiche, gut funktionierende und qualitativ ausgewiesene Angebote für die ältere Bevölkerung. In der ersten Phase des Aufbaus der Informations- und Anlaufstelle wurden mit nahezu allen Akteuren innerhalb der Gemeinden und der Region persönliche Kontakte aufgenommen. Dies mit dem Ziel, genaue und aktuelle Informationen aus erster Hand zu erhalten und die Ausrichtung und Einschätzungen zur Zukunft der verschiedenen Akteure zu kennen. Senioren und Angehörige sollen konkrete, verständliche und klare Informationen zu den einzelnen Dienstleistungen, Bedingungen und Prozedere erhalten. Ebenfalls aufgebaut ist eine Dokumentation, so dass jederzeit über die Fachstelle Informationsmaterial abgegeben werden kann.

Über die Webseite der Gemeinde Brügg wurde ein Informationsportal zur Fachstelle für Altersfragen errichtet, welches die wichtigsten Informationen zu aktuellen Veranstaltungen und wichtigen Links rund ums Alter enthält. Das Informationsportal wurde allen Gemeinden zur Verfügung gestellt, damit es in die gemeindeeigenen Webseiten aufgenommen werden konnte. Die Zukunft muss zeigen, ob eine eigene Homepage für die Fachstelle für Altersfragen sinnvoll und wünschenswert ist. Dies wäre allerdings mit zusätzlichem finanziellem und zeitlichem Aufwand verbunden.

Im 2011 ist eine Informationsbroschüre in Planung, welche jährlich aktualisiert allen Bürgerinnen und Bürgern der acht Gemeinden abgegeben werden kann.

In der Aufbauphase sind zwei Modelle der direkten Informationsvermittlung erprobt worden. Zum einen die Infozyt/Sprechstunden direkt vor Ort in den Gemeinden, zum andern die Gemeinden übergreifende Veranstaltung zur Mobilität.

5.1 Infozyt und Sprechstunden in den Gemeinden

Im 2009 startete das Angebot für Informationsvermittlung und Sprechstunden unter dem Namen *Infozyt* vor Ort in den Gemeinden. Ab 2010 wurde das Konzept insofern geändert, als dass ein Input mit Informationsmaterial und anschliessender Frage- und Diskussionsrunde zu einem relevanten altersspezifischen Thema erfolgte wie:

- ⇒ Wohnformen ab der zweiten Lebenshälfte
- ⇒ Selbständigkeit durch Sicherheit zu Hause (Wohnraumgestaltung)
- ⇒ Vorstellen der Dienstleistungen und Angebote von Pro Senectute
- ⇒ Die Seniorenräte stellen sich und ihre Aufgaben vor

Das Angebot wird unterschiedlich genutzt. Die Teilnehmenden diskutieren jeweils sehr angeregt, wertschätzen den Sozialkontakt und die Informationen. Mit 8 bis 13 Teilnehmenden pro Veranstaltung war die *Infozyt* in Scheuren gut besucht. Aus der *Infozyt* angeregt und auf Initiative der Seniorenrätin wurde im ersten Quartal 2011 erfolgreich ein Gedächtnistrainingskurs in Scheuren durchgeführt.

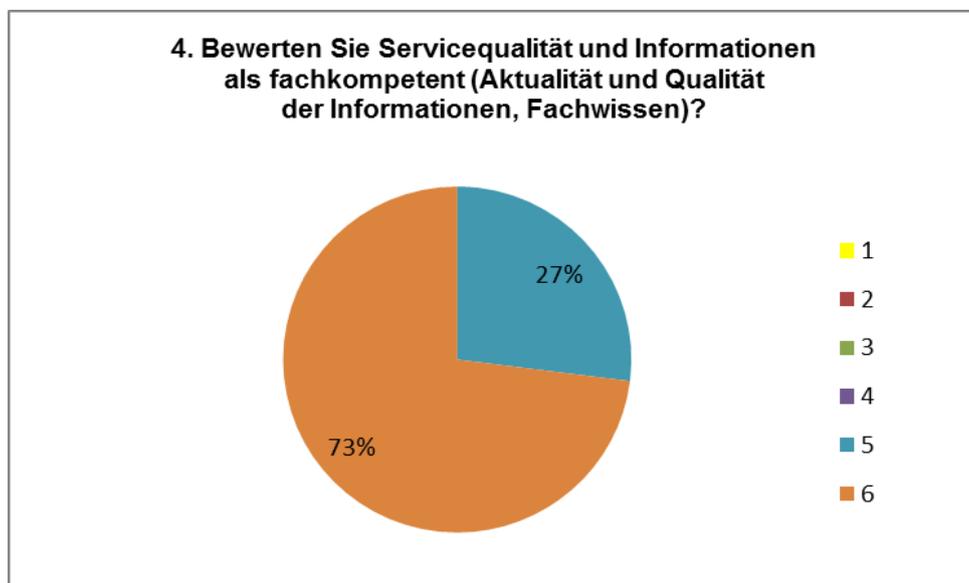
Die andere Seite stellt eine aktive Seniorin dar: „Leider müssen meine Altersgenossen oft fast zum Glück gezwungen werden. Bei Gesprächen höre ich fast immer „Was soll **Ich** dort“ (Infozyt, Anm. Verfasserin)“.

5.2 Befragung Kundenzufriedenheit

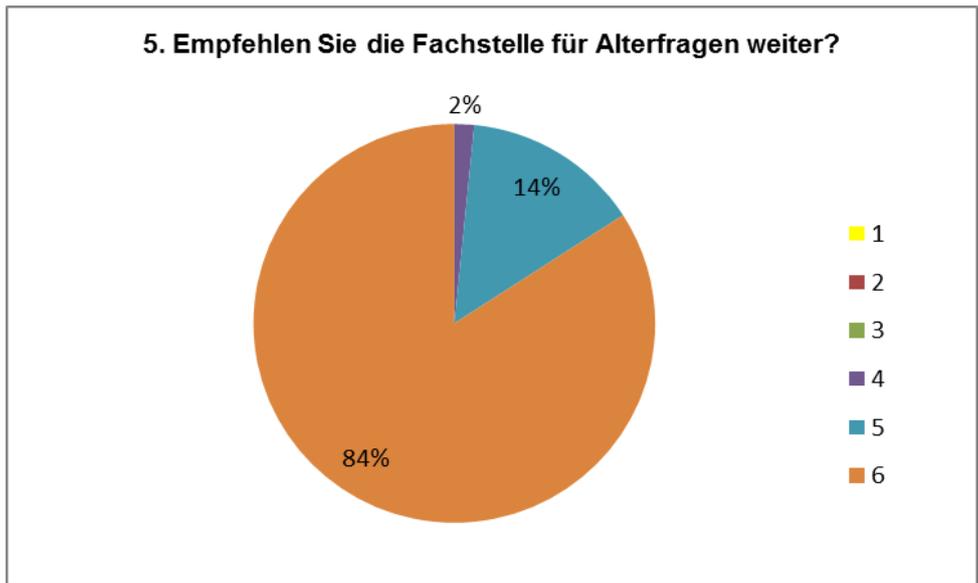
In der Befragung erfasst sind die Teilnehmenden an der *Infozyt* / Sprechstunden der Gemeinden, Senioren und Angehörige sowie an Altersfragen Interessierte, welche über ein persönliches Informations- oder Beratungsgespräch Dienstleistungen der Fachstelle in Anspruch nahmen. In der Befragung nicht mit eingeschlossen sind telefonische Kurzberatungen.

Die Fragebogen wurden an 85 Kunden verschickt. 64 wurden ausgefüllt retourniert.

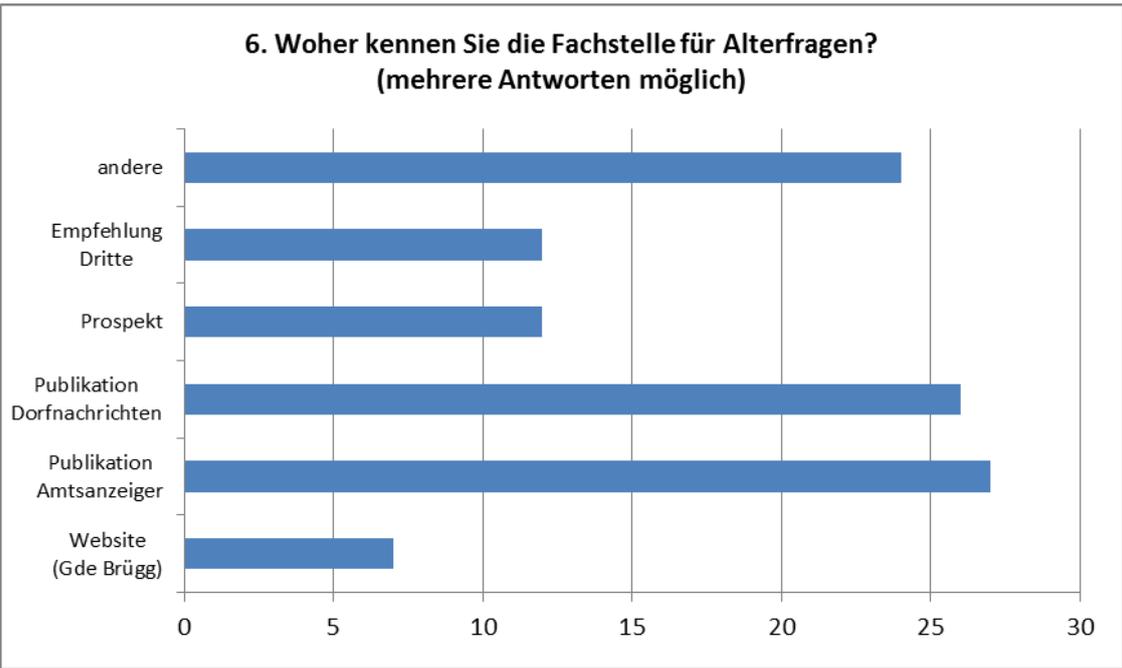
Rückmeldung zur Kundenzufriedenheit (Fragen 4, 5, 6)



Die Servicequalität und die Informationen werden von 73% der Antwortenden als sehr gut und von 27% als gut beurteilt.



84% der Antwortenden können die Fachstelle für Alterfragen vorbehaltlos weiterempfehlen.

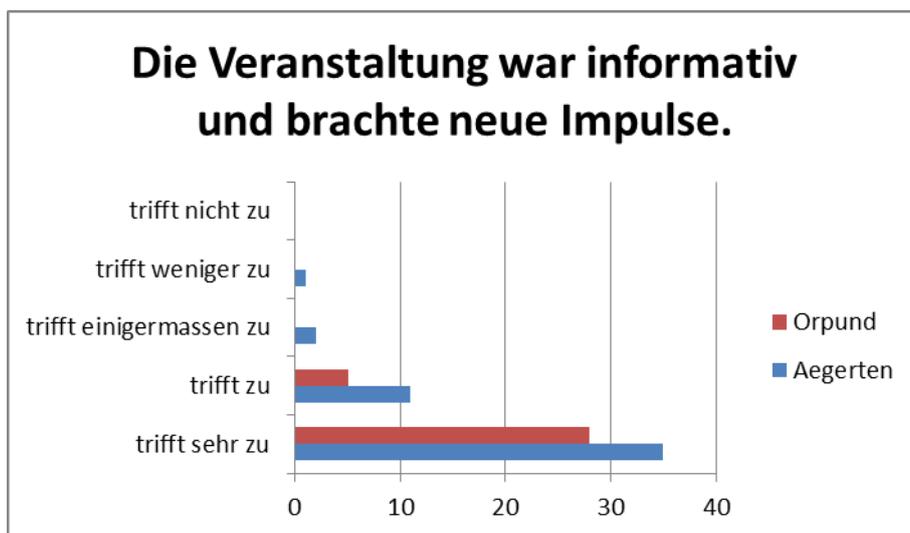


Die Mehrheit der Antwortenden nahm durch Publikationen von der *Fachstelle für Alterfragen* Kenntnis.

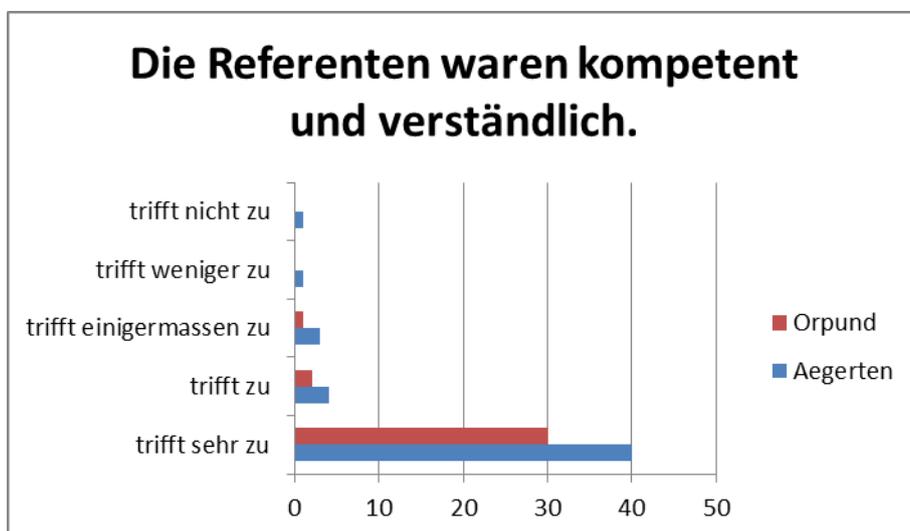
5.3 Veranstaltung Autofahren heute – Alt und Jung sicher unterwegs

Die Fachstelle für Altersfragen organisierte die Veranstaltung *Autofahren heute – Jung und Alt sicher unterwegs* in den Gemeinden Aegerten und Orpund. In allen Gemeinden (Aegerten, Brügg, Meisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen) des Einzugsgebietes der Fachstelle für Altersfragen Brügg wurde die Bevölkerung durch Publikationen und Flyer auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

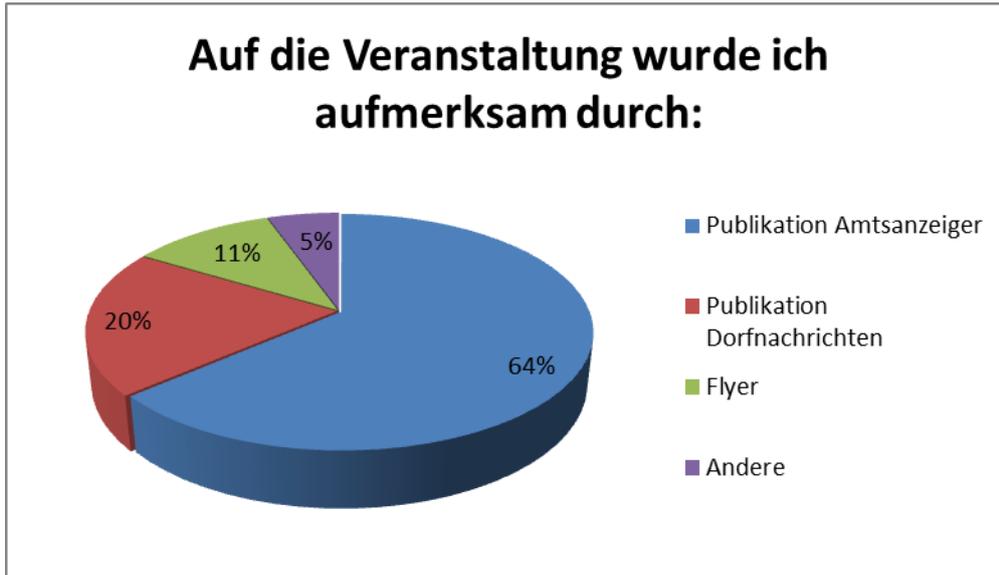
100 Personen nahmen an den zwei Veranstaltungen teil. An der ersten Veranstaltung in Aegerten erschienen 60 Teilnehmer. Der zweiten Veranstaltung in Orpund wohnten 40 Personen bei. Nicht nur die Teilnehmerzahlen sondern auch die schriftlichen Rückmeldungen waren ein voller Erfolg. Die nachfolgende Statistik verdeutlicht dies.



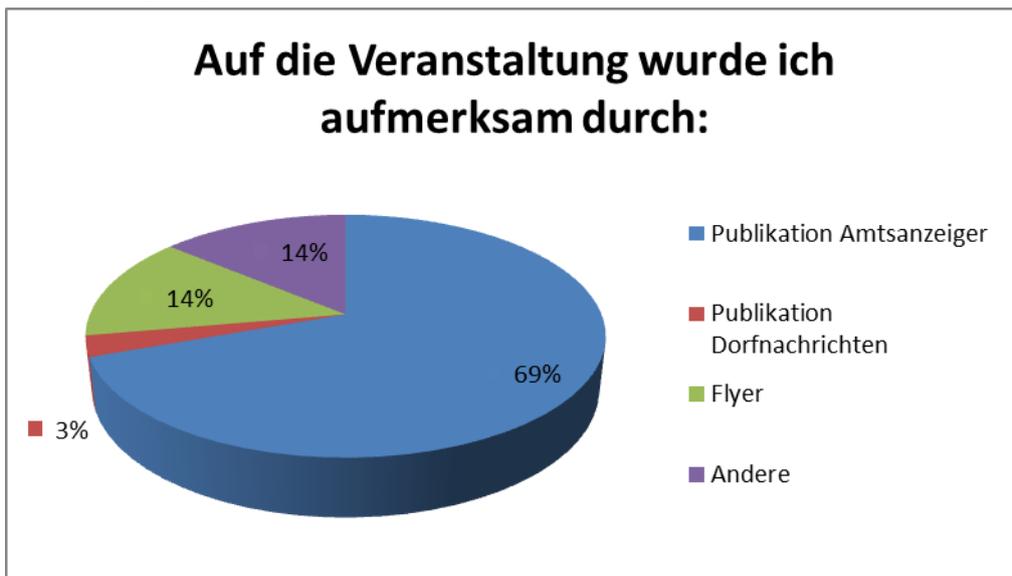
In Orpund gab es von den Teilnehmenden keine negativen Rückmeldungen was die Veranstaltung als Ganzes betrifft. In Aegerten waren 3 der 60 Zuhörenden mit der Veranstaltung nur teilweise zufrieden. Einziger Kritikpunkt der Besucher war die akustische Verständlichkeit der Referenten. Gemäss den schriftlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden, erfuhren die Meisten durch die Publikation im Amtsanzeiger und in den Dorfnachrichten von dem Anlass.



Auswertung Aegerten



Auswertung Orpund



Fazit zur Information und Beratung

Die Befragung zur Kundenzufriedenheit der Senioren, der Angehörigen und an Altersfragen Interessierten ergibt, dass diese mit den Serviceleistungen grossmehrheitlich zufrieden sind und die Fachstelle für Altersfragen weiterempfehlen.

Das Angebot *Infozyt/Sprechstunden* in den Gemeinden wurde nur mässig in Anspruch genommen und ist deshalb zu überprüfen. Der zeitliche und organisatorische Aufwand für dieses Angebot ist hoch und die Publikationen im Amtsanzeiger im Verhältnis zum Budget der Fachstelle teuer.

Die Gemeinden übergreifenden Informationsveranstaltungen wie *Autofahren heute* und Kurse zu *Zwäg ins Alter* werden gut besucht.

Weiter ist festzustellen, dass sich ein Grossteil der Befragten über Publikationen im Amtsanzeiger informiert. Senioren, die Veranstaltungen oder Dienstleistungen der Fachstelle in Anspruch nehmen, werden fortlaufend erfasst und direkt mit Informationsmaterial oder Einladungen bedient.

6 Organisation und Aufbau Fachstelle für Altersfragen

6.1 Pionier- und Orientierungsphase

Der Aufbau einer neuen Stelle ist gleichermassen Chance und Herausforderung. Erstens war die Stelle in die Organisationsstruktur der Sitzgemeinde Brugg zu integrieren und die Funktion, Aufgaben und Rolle einer Beauftragten für Altersfragen zu entwickeln und zu definieren. Zweitens war das im Altersleitbild erarbeitete Modell der Zuständigkeit einer Beauftragten für Altersfragen für acht Gemeinden umzusetzen. Drittens waren die einzelnen priorisierten Massnahmen so zu konkretisieren, dass in einem lebendigen, wechselwirkenden Prozess mit verschiedensten Akteuren und Senioren Projekte realisiert werden konnten.

6.2 Konsolidierung und Kontinuität

Mit dem Entscheid zur Umsetzung des Altersleitbildes ab 2012 setzen die Gemeinden den Meilenstein, ob und wie eine Konsolidierung der Umsetzung des Altersleitbildes zu erfolgen hat resp. wie die Kontinuität der Altersplanung zu gewährleisten ist.

6.3 Tätigkeitsanalyse der Fachstelle für Altersfragen

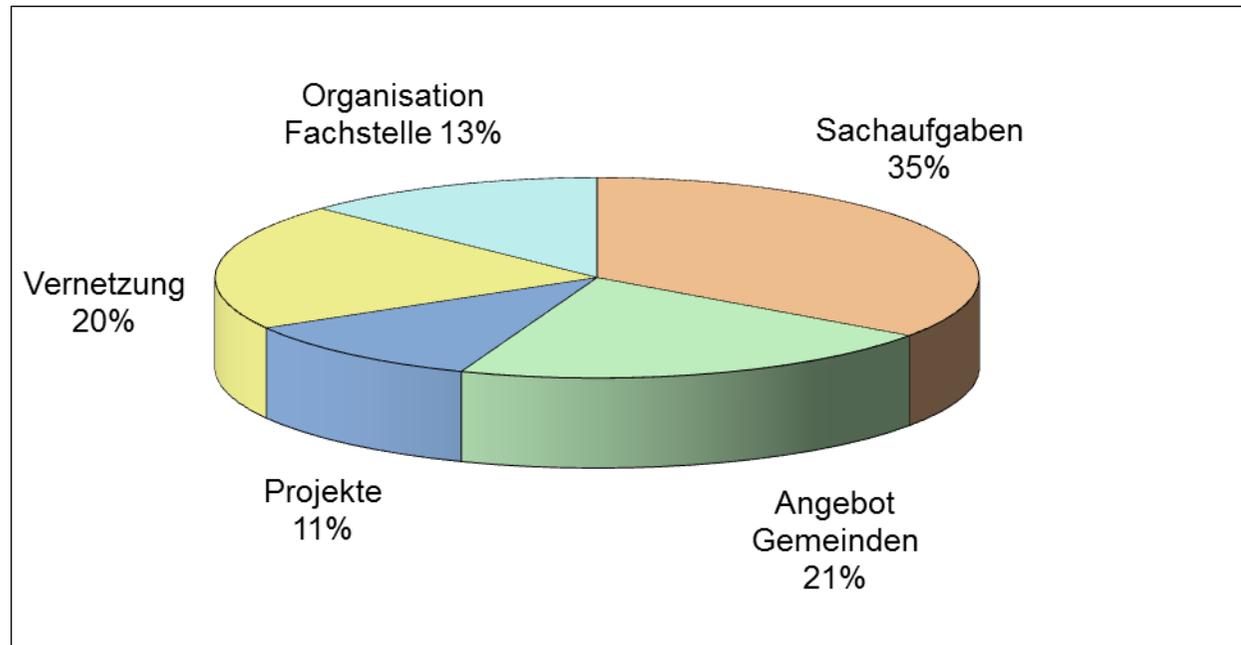
Mit der Tätigkeitsanalyse wird ausgewiesen, welcher Anteil der geleisteten Arbeitszeit der Beauftragten für Altersfragen für die Bereiche *Sachaufgaben, Gemeinden, Projekte, Vernetzung und Organisation* eingesetzt wurde. Die beiden nachfolgenden Zusammenstellungen zeigen die Zeitverteilung für das Jahr 2010 und das 1. Trimester 2011.

Das Zeitmanagement in der Aufbauphase war nur eingeschränkt steuerbar, weil neu entstehende Prozesse und Dynamiken aus Angeboten und Projekten nicht vorhersehbar sind (vgl. dazu Prozess Apéro 66 ⇔ Treffen 66plus ⇔ Senioren für Senioren). Es entstanden entsprechend viele Überstunden, welche in den erwähnten Zusammenstellungen enthalten sind (2010 = ca. 120 Stunden; Jan.-April 2011 ca. 30 Stunden).

Tätigkeitsanalyse Beauftragte für Altersfragen

Von Januar bis Dezember 2010 von Barbara Maibach bei einer 60% Anstellung

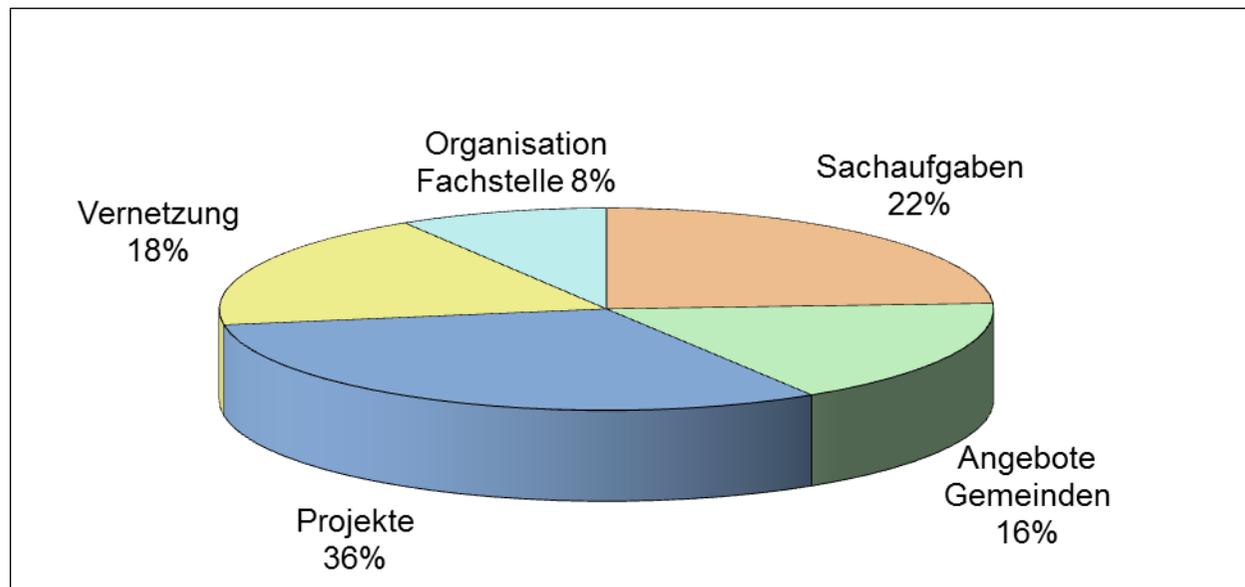
Bereiche	Stunden	
Sachaufgaben	414.50	Administration, Telefonate, E-Mail, Infrastruktur-Planungsaufgaben, Leistungserfassung, Finanzen
Angebote Gemeinden	249.25	Angebote der angeschlossenen Gemeinden, Apéro 66, Treff66, Beratung, usw.
Projekte	129.00	Mittagstisch Brügg, Wohnen im Alter, Auswertung Fachstelle, Umstellung EDV, Infobroschüre
Vernetzung	244.25	Kommission, Seniorenrat, Behörden Verwaltungen, Regionetz
Organisation Fachstelle	153.25	Interne Besprechungen, bilaterale Besprechungen, Wechsel Arbeitsort, Weiterbildung
Total	1,190.25	



Tätigkeitsanalyse Beauftragte für Altersfragen

Von Januar bis April 2011 von Barbara Maibach bei einer 60% Anstellung

Bereiche	Stunden	
Sachaufgaben	125.50	Administration, Telefonate, E-Mail, Infrastruktur-Planungsaufgaben, Leistungserfassung, Finanzen
Angebote Gemeinden	88.50	Angebote der angeschlossenen Gemeinden, Apéro 66, Treff66, Beratung, usw.
Projekte	163.00	Mittagstisch Brügg, Wohnen im Alter, Auswertung Fachstelle, Umstellung EDV, Infobroschüre
Vernetzung	97.75	Kommission, Seniorenrat, Behörden Verwaltungen, Regionetz
Organisation Fachstelle	45.50	Interne Besprechungen, bilaterale Besprechungen, Wechsel Arbeitsort, Weiterbildung
Total	520.25	



Fazit zu Organisation und Aufbau *Fachstelle für Altersfragen* (Verfasser: Urs Kühnis, Leiter Soziale Dienste)

Die Integration der Fachstelle für Altersfragen in die Organisationsstruktur der Sitzgemeinde kann als gelungen bezeichnet werden. Mittlerweile ist die Fachstelle für Altersfragen gut in die Abteilung der Sozialen Dienste Brügg integriert so wie auch die Beauftragte für Altersfragen als Mitarbeiterin im Team der Sozialen Dienste. Die grosse Herausforderung bei der Integration war, dass es sich bei der Fachstelle für Altersfragen in der Form, wie sie hier nun existiert, um eine neu aufzubauenende Stelle handelte. Es konnte weder intern noch extern auf Erfahrungen zurückgegriffen werden. Hilfreich beim Aufbau erwiesen sich einerseits die von Barbara Maibach mitgebrachten beruflichen Erfahrungen, ihre fachliche Qualifikation als Sozialarbeiterin und Supervisorin und ihre Bereitschaft, sich mit einem enormen persönlichen Engagement für den Aufbau der Stelle einzusetzen. Andererseits standen innerhalb der Sozialen Dienste und der Gemeindeverwaltung Brügg eine breite Palette von fachlichen und personellen Ressourcen zur Verfügung, welche zumindest teilweise genutzt werden konnten, und nicht zuletzt funktionierte der Austausch von Synergien unter den verschiedenen Fachbereichen innerhalb der Abteilung Soziale Dienste (Fachstelle für Altersfragen – Sozialdienst – Jugendarbeit – AHV-Zweigstelle).

Aus der obigen Tätigkeitsanalyse geht hervor, dass der administrative Aufwand zur Führung der Fachstelle für Altersfragen ziemlich hoch ist (enthalten in der Rubrik Sachaufgaben). Dies bedeutet, dass die Beauftragte für Altersfragen mindestens einen Viertel ihrer Arbeitszeit für die Bewältigung administrativer Aufgaben einsetzte. Dazu kamen bei Bedarf noch die administrative Unterstützung durch Lernende der Gemeindeverwaltung und durch Sachbearbeiterinnen der Sozialen Dienste und der Gemeindeverwaltung, welche weder in dieser Auswertung noch in der Kostenverteilung ausgewiesen sind. Hier handelt es sich also um eine (gratis) Dienstleistung der Sitzgemeinde Brügg zu Gunsten der übrigen Vertragsgemeinden.

Bei einer Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen ist aufgrund dieses Faktums zu prüfen, wie einerseits die fachlichen Ressourcen der Beauftragte für Altersfragen noch optimaler genutzt werden können und wie andererseits die Kostenwahrheit verbessert werden kann.

Eine mögliche Lösung wäre die Schaffung einer teilzeitlichen SachbearbeiterInnenstelle, welche die Beauftragte für Altersfragen bei der Bewirtschaftung von Informationsmaterial, beim Erstellen von Statistiken und Erledigen von allgemeinen Verwaltungsaufgaben (Briefe, Protokolle, Einladungen, Adressdateien, Ablage etc.) unterstützt. Damit würde einerseits die Beauftragte für Altersfragen mindestens teilweise von administrativen Aufgaben entlastet und andererseits die Kontinuität und Stabilität der Fachstelle erhöht, in dem eine zweite Person teilzeitlich präsent ist.

7 Perspektiven

Mit der demografischen Entwicklung (vgl. nachfolgende Seite) wird eindrücklich ausgewiesen, dass die Altersgruppe 65 bis 79 Jahre bis ins Jahr 2030 um 43.7 %, die Altersgruppe 80 Jahre plus um 124.10 % zunehmen wird. Diese Entwicklung zeigt die Brisanz einer weitsichtigen Altersplanung auf. Mögen die Angebote und Aktivitäten für die ältere Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden aktuell den Bedürfnissen der Senioren entsprechen, wird sich dies bereits in den kommenden Jahren einschneidend verändern. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Bevölkerungsgruppe 65 bis 79 Jahre völlig andere Bedürfnisse und Anforderungen ans Älterwerden hat und teilweise die Nutzung der bestehenden Angebote wenig attraktiv findet. Gerade über die Apéros 66 und die Treffen 66plus wird dies deutlich zum Ausdruck gebracht. Für die Altersgruppe 80 Jahre plus werden den Gemeinden in den Bereichen Gesundheit und medizinische Grundversorgung, soziale Kontakte, Wohnen und Mobilität weitgreifende gesellschaftliche Herausforderungen erwachsen.

Eine weitere Anforderung wird sein, wie die verschiedenen Altersgruppen ab 65 Jahren über unterschiedliche Medien zu erreichen sind, um eine möglichst umfassende Information und Interessensvertretung der älteren Bevölkerung zu gewährleisten.

Umso wichtiger wird es sein, aktiv die Altersplanung, umsetzbare Massnahmen und Dienstleistungen zu steuern. Die Kooperation und Koordination unter den Dienstleistern, vor allem auch im Bereich des Einsatzes von Freiwilligen und Entlastung pflegender Angehöriger, hat hohe Priorität. Ebenfalls sind die Nutzung von Synergien und die Vernetzung innerhalb der Gemeinden als auch in den Teilregionen gemäss dem Vorschlag des Vereins seeland.biel/bienne anzustreben, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Mit der Regionalen Angebotsplanung für stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege- und Betreuungsangebote ist ein markanter Meilenstein gesetzt, gerade auch im ambulanten Bereich der Altersplanung, die Entwicklungen der Region mit einzubeziehen.

Fazit zu den Perspektiven

Aktuell bestehen zahlreiche Angebote für die Bevölkerung ab 65 Jahren. Deren Koordination und Vernetzung ist gezielt und verbindlich auszubauen. Ebenfalls ist die Nutzung von Synergien unter den Generationen einerseits und in der Teilregion Biel und Agglomeration andererseits anzustreben. Das Bewusstsein aller Akteure um die Entwicklungen bis ins Jahr 2030 ist weiter zu sensibilisieren. Die Selbstverantwortung der älteren Bevölkerung gilt es zu stützen und zu aktivieren. Zur Gewährleistung einer sachgerechten, zukunftsgerichteten Altersplanung sind finanzielle Ressourcen und Fachkompetenz einzusetzen.

Demografische Perspektiven für die Altersgruppen 65- 79 Jahre und 80 Jahre plus nach Gemeinden und Teilregionen

	65 bis 79 Jahre					80 Jahre und älter				
	2010	2015	2020	2025	2030	2010	2015	2020	2025	2030
Gemeinde										
Aegerten	290	325	346	343	345	71	102	128	161	188
Brügg	585	672	716	766	800	205	255	290	338	409
Meinisberg	198	228	225	241	259	62	76	98	113	134
Orpund	409	442	488	527	572	134	176	196	236	272
Safnern	272	305	329	373	407	85	110	135	162	188
Scheuren	56	69	83	92	102	26	28	30	35	43
Schwadernau	93	110	131	139	149	31	38	45	57	69
Studen BE	357	445	518	568	613	91	119	160	226	277
Total	2260				3247	705				1580
	Zunahme Jahr 2010 -2030 = + 987 = + 43.7 %					Zunahme Jahr 2010 - 2030 = + 875 = + 124.10 %				

Quelle: Verein seeland.biel/bienne. Regionale Angebotsplanung für stationäre, Teilstationäre und ambulante Pflege-und Betreuungsangebote der Altersversorgung in der Region, Dezember 2010

8 Empfehlungen an die Gemeinden

8.1 Seniorenrat

An der Sitzung des Seniorenrates vom 9. Mai 2011 gibt dieser einstimmig folgende Empfehlungen zuhanden der Kommission für Altersfragen ab:

- ⇒ Die im Altersleitbild erarbeiteten und vom September 2008 bis April 2011 umgesetzten Organisationsstrukturen bewähren sich, so dass die weitere Umsetzung des Altersleitbildes ab 2012 entsprechend weitergeführt werden soll. Mit der Beteiligung von acht Gemeinden ist die professionelle Führung der *Fachstelle für Altersfragen* weiterhin zu gewährleisten. Dies nicht zuletzt unter Berücksichtigung der demografischen Perspektiven bis ins Jahr 2030. Die bereits jetzt erarbeiteten Grundlagen unterstützen eine weitsichtige Altersplanung.
- ⇒ Für die Administration der Sachaufgaben und zur Gewährleistung von Kontinuität sollte eine teilzeitliche Administrativstelle im Rahmen von 20 Stellenprozenten geschaffen werden. Dies würde zudem eine optimalere Nutzung der fachlichen Ressourcen der Beauftragten für Altersfragen unterstützen.

8.2 Kommission für Altersfragen

Die *Kommission für Altersfragen* nahm die *Auswertung der Umsetzung des Altersleitbildes* sowie die Empfehlungen des *Seniorenrates* (oben Ziffer 8.1) an der Sitzung vom 11. Mai 2011 zur Kenntnis.

Die Resultate der Auswertung sind eindeutig und belegen, dass die *Fachstelle für Altersfragen* die ihr übertragenen Aufgaben gut bis sehr gut erledigte und auch die Erwartungen, welche von verschiedenen Stellen und Personen in die Fachstelle gesetzt wurden, grösstenteils erfüllte. Die anlässlich der Auswertung befragten Personen stimmten alle der Frage nach der Weiterführung der Fachstelle für Altersfragen im Rahmen der aufgebauten Strukturen zu (oben Ziffer [3.2](#), [3.3](#), [3.4](#) und [4.1](#)).

Die Tätigkeitsanalyse der Fachstelle für Altersfragen (oben [Ziffer 6.3](#)) ergab einen hohen administrativen Aufwand. Dieser wurde zum Teil von der Beauftragten für Altersfragen, zu einem andern Teil von Mitarbeiter/innen der Gemeindeverwaltung Brügg geleistet. Auch wenn in Zukunft aufgrund der bis heute generierten Erfahrungen mit etwas weniger administrativem Aufwand zu rechnen ist, bleibt dieser im Verhältnis hoch. Aus Überlegungen der Effizienz wie auch der Kostenvahrheit drängt sich die Frage nach der Schaffung einer administrativen Stelle, welche mit einem angemessenen Pensum auszustatten ist, auf (siehe auch oben unter Ziffer 6, [Fazit zu Organisation und Aufbau der Fachstelle für Altersfragen](#) des Leiters der Sozialen Dienste).

Mit einer Gegenstimme ist die *Kommission für Altersfragen* damit einverstanden, wenn die Sitzgemeinde Brügg, bei Weiterführung der *Fachstelle für Altersfragen* im bisherigen Rahmen, nebst der 60%-Stelle für eine Beauftragte für Altersfragen zusätzlich ein 20%-Stelle für eine Administrativkraft schafft. Die dadurch entstehenden Kosten tragen die Vertragsgemeinden gemäss dem vertraglich vereinbarten Kostenteiler.

Die Kommission für Altersfragen empfiehlt den zuständigen Gemeinden einstimmig die unbefristete Weiterführung des Vertrages zur *Zusammenarbeit in der Umsetzung des Altersleitbildes* und somit auch der *Fachstelle für Altersfragen*.

9 Antrag an die Gemeinden

Die Gemeinderäte von Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen werden gebeten, die vorliegende Auswertung der Umsetzung des Altersleitbildes zur Kenntnis zu nehmen. Sowohl der Seniorenrat wie die Kommission für Altersfragen befürworten gestützt auf die Resultate der Auswertung einstimmig die unbefristete Weiterführung des *Vertrages zur Zusammenarbeit in der Umsetzung des Altersleitbildes* und somit auch der gemeinsamen *Fachstelle für Altersfragen*.

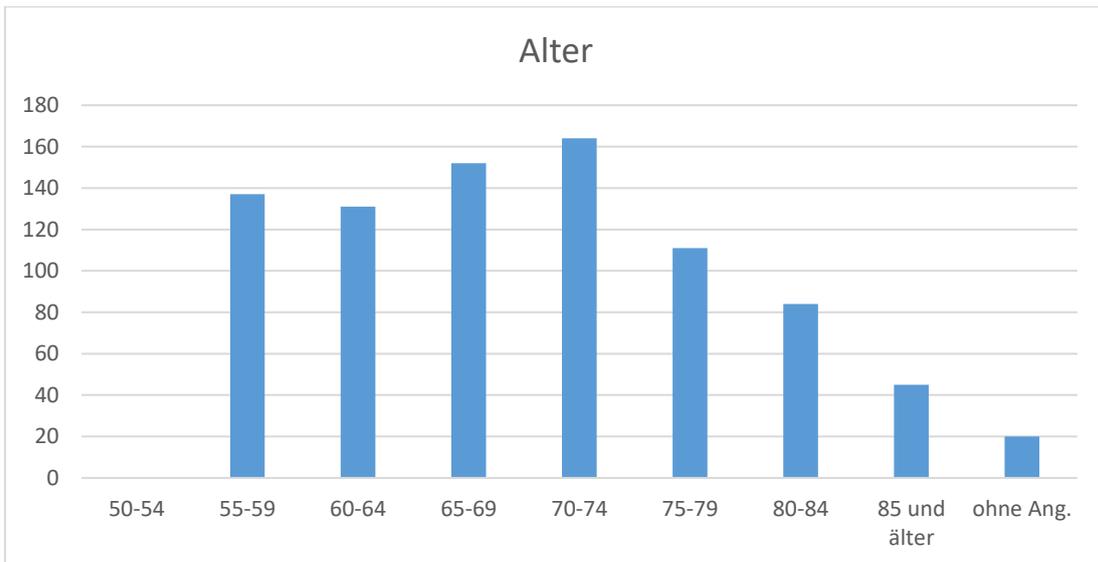
- ⇒ Die Gemeinderäte von Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen werden gebeten, der unbefristeten Weiterführung des *Vertrages zur Zusammenarbeit in der Umsetzung des Altersleitbildes* ab 2012 zuzustimmen und die entsprechenden Vertragsänderungen gutzuheissen.
- ⇒ Die Anschlussgemeinden Aegerten, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen unterstützen die Empfehlung an den Gemeinderat Brügg, im Fall der Weiterführung der *Fachstelle für Altersfragen* mit allen bisherigen Vertragsgemeinden eine 20%-Stelle für Administration zu schaffen.

ANHANG 2

Die Bevölkerungsumfrage wurde mit einem Selbstbeurteilungsinstrument durchgeführt und ersetzt keine Umfrage nach sozialwissenschaftlichen Standards. Sie gibt gute Hinweise, wo sich eine vertiefte Analyse lohnt.

Teilnehmende (844)

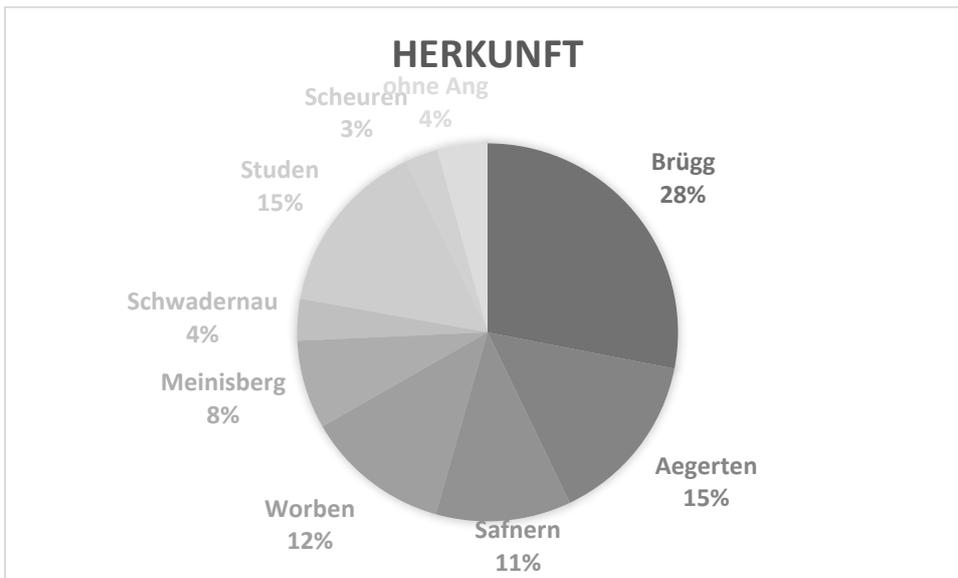
Alter



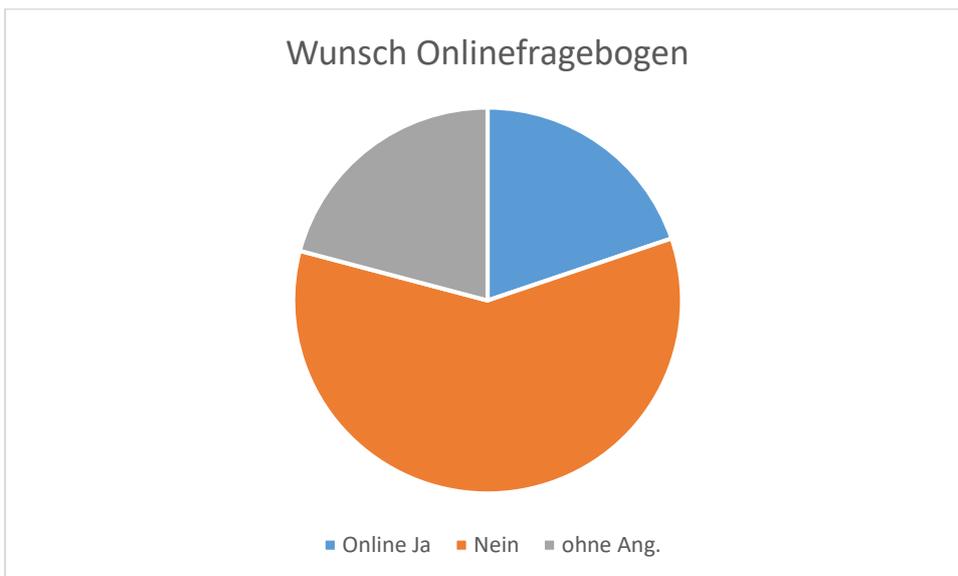
Geschlecht



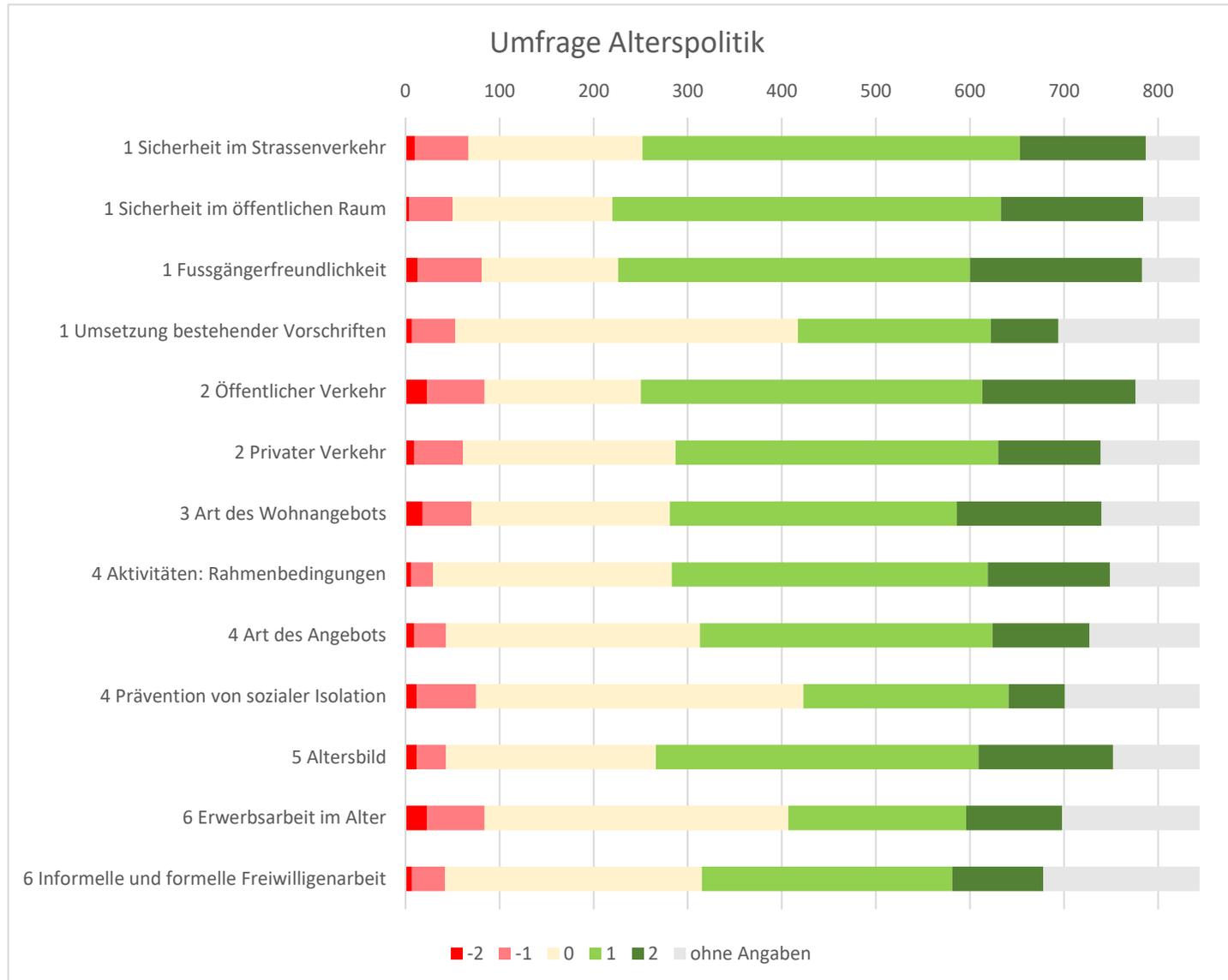
Gemeinde



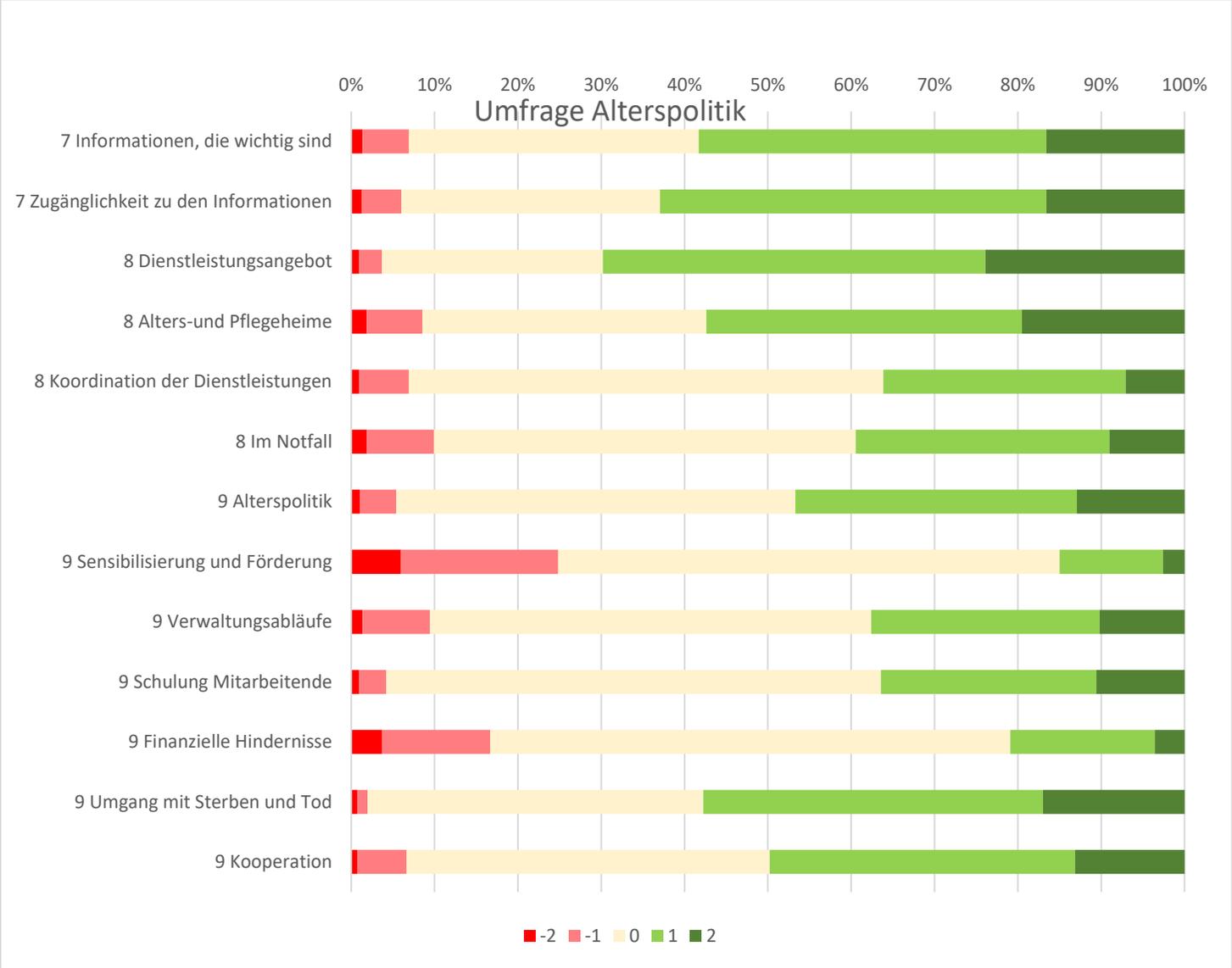
Wunsch nach einem Online-Fragebogen



Fragen 1 bis 6



Fragen 7 – 9



ANHANG 3

Umfrage Altersleitbild Aegerten, Brügg, Meinisberg, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen, Worben 2017, qualitativen Antworten (n = 844).

1.1 Kann ich mich als älterer Mensch sicher im Strassenverkehr bewegen?

Aegerten

ausser Zugang z. Friedhof

Die Parkstrasse ist ziemlich gefährlich!

Es fehlt an Radstreifen

Fussgängerübergänge sind z.T knapp oder exponiert: fehlt z.B. zwischen Aegerten vis-à-vis Brügg Jura
Immer noch kein Trottoir auf der Ostseite der alten Bernstrasse

Kantonsstrasse Brügg Worben muss durch verkehrsberuhigende Massnahmen für Velo/Fussgänger sicherer gemacht werden.

Unterer und oberer Kanalweg mehr Kontrolle wegen E-Bikes

Zugang zur Kirchstrasse ab Hauptstrasse nicht signalisiert / Fussgängerstreifen

Brügg

Bessere Beleuchtung, reflektierende Streifen

Bessere Velowege

Brücke Brügg-Aegerten, Velostreifen unbedingt (siehe Gemeinde Orpund)

Das liegt aber nicht an der Gemeinde Brügg, sondern generell am zunehmenden Verkehr und rücksichtslosem Verhalten

Dem Schutz des Langsamverkehrs (Fahrrad) wird wenig Beachtung geschenkt.

Die vielen Velos auf dem Gehsteig

Ecke Du Pont ist gefährlich

Egoistisches Verhalten der Verkehrsteilnehmer

Einspuren zum Abbiegen mit dem Velo ist vielerorts gefährlich, z.B. Hauptstrasse Bergerriedstrasse.
Wenig attraktive Fussweg-Verbindungen quer durch Brügg

Es gibt einige unübersichtliche Fussgängerstreifen, wo Fussgänger leicht überfordert sind (alte u. junge)

Fussgängerstreifen schlecht platziert

Hängt vom Gesundheitszustand, Hilfsmittel und Begleitung ab

Hat ausreichend Fussgängerstreifen

heikle Fussgängerstreifen, keine Velostreifen/wege. Baustellen ohne Fussgängersicherheiten

Hoffentlich besser nach Verkehrsberuhigung

immer mehr Verkehr (auch auf Quartierstrassen)

falsche Standorte der Fussgängerstreifen (Jura u. Signal AG)

Keine Radwege

Mehr Kontrolle auf der Strasse

mit Begleitung
 mit dem Velo muss man sehr aufpassen
 Muss selber gut aufpassen
 Rollstuhl + Rollatorgängig. Habe mühe, viel Autoverkehr
 Teilweise rücksichtsloses Verhalten
 Treppe SBB Bahnhof
 wenn alle aufeinander Rücksicht nehmen schon
 z.T. zu schnelle Automobilisten

Zebrastreifen Brüggfeld sollte bei Ausfahrt Wohnblöcke sein (wie früher 70er Jahre)
 zu Fuss ja, mit dem Velo nein, keine Velostreifen!
 zu Fuss OK, mit Velo weniger
 Zu viel Verkehr
 Zu wenig Schutz beim Gemeindehaus auf der Hauptstrasse

Meinisberg

ausser mit Velo auf Hauptstrasse
 Dörfer ohne Velostreifen sind gefährlich
 Mit Inseln am Fussgängerstreifen
 spez. Von 17.00 - 18.00, evtl. besser wenn Anschluss Autobahn in Orpund?

Safnern

Hauptstrasse für Radfahrer unsicher
 Hauptstrasse für Velofahrer und Fussgänger unsicher

Ich denke an fehlende Velowege und Trottoirs. Auch Unklarheiten auf Quartierstrassen.
 Ja, muss nicht immer die Hauptstrasse sein.
 Manche Leute nehmen wenig Rücksicht
 mit Rollator
 Nicht alle Autofahrer nehmen Rücksicht
 Velofahren auf der Hauptstrasse zu gefährlich
 Winter: Trottoir nicht eisfrei!
 Wir wohnen auf dem Safnernberg und da fehlt z.B. ein Lädeli - das Dorf ist aber sehr toll

Scheuren

Trottoir zu schmal
 wenig Fussgängerstreifen, schmale Trottoirs

Schwadernau

Gottstattbrück! Und ähnliche Nadelöhre
 Nach Eröffnung der Autobahn, im Dorf Autoverkehr (Durchfahrt) erschwert wie in Pietelen und Lengnau
 Schlecht manchmal

Studen

Am Gassackerweg fahren Auto + Töff zu schnell (trotz 30er Zone)
 Evtl. 30er Zonen, Fahrverbote für Schleichwege.
 Frage der Selbstständigkeit

ich muss mich z.B. beim Velofahren u. nachts gut sichtbar mit Leuchtwesten schützen
 leicht gehbehindert, Velos auf Trottoirs stören sehr!
 möglichst zu Fuss und nicht mit Fahrrad
 Respekt fehlt
 Typisch Agglo-Gemeinde mit starkem Berufsverkehr.

Worben

30er Zonen, Trottoirs, Fussgängerampel (positiv)
 45 sehr gefährlich, Unfall-Pfosten in der 30er-Zone
 an unserer Strasse fehlt ein sicherheitsstreifen, die Autos brettern durchschnittlich mit 70-90 km/h vorbei

Der Camion-Verkehr belastet die Hauptstrasse, Lenker achten zu wenig auf alle Bürger
 Die Metallpfosten in der 30er-Zone Tribeystrasse machen die Strasse unsicher, weil im Winter schlecht Schnee geräumt wird

Für ältere Menschen ist es sehr wichtig, dass Trottoire gut erhalten und im Winter schneefrei sind
 Gute und schlechte Beispiele (Strassen)

Haltestelle Busswilstr. Richtung Lyss, beim Trottoir sehr hoher Tritt im Bus
 ich fahre noch gut Auto
 Keine Bürgersteige in den Quartierstrassen
 mit dem Velo oft sehr gefährlich
 mit Rollator
 nein, am Fencherenweg nicht, Autos kommen wie gestört
 Rücksichtslose Autofahrer, vor allem in den Kreiseln, sind sehr störend für Ältere (hat nicht nur mit der Region zu tun)
 Tempo 30 i.o. Neue Pfosten für Verkehrsberuhigung sehr gefährlich
 wenn sich alle an Geschw. Begrenzungen halten würden, ja.

Z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung 40 an Busswilstr. / Höhe ehem. Gärtnerei Beyeler
 zu wenig Velowege
 zusätzliche Fussgängerstreifen bei der Haltestelle "Gemeindehaus"

ohne Ortsangabe

Im Winter die letzten 60 m sehr schlecht

1.2 Kann ich mich als älterer Mensch im öffentlichen Raum sicher fühlen?

Aegerten

Fussgängerstreifen generell visuell verbessern

Gemeindehaus: Treppe zum 1. Stock nicht behinderten- und altersgerecht
Zugang zum 1. Stock im Gemeindehaus nicht altersgerecht

Brügg

Alleine schon die Hetze gegen Ausländer erzeugt Angst.
Beim Bahnhof Brügg ist Velostand ungenügend

Ein Problem ist die Unterstützung (nachts finster) für ältere Leute zum Bahnhof Brügg
Gehe nicht oft in öffentlichen Raum

In den Quartieren gut, rund um den Bahnhof schlecht (Randständige, Betrunkene)
In der Nacht am Wochenende z.T. komische Typen
Mit Ausnahme Bahnhof
Nachts unsicher
Überfälle nachts, keine Manieren
Weis heisst "öffentlicher Raum?"
Wenn es nicht sehr viele Menschen hat

Meinisberg

mit möglichst wenig Treppen

Safnern

In grossen Menschenmengen wo Hektik herrscht ist es schwierig.
Tagsüber schon, Abends gehe ich nicht mehr raus
Autos fahren eher zu schnell durch das Dorf

Schwadernau

Auf dem Land schon

Studen

Bahnhofunterführung für Fussgänger in Studen ist gefährlich, schlechte Beleuchtung und Velofahrer
Insofern, dass Täter in Schach gehalten werden
seit mir mein Geldbeutel gestohlen wurde bin ich eher unsicherer!
tagsüber besser, abends weniger

Worben

gute Strassenbeleuchtung

Meistens schon, abends wenn es dunkel wird ist es schwieriger und gefährlicher
Tagsüber gut, Dunkelheit schlecht
Tagsüber Ja

1.3 Kann ich als älterer Fussgänger oder als ältere Fussgängerin die regelmässig benötigten Strecken im öffentlichen Raum bewältigen?

Aegerten

Aarewege super

siehe 1.1 (Die Parkstrasse ist ziemlich gefährlich!)

Velos auf Gehwegen

Zum Teil fehlt es uns an Gehsteigen

Brügg

Bahnhof - Perronzugang = Katastrophe

Da Brücke gesperrt, kann ich den Friedhof nicht oft besuchen!

Das geht schon

Grünphasen dürften etwas länger sein

Im Winter ist es schwierig auf dem Trottoir auf den Haltestellen

Keine Zusammenarbeit mit der Stadt Biel, z.B. um mit Gehhilfen/Rollator den 5er Bus im Möösliquartier bei jedem Wetter zu erreichen.

Übergänge Trottoir-Strasse für Rollstühle, Rollatoren usw. ungeeignet (Abstockungen der Randsteine)

Velofahren auf Trottoirs ist eine Katastrophe

Verbesserung Lift SBB

Viele geben nicht acht auf ältere Menschen

Safnern

Ausser während Stosszeiten

ganz schlecht zu Fuss

Gemeindehaus nicht gerade super

Ja, sonst gibt es genug Busse

Keine Trottoirränder mehr. Bei Regenwetter Abgrenzung Strasse, Velospur, Trottoir nicht sichtbar

Scheuren

Trottoir zu schmal

Studen

Fussgängerstreifen zu überqueren ist manchmal beängstigend

Worben

Busswilstr. z.T. schlecht

die Überquerung der Strasse ist oft schwierig, wenn die Autostrasse gesperrt ist

Fussgängerstreifen Bielstrasse gefährlich, falscher Ort

Fussgängerstreifen wäre nötig

Hauptstrasse gut, Nebenstrasse fehlt ein Sicherheitsstreifen

Keine öffentliche Beleuchtung Gemeindegrenze Studen Gouchertweg - Worben.

Es ist eine Frage der Zeit, bis in der Dunkelheit ein schwerer Unfall mit einem Fussgänger passiert.

nachts ist es schwierig

Zu schmale Seitenstreifen

1.4 Ist die Umgebung so gestaltet, dass sie mich als älterer Mensch in meinen Aktivitäten nicht behindert, sondern im Gegenteil zu Aktivitäten anregt?

Aegerten

die Fahrverbotsbelasteten Wanderwege auch durchsetzen (Schleichverkehr)
schöner Aare Spaziergang
Velo- und Fussweg entlang der Aare positiv

Brügg

bei Fussgängerstreifen hats oft hohe "Stufen", links + rechts davon abgeflachte Übergänge, Strasse - Trottoir - unlogisch wenn man Rolltrolley / Rollator mitführt

Der Aare entlang sehr gut. Ansonsten sind Ruhebänke und lauschige Orte eher selten.
nein, z.B. Thema "Randwege"
zu wenig ruhige Sitzgelegenheiten
Zu wenige Ruhegelegenheiten

Meinisberg

Fusswege sind z.T. schlecht unterhalten

Safnern

Bus nimmt nicht immer Rücksicht auf ältere Leute.

Scheuren

Idee: Anlaufstelle für Mitfahrergelegenheiten

Schwadernau

geistlich + sportlich möglichst aktiv sein
Nein, keine Eigeninitiative der "Alten"

Studen

Aare, Wälder und Landschaft i.O.
Es gibt sehr schöne Spazierwege mit dem Hund abseits der Verkehrsachsen.

Worben

behindert nicht
gute Velowege, tolle Natur! Bitte gut schützen in der Zukunft

1.5 Sind den Verantwortlichen in der Verwaltung unserer Gemeinde die massgeblichen Gesetze und Vorschriften zum hindernisfreien Bauen bekannt? Werden sie konsequent umgesetzt?

Aegerten

wie soll ich als Bürger die geltenden Vorschriften kennen????

wir haben sowieso zu viel Gesetze

Brügg

Ausnahme ist der Bahnhof

Der Bahnhof ist eine Katastrophe.

es sollte mehr Druck ausgeübt werden gegen oben

siehe Treppe bei neu erstellten Siedlung

Sind bekannt aber werden überhaupt nicht konsequent umgesetzt, z.B. Bahnhofunterführung

Meinisberg

bei allen Verwaltungen (Bauliche Grenzen)

Schwadernau

Im Rahmen der Finanzierung

Studen

Rampe bei Bahnhof Studen (Auf Südseite, Gleis nach Bern)?!

Worben

nicht alle Trottoir haben abgesenkte Enden

Treppenlift für den Zugang zum Heimatmuseum wäre wünschenswert! Zugang zu Post, Denner, Bäckerin, etc.

2.1 Orientiert sich das Angebot des öffentlichen Verkehrs auch an meinen Bedürfnissen als älterer Mensch?

Aegerten

1/2 Std. Takt wäre super
 Bahnhof in Aegerten!
 ja, wobei ÖV viel zu teuer
 Postauto, Bus Richtung Biel + Lyss gut

Brügg

Am Sonntag bessere Fahrpläne
 Das Angebot (Fahrplan) ist grundsätzlich gut

Der Bahnhof Brügg sollte zugänglich gemacht werden mit einer Rampe oder einem Lift für die älteren Personen und für gehbehinderte Personen.

Die Benützung des Bahnhofs wird mit zunehmender Einschränkung der Beweglichkeit schwierig bis unmöglich.

gute Angebote Züge, doch miserabler Zugang für ältere Menschen! Perron nur via steiler Treppen zu erreichen! Zugeinstieg nicht ebenerdig.

Je nach Busfahrer, sollte näher am Randstein halten!

Nein. Bahnhof ist mit Rollstuhl oder Kinderwagen kaum zugänglich. Rampe oder Lift dringend nötig.

Sehr gut, wohne an der Neubrückstrasse
 Zu wenig und viel zu teuer

Meinisberg

Bus von Meinisberg nach Biel alle 1/2 Stunde ist super!

Verbindung von Meinisberg nach Grenchen fehlt!

Meinisberg Richtung Biel gut. Meinisberg Richtung Pieterlen, Grenchen gibt es leider immer noch keinen ÖV.

Safnern

ÖV Safnern - Biel sehr optimal

Wenn man auf dem Safnernberg wohnt muss man über ein Auto verfügen, da keine öffentlichen Verkehrsmittel.

Scheuren

Sitzbänke, Witterungsschutz fehlen an den Bushaltestellen. (Schulhaus ältere Bank von Privatperson - merci!)

Schwadernau

Bis auf den Sonntag ist es i.O.

Die Chauffeure fahren zu schnell!!!

Nehmen keine Rücksicht auf ältere Menschen

Studen

Anschluss Postauto in Lyss ist eine Frechheit (Zugankunft z.B. 16.28 Uhr - Postautoabfahrt auch 16.28 Uhr)

ja, ich denke wir sind sehr gut erschlossen, Bahn - Bus

Jede 1/4 Stunde eine Möglichkeit! -> Biel - Lyss

Wir haben Bus und Zug

Worben

1/2 Stunde Takt

Bin fast nie mit ÖV unterwegs

Bus 74 sollte durch Gouchertweg - Unterworfenstrasse geleitet werden

Bus und Zug (Studen)

Bushaltestellenhäuschen Busswilstrasse Worben (Fahrrichtung Lyss) erwünscht, ansonsten i.O.

Busverbindung wie vor u. während der Expo wäre super

kann (muss) mich anpassen

Nein Postauto müsste abends länger im 1/2std Takt fahren und besser auf die SBB ausgerichtet sein. Oft schlechte Erfahrung gemacht

nicht überall (Wind + Wetterschutz bei Wartehäuschen)

Postauto hat oft Verspätung

2.2 Sind die Haltestelle so gestaltet, dass sie mir als älterer Mensch den Gebrauch der öffentlichen Verkehrsmittel erleichtern?

Aegerten

Busstation Jurastrasse Richtung Scheuren sehr gefährlich!
Erhöhen der Gehwegen für Bus notwendig

Haltestelle Jura schwer zu erreichen, Fussgängerstreifen auf Seite Aegerten fehlt
Haltestelle Jura schwierig = kein Fussgängerstreifen auf Aegertenboden + hohe Trottoirränder

Brügg

2/3 der Bushaltestellen sind sehr gut
Bahnhof Brügg muss dringend hindernisfrei werden

Bahnhof nicht wirklich, Bushaltestellen werden von den Bussen nicht immer gut angefahren

Bahnhof Zugang ist nur für fitte Personen ok, sonst Katastrophe. Bushaltestellen auf Fusswegen aus den Quartieren optimieren -> Chaletweg Haltestelle nicht aufheben!

Bus gut, Bahnhofstrepfen nicht
Bushaltestelle gut. Bahnhof SBB sehr schlecht.
erleichtern nicht, ermöglichen ja
es hängt vom Bus-Chauffeur ab wo sie anhalten

Für Bus und Postauto ja, für Kirche und Kirchgemeindehaus ist der ÖV relativ ungünstig
im Bahnhof fehlt der Lift. Ist für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar

Im Prinzip Ja, ausser SBB
Ja aber beim Bahnhof Brügg nicht!

Mit Rollstuhl, Rollator, Einkäufen od. Kinderwagen ist man am BH Brügg ohne fremde Hilfe aufgeschmissen! Es ist schade, dass Bus-Haltestellen nicht wind- oder regengeschützt sind, aber das ist weniger wichtig.

Nicht überall (SBB)
Passagierrampe oder Lift beim Bahnhof fehlen

Standorte der Bushaltestellen überprüfen
schlechte Gestaltung, z.T. fehlen Haltestellen
Schutz gegen Regen fehlt öfters

Safnern

Genügend Sitzgelegenheiten bei Haltestellen, z.B. Haltestelle Dorf Richtung Meinisberg, Richtung Biel ok

Leider noch nicht überall. Bahnhof Signau: Nur Treppe, keine Rampe für Rollstuhl.
nicht mit Rollator, Chauffeure haben wenig Zeit um zu warten

Nein. Schulhaus = Wendeplatz mit Staubwolke und man steht auf Steinen u. Gras ohne markierten Bereich. Keine Häuschen. Rähhubel = kein Mülleimer

Studen

Buschauffeure nehmen zu wenig Rücksicht auf ältere Menschen
der Mobilitätskurs der Fachstelle Altersfragen hat mir viel geholfen!
Gedekte Warteräume (Bus)
ich denke mit Gehhilfen wird es schwierig (Bus)

Worben

Billetautomaten sind nicht für ältere Menschen

Ich beobachte, dass ältere Menschen oft Mühe haben, beim Ein- und Aussteigen
In Lyss kein Schnellzuganschluss auf Bus 74
nicht überall
nur teilweise Rollstuhltauglich

2.3 Ist die Information über den öffentlichen Verkehr auf ältere Menschen wie mich ausgerichtet, klar, verständlich und leicht zugänglich?

Aegerten

Ticket-Automaten in den Bussen sind viel zu kompliziert (Zonen)

Brügg

Auf dem Bahnperon sollten gut sichtbare Tafeln die Fahrrichtung der Züge anzeigen, oben an der Treppe. Links: Biel-Bienne; Rechts: Richtung Lyss-Bern

Bei Bus gut, Billetautomaten für viele schwierig.

Die Schrift an den Bushaltestellen ist eher klein

Fahrpläne grösser, gut leserlich und beleuchtet!

Fahrpläne sind schwer lesbar, kleine Schrift, viele Informationen

Kompliziert gestaltete Fahrpläne (Zonennetz)

Zu wenig Automaten

Safnern

gibt keine Infos oder man holt sie selber

Wegen der neuen Technologie kompliziert Bildschirme, Billettautomat

Studen

ja, Internet, Anzeigetafeln

Worben

Fahrpläne liegen nicht auf

kann verbessert werden (z.B. Fahrpläne)

Nein aktuelle Fahrpläne sollten stets zur Verfügung stehen

Wer kein Internet hat ist schlecht informiert! Baustellen, etc.

2.4 Ist der private Verkehr so organisiert, dass er mich als älterer Mensch nicht behindert und ich auch davon profitieren kann (z.B. Zugänglichkeit mit dem Auto, übersichtliche Kreuzungen und Kreisel usw.).

Aegerten

in absehbarer Zeit wird auch in Brügg im Zusammenhang mit der Autobahneröffnung etliches an verkehrsberuhigenden Massnahmen getan, da mit Sicherheit der Verkehr zunehmen wird.
Kreisel Schwadernastr., Schulstr.

Siehe Ziffer 1.1 (Zugang zur Kirchstrasse ab Hauptstrasse nicht signalisiert / Fussgängerstreifen)

Brügg

Begegnungszone Bahnhof -> Ziel Begegnungszone mit Fussgängervortritt

Bei kaum benützten Trottoirs sollte ich sie mit dem Velo befahren dürfen

Der Jura-Kreisel ist für Fussgänger gefährlich, weil zu hektisch. Quartierstrassen sind ok.

Die Kreisel verbessern die Übersicht

Einige Kreisel wären nicht nötig

empfinde ich eher als störend, denn als nützlich!

grundsätzlich ok, im Kreisel eher Behinderung anderer Verkehrsteilnehmer

Kreisel bei Hotel Jura unübersichtlich und gefährlich (besonders für Fussgänger)

SBB - BLS Unterführung Bahnhof Brügg - unbedingt verbessern für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

z.T. sehr unübersichtlich. Zum privaten Verkehr gehört auch Velofahren, das auch als Ü60 noch praktiziert wird. Hier ist viel zu verbessern (Velostreifen, Velowege, sichere Abzweigungen, etc..!)

zu kleine Kreisel (Jura) Sichthindernisse durch Lärmschutzwände

Zu viele die nicht schauen und nicht fahren können

Safnern

Die Quartierstrassen sind zu schmal.

ein Verkehrskonzept, z.B. 30er Zonen gibt es nicht oder ist nicht bekannt

Hauptstrasse: Bei schlechten Sichtverhältnissen und Regen verlassen die Verkehrsteilnehmer ihre Spur und gelangen auf die Gegenfahrbahn

Scheuren

Nein, fehlendes Licht, Schutz, konsequente "Erniedrigung" der Bordsteine. Bei Tankstelle kein Fussgängerstreifen zum Briefkasten. Sicherheit für Kinder dort ebenso mangelhaft.

Schwadernau

Das Strassennetz wird immer dichter

keine Mitfahrgelegenheiten

Studen

Architekten sind gefragt!

Bis jetzt hatte ich keine Probleme mit dem ÖV

der Verkehr hat stark zugenommen, so dass es eine Herausforderung ist zu Spitzenzeiten die Strasse zu benutzen.

Es kommt auf die Raser an

Worben

Den Rechtsvortritt durchs Dorf finde ich nicht überall gut und übersehbar

siehe auch Punkt 1.1. (Rücksichtslose Autofahrer, vor allem in den Kreiseln, sind sehr störend für Ältere (hat nicht nur mit der Region zu tun)

Trybey-Jensstrasse schlecht. Keine Übersicht über Fahrzeuge die von Jens kommen. Abzweigung Bären nach Links (von Lyss her) unübersichtlich! Für Velofahrer kritisch u. auch für Autofahrer!
Einbiegung alte Landstrasse, Hauptstrasse schlecht

3.1 Gibt es ausreichend Wohnraum, der auf meine Bedürfnisse als älterer Mensch zugeschnitten ist?

Aegerten

etliche haben keinen Lift
Ich denke bald, es wird ja gebaut

Brügg

alles zu teuer
eher zu wenig oder zu teuer
Grosses Angebot an Alterswohnungen (aber auch teuer!)
Hängt sehr von den Baumeistern ab
ich denke schon, wird ja immer mehr gebaut!
knappe Altersheimplätze
mehr Alterswohnungen
Türschwellen
Wohnraum ist gut, leider kein Lift
Wohnungen Muttimatte zu teuer.
Zu wenig kleinere Mietwohnungen

Meinisberg

In Meinisberg fehlen Alterswohnungen
Leider nein!

Safnern

Ich finde die Alterswohnungen zu teuer u. zu klein.
Keine Ahnung, gibt soweit bekannt keine Alterswohnungen
Es ist alles vorhanden (Gem. Studen)

Studen

z.Z. wird diesbezüglich Wohnraum geschaffen (Aegerten, Brügg)

Worben

Wir wohnen im Eigenheim und haben unser Haus selber rollstuhlgängig umgebaut

ausserhalb des Altersheimes nur wenig behindertengerechte Wohnungen

Es gibt ausreichend Wohnraum, aber er ist mehrheitlich zu teuer. Ältere Menschen wären oft mit einem einfacheren aber günstigeren Wohnraum besser bedient.

in der Regel zu teuer!

ohne Gehbehinderung Ja, mit Behinderung nein
zu teuer

3.2 Sind die Wohnungen altersgerecht gebaut?

Aegerten

nicht alle, ist aber auch nicht nötig

Brügg

Die neu erstellte Siedlung schreckt mit einer Treppe ab! Ganz schlecht.

Die Wohnungen (neu) zu teuer

Ja (ideal bei Wohnungen Muttimatte)

Nicht überall, in meinem Block hat es keinen Lift

teilweise ja, teilweise ohne Lift

Wenn sie keine Treppe von aussen haben und im Haus einen Lift, dann ja zum Teil (zu viele Hindernisse)

Safnern

Die neuen Wohnungen meistens schon

Ja, aber viel zu teuer

Scheuren

Behindertengerecht? Kenne das Angebot nicht.

Schwadernau

Im Erdgeschoss schon

ist in der Verantwortung jedes einzelnen.

Ja, die meisten

Studen

Architekten sollten unbedingt mal in der Pflege arbeiten.

Die meisten Neubauten Ja

Sicher, aber sehr teuer

Worben

es hat einige

Es könnte mehr getan werden, die Mietpreise sind zu hoch

Ich habe meine Wohnung altersgerecht ausstatten lassen. Sehr wichtig

ich kenne in Worben einige Wohnblocks ohne Lift und ohne ebenerdige Wohnung, z.B. Gartenstrasse StW-Eigentum, Lift fehlt sonst gut.

muss sie kaufen oder bauen

3.3 Liegen (Alters-)Wohnungen in der Nähe von Angeboten, die mir als älterer Mensch wichtig sind?

Aegerten

gutes Projekt "Kochermatte"

Ja, Brügg und Studen

Teilweise (Arzt, Apotheke, Physio), Einkaufen ohne Auto kaum möglich
Zunehmend :-)

Brügg

Als Bewohnerin der Muttimatte habe ich eine altersgerechte Wohnung
Bushaltestelle, Post, Bank, Voi, alle nahe
die neu gebauten Wohnungen ja

Falls ich mal gehbehindert bin, wird es schwierig mit dem Einkaufen (über
1.5 km zum nächsten Laden) aber es gibt ja Hauslieferdienste.

Ja (Bäcker, Voi, Apotheke, Brüggmoos)

Ja, aber nur für Menschen, die sich eine teure Wohnung leisten können.

Ja, für viele zu teuer

nur teilweise (da es ja wenig hat)

zentral ist i.O. aber nicht direkt an der Hauptstrasse

Meinisberg

Meinisberg: Keine Alterswohnungen

Safnern

Burgergemeinde-Wohnungen Kirchweg, Einkaufsmöglichkeit Volg + Post,
Coiffeur, Aerztezentrum in Orpund

Scheuren

Scheuren fehlt teilweise Infrastruktur

Schwadernau

Nein, z.B. Einkaufsmöglichkeiten

Sehr nahe

Worben

Alterswohnungen Seelandheit / ehem. Worbenbad, Einkaufsmöglichkeiten,
Coiffeur, Arzt, etc. in der Nähe wäre wünschenswert

es soll ja noch welche geben in Worben

Im Dorf gibt es keine Apotheken/Arzt usw.

ja, aber oft an Hauptverkehrsstrassen -> zu laut

Worben hat kein Dorfzentrum, es ist sehr weitläufig, ein wenig Strassendorf

4.1 Entsprechen Ort und Zeit von Veranstaltungen und Aktivitäten meinen Bedürfnissen als älterer Mensch?

Alteingesessene Wobner sind sehr verschlossen! "Ablehnend"
 am Abend (später, wenn ich alt bin) 1 Stunde früher
 auch durch die Kirchgemeinde
 Begegnungsmöglichkeit in der Dorfbeiz "Linde"
 Besonders Treffen 66+ in Studen ist super
 Bin zu jung um daran teilzunehmen.
 Brügg fehlt ein Dorfplatz.
 Dank der Nachbarschaft zur Stadt Biel, ja
 Die Rahmenbedingungen erlauben es uns.
 Gehe nicht an Anlässe
 Habe meinen eigenen Freundes- und Familienkreis und mach da noch mit.
 Ja, Engagement da!
 Kommt darauf an wer es ist.
 man muss sich organisieren, Eigeninitiative ist gefragt
 Mehr Aktivitäten für ältere und auch jüngere Personen. Mehr kulturelle Begegnungen
 Mehr Unterhaltungsmusik
 meist zu anstrengend
 Mir fehlt eine zentrale, vereinheitlichte Information aller Organisationen die für ältere Leute Aktivitäten anbietet (Pro Senectute, Altersfachstelle, usw.)
 setzt eine gewisse Flexibilität voraus, leider kennen nicht alle älteren Menschen was für Möglichkeiten einem offen stehen
 Treff 66+, Vereine FR, Altersturnen, Musik, Singen
 Wer sich für Vereinstätigkeiten interessiert findet einige Angebote zu kirchenlastig

4.2 Sind Aktivitäten bezahlbar und nicht mit versteckten und zusätzlichen Kosten oder anderen Hürden für die Teilnahme verbunden?

Diese Erfahrung habe ich bislang nicht gemacht

Einfache, normale Preise

Einladungen für Geburtstagskonzerte sollte der Einzahlungsschein weggelassen werden

Es gibt sehr günstige Angebote

Grosse Unterschiede - bei den Preisen Abos, je nach Anbieter

Ideen: Mitfahrgelegenheiten / Abholdienst

im Dorf nicht, in der Stadt schon

je nach Verein

Man kann etwas in kleinerem Rahmen organisieren, wo nicht viel kostet (Lokalitäten zur Verfügung stellen)

Seniorenausflug sollte gratis sein

4.3 Unter den älteren Generationen gibt es die unterschiedlichsten Interessengruppen. Werden verschiedenartige Aktivitäten angeboten, die dieser Vielfalt entsprechen?

Beim Altersnachmittag kann ich immer mit jemandem fahren

Es werden sehr viele Aktivitäten Anbeboten

Für beide Geschlechter gibt es Kultur und Sport

Jeder Mensch ab spätestens 65 sollte von der Gemeinde über Angebote der Pro Senectute, Spitex, Altersturnen, etc... informiert werden

Landfrauenverein gut, Pfarrer ?

müssten selber organisiert werden

Stadt Biel, ja! Brügg darf sich da ruhig beteiligen.

Stellenvermittlung ab 55+ mit Beratung

Treff 66+, Vereine FR, Altersturnen, Musik, Singen

zu Kirchenlastig

4.4 Werden kontinuierliche Anstrengungen unternommen, um das Risiko sozialer Isolation zu minimieren?

Aegerten

man sollte sich eher selber bemühen

Brügg

Als Neuzuzügerin kann ich diese Frage nicht beantworten

An verschiedenen Orten klappt die Nachbarschaftshilfe. Wenn nicht gibt es soziale Isolation!
Hilfe von Nachbarn

kommt darauf an WER es ist

Primär sollte das in der Familie geregelt werden.

Seitens der Gemeinde nein, aber gute Nachbarschaft hilft. Quartierfeste auf der Strasse können helfen.

weiss nicht wie weit die Infos zu den Gemeindestellen kommen

Meinisberg

An Altersanlässen sollte laut u. deutlich gesprochen werden, evtl. mit Mikrofon

Für mich stimmt alles, man muss nur gewillt sein mitzumachen

Scheuren

Erhalt von Infos, Einladungen im Briefkasten – merci

Schwadernau

Es ist die Pflicht von uns das Risiko zu minimieren

Habe noch NIE eine aktive Nachfrage erlebt.

Studen

Anstrengungen werden genug unternommen aber wohl bei vielen in der Isolation Lebenden benützen sie nicht.

die Anstrengung muss primär von einem selber kommen, für Alleinstehende braucht es Überwindung an Aktivitäten teilzunehmen

Dorfbeiz "Linde" gerne Stammgast

Quartierfeste und Nachbarschaftshilfe

Sen. Turnen/66+/Vereinsleben

Worben

Nein, es müssten in regelmässigen Abständen immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden. Ältere Menschen sind oft vergesslich

Neuzuzüger Veranstaltungen wären hilfreich. 1* pro Monat, Höck in einem Kafi oder Tearoom soviel ich weiss, ist jeder auf sich gestellt, solange nicht vom Hausarzt oder Angehörigen z.B. die Spitex eingebunden wird. Nachbarschaftshilfe, ein offenes Ohr für Mitmenschen ist heute leider nicht mehr selbstverständlich

zu wenig angeboten und wenn, dann sind diese zu teuer oder schlecht erreichbar

5.1 Begegnet man mir als älterem Menschen in der Öffentlichkeit ohne Vorurteile und mit Respekt

Ablehnung - wegen Doppelgänger - kein Gartenstück bekommen - Ablehnend am Telefon
 alles ist möglich von ja bis nein
 Dieses Gefühl habe ich und es tut gut

Generationenproblem: fehlende Erziehung der jungen Leute, jeder schaut nur für sich

Gleiches gilt auch für die Jungen, auch ihnen wird manchmal mit zu wenig Respekt begegnet.
 Habe keine Diskriminierung erlebt
 Ich fühle mich integriert und geschätzt.

Ja. Z.B. Jugendliche werden verteufelt. Aber ich finde, dass die jungen Leute sehr hilfsbereit sind.
 Die Alten müssen nur auf die Jugend zugehen.
 meist ohne Respekt.
 meistens bis fast immer

Muss als älterer Mensch auch meinen Beitrag im Zusammenleben mit jüngerer Bevölkerung leisten.
 nein, ein alter Mensch wird als Hindernis betrachtet
 Viele auch schon grössere Schüler grüssen regelmässig, das freut mich.
 Werde gar nicht wahrgenommen

5.2 Werden die Beiträge der älteren Generation an die Gesellschaft wertgeschätzt?

Als Grossmutter bin ich gefragt und geschätzt

bis jetzt wenig bis nichts
 die Wertschätzung ist heute allgemein schlecht
 Es ist ein Geben und Nehmen
 es kommt darauf an, ob sie belehrend von oben herab kommen oder als Hilfe, bereichernd,
 partnerschaftlich.

glaube nicht, heute zählt Erfolg und Schnelligkeit. Die langsamen bleiben auf der Strecke

Im Allgemeinen wird viel für ältere Menschen in diesem Land getan.
 immer mehr Arbeitslose ab 50 Jahren
 In Einzelfällen, generell nicht

Ja, vor allem wenn man dann mehr Zeit zur Verfügung hat

Mit gemeinsamen Aktivitäten würde die gegenseitige Wertschätzung steigen

Offenheit für andere Meinungen / Ansichten, dann werden auch die meinen angehört.
 Soziale Hilfe ja: Hüten der Grosskinder!

6.1 Habe ich als älterer Mensch die Möglichkeit, bis zum gewünschten Rentenalter berufstätig zu sein?

Bei langjährigen Arbeitgebern oder Familie

Da ich selbständige Pilatestrainerin bin, bin ich flexibel.

das dürfte sehr individuell sein

Die Politik ist gefordert (Kündigungsschutz ab 60 Jahren) sonst droht die Altersarmut.

Eigene Initiative, Flexibel, Gratis

Freiwilligenarbeit und Eigeninitiative vorausgesetzt

habe ich nicht gewünscht

Hatte die Möglichkeit

ich durfte auch nach der Pensionierung tätig sein und fand das bereichernd

ja wenn man flexibel ist

Ja, aber ich weiss, dass das viele Menschen anders erleben.

ja, je nach Ausbildung

Ja, je nach Branche

Ja, wenn ich mich darum bemühe und mich stetig weiterbilde.

kein Bedarf - 77-jährig

Kündigungen ab 50 Jahren zugunsten Jüngerer sind immer häufiger. Das ist katastrophal!

leider ohne Chance

Meine Arbeit als Tagesmutter wird geschätzt. Dadurch habe ich auch Kontakt mit jungen Eltern und Kindern. Angemessener Lohn für Tagesmütter wäre wünschenswert.

NEIN - noch nicht im AHV-Alter aber seit 2 Jahren keine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Für Freiwilligenarbeit würden mir aber viele Türen offen stehen...

schlechte Aussicht - Personalreduktion wegen 4+(industrielle Revolution) Robo Drohnen etc

Schon lange das grösste Problem

Schwierig eine passende Stelle zu finden

Seit ich über 52 Jahr bin, ist es fast unmöglich einen neuen Job zu finden. War arbeitslos nach Mobbing. Heute arbeite ich in Zürich!

Selbstständigkeit - Ja

sicher, Eigeninitiative

so abgemacht mit meinem Arbeitgeber

teilweise ja - sinnvoll wäre Vermittlung wie graue Panther

wenn es die Gesundheit erlaubt

Wenn ich einen Job habe schon, wenn ich einen Job möchte eher nicht, da Jobsuche schwierig wird

wenn ich keine Kündigung erhalte ja

wenn ich will ja

wenn man nicht das Pech hat krank zu werden und einem gekündigt wird.

Wer keine gesundheitlichen Probleme hat, ja

6.2 Werden meine Qualitäten als ältere Mitarbeiterin, älterer Mitarbeiter von Arbeitgebern und von der Gesellschaft anerkannt und als wichtiger Beitrag für die Weiterentwicklung von Unternehmen bzw. Organisation wertgeschätzt?

als älterer Mitarbeiter merkt man manchmal, dass man mit den Anforderungen (Druck-Stress) an seine Grenzen stösst

ältere Menschen bringen in der Regel mehr Erfahrung mit

Bin als IV-Rentner nicht arbeitend

Es fehlen viele Tagesmütter (Grossmütter). In Worben gibt es gerade mal 2, die vom Tagesmutterverein Studen angestellt worden sind!

hängt vom Arbeitgeber ab, sehr unterschiedlich

Ich arbeite jetzt als freiwillige Mitarbeiterin im Entlastungsdienst bei der Spitex und das wird wertgeschätzt

Im Allgemeinen nicht. Hohe Wertschätzung wenn jung, flexibel, dynamisch. Keine Wertschätzung wenn älter, beständig, lebenserfahren, gelassen

in der Familie ja, ansonsten nein

In Firmen zusehend schlechter

Ja, abhängig vom Beruf

Ja, mein Arbeitgeber hat meinen Einsatz sehr geschätzt

jahrelange Berufserfahrung nutzen und werten.

man wird als zu teuer abgehakt

Nur von den Betroffenen

Sehr gross geschätzt

solange ich genauso leistungsfähig wie jüngere bin schon - sonst eher nicht.

von Gleichaltrigen ja, von Jüngeren nein

Wenn ich an die Jobsuche 50+ denke, eher nein.

zu wenig / im Gegenteil ab 55 wird schneller entlassen

6.3 Stehen mir als älterer Mensch in der nachberuflichen Phase Möglichkeiten für ein freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement zur Verfügung?

Als Männerriegeleiter

Bei eigener Initiative

Beruflich weniger aber Freiwilligenarbeit in Vereinen wird geschätzt
bis jetzt bei benevol. Aber über 80 ist man nicht mehr gefragt.
eher ja

selber 10 Jahre freiwilliger, unentgeltlicher Fahrdienst für Behinderte (2-3 Tage/Monat von 6:00 bis 19:30 Uhr)

Es wäre toll, wenn es ein Netzwerk gäbe wie in Büren an der Aare.

Freiwilligenarbeit gibt es genügend!

grundsätzlich ja, aber mein Alter ist schon zu hoch.

Initiative der Alten notwendig!

Ja, Benevol und Besuchsgruppe

Ja, ich bin z.B. Rotkreuzfahrer

Ja, Spitex, Pflege, Betreuung, etc.

Ja. Bin in der Kinderbetreuung

meiner blinden Schwägerin helfen, Nachbarn Briefkasten leeren, Blumen giessen, einkaufen
Möglichkeiten auflisten und publizieren

Möglichkeiten dazu dürften z.T. etwas bekannter gemacht werden

Wenn der Wille da ist, ja

Wenn ich mich dafür interessiere, ja

wenn ich noch kann und möchte, ja

wer will und kann findet eine Möglichkeit

6.4 Wird Freiwilligenarbeit durch Menschen aller Altersgruppen gefördert und unterstützt?

kein Bedarf

Man könnte mehr tun.

Sammeltreffpunkte einrichten für z.B. Aufgabenhilfe (alt hilft jung), Einkauf, Gartenarbeit, Haushalt, usw.)

Man muss halt wollen.

Sie wird leider zu wenig wertgeschätzt! Heute geht es vielen nur noch um egoistische Ziele wie Geld und Karriere.

Von den beauftragenden Institutionen: durchaus

Wenn die Alten was machen, dann schon

wird im "Biel-Bienne" publiziert

7.1 Ist in der Gemeinde geregelt, wer oder welche Organisation dafür verantwortlich ist, die Informationen zu sammeln, zu koordinieren und zu aktualisieren?

Altersfachstelle

Auf der Gemeindeverwaltung

Die Rechte weiss oft nicht was die Linke tut. Transparenz schaffen / informieren.

Durch die Medien sichtbar

Fachstelle in Brügg

gab einmal eine Infobroschüre

In den Gratiszeitungen, die regelmässig im Briefkasten sind ersichtlich

Internet / Anzeiger

Ja, Altersbeauftragte

Ja, Altersfachstelle vorhanden

Mir fehlen koordinierte Infos aller Organisationen mit Altersarbeit.

Spitex

7.2 Decken die Informationen meine wichtigsten Fragen als älterer Mensch ab? Sind sie aktuell und unabhängig?

dafür gibt es Internet und eine Webseite der Gemeinde

Dorfnachrichten

durch die Beilage im "reformiert" erhält man einige Informationen

Ja, Amtsanzeiger und Reformiert

Man kann nicht alle Wünsche abdecken

Nachbarschaft

Nicht genug für Menschen mit Handicap

PC lastig. Infobroschüre mit allen Möglichkeiten verteilen.

Schön wäre, wenn die Abfahrzeit (Bus/Bahn) in Form einer Karte verteilt werden

Wenn jemand da ist, den ich fragen kann

Wenn man sich interessiert

zusätzliche Info im Netz sind wichtig

7.3 Sind die Informationen für mich als älterer Mensch sowie für meine Angehörigen zugänglich?

Bedingt PC-Kenntnis

Es besteht sogar Informationsüberfluss.

finanzielle Fragen fehlen, heute sind viele gezwungen bis mit 80 Jahren noch zu arbeiten, weil AHV und 2. Säule nicht reichen.

Info über Internet

Ja, durch die Amtsstelle

Ja, in der Gemeindeverwaltung

Ja, z.T. muss man nach Biel (z.B. Zivilstand)

Unterstützungsangebote vorhanden. Ich empfinde die Schweiz allgemein als "sicheres", achtsames, helfendes und schützendes Land.

wenn man sich auf der Gemeindeverwaltung erkundigt, ja

wer kein PC oder Laptop hat ist schlechter informiert

wer sich informiert, bekommt sicher Hilfe!

Zu wenig Infos auf Homepage

8.1 Sind die sozialen, hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienstleistungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention sowie jene zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit angemessen?

Arzt geht weiter weg

Bestens solange man mobil ist, ansonsten eher schlecht

Ja (Kostenrahmen!)

Ja Spitex, Aertteteam

Ja, aber oft sehr teuer!

Ja, durch Spitex

Ja, jedoch kostspielig

Kosten hoch

Sehr gute Angebote der öffentlichen Spitex

Spitex Bürglen deckt alles ab!

Spitex im Dorf

Spitex ist sehr gut aufgestellt

Spitex vorhanden.

Spitex, Mahlzeitendienst, etc.

Teuer

Wenn die Finanzlage gut ist, ja

z.B. Spitex zu kompliziert und zu wenig flexibel u. zu teuer

8.2 Bieten die öffentlichen und privaten Spitex-Dienste nicht nur Kranken- und Gesundheitspflege, sondern auch Haushaltsarbeiten an?

Habe einen Gärtner und eine Putzfrau, gehe mit der Tochter einkaufen

ja (einzig "Haus"-Arzt fehlt!)

Ja / Kostenfrage

Ja / Spitex ist eine gute Sache

Ja, durch Haushaltspitex

Ja, gute Arbeit bei meinen Nachbarn

ja, habe sie auch schon angefordert

Ja, ich habe eine Putzfrau alle 14 Tage

Spitex Bürglen ist prima

Z.B. Spitextra plus "Spitex Bürglen"

Zu wenig Ärzte und Pflegepersonal

8.3 Entspricht das Angebot an Alters- und Pflegewohnungen aktuellen Anforderungen?

Achtung Kostenexplosion? Finanzierung

Betreutes Wohnen ausbauen

es wäre wünschbar auch günstige Modelle zu entwickeln, auch mit Mitarbeit der Betroffenen

Ja aber Teuer

Ja, in Zukunft zu klein

Ja, jedoch zu viel Bürokratie, Pflege wird zweitrangig

leider viel zu teuer

Schade, viel zu teuer

Top

zu kostspielig

zu teuer

zu wenig Plätze

zu wenig Plätze? Andere Alterswohnformen wie WGs?

8.4 Werden die verschiedenen Dienstleistungen koordiniert und administrativ einfach abgewickelt?

Fast für jede Dienstleistung gibt es eine anderer zuständige Stelle mit unterschiedlicher Abrechnung und System

ich denke die Koordination der verschiedenen Dienstleistungen könnte noch verbessert werden!

Nicht noch mehr Admin / Koordination, kostet nur!

Zu hohe Administrationskosten

zu unflexibel

8.5 Werden bei der Notfallplanung einerseits meine Gebrechlichkeit und andererseits meine Fähigkeiten als älterer Mensch bedacht und berücksichtigt (z.B. einfach Alarmierung möglich, Angebot an hausärztlichem Notfalldienst für sofortige Hilfe zu Hause)?

"Haus"-Aerzte gibt es zu wenig! Es kann nicht sein, dass man bei einem Notfall ins Aerztezentrum nach Biel muss oder die Ambulanz benachrichtigen muss.

"Hausärztlicher Notfalldienst für sofortige Hilfe" = eher schlecht

Alarmierung sicher, aber sofortige ärztliche Hilfe, da bin ich mir nicht sicher

es gibt tolle elektronische Hilfsmittel

Fehlende Hausärzte sind ein grosses Problem

Finanzlage?

Habe eine Uhr mit Fallalarm

Habe im Natel alle Kliniken und Spitäler

Hausärzte sind Mangelware. Wenn eine Praxis ferienhalber geschlossen ist, wird die Situation schwierig.

hausärztlicher Notfalldienst lässt zu wünschen übrig. (muss meistens über Telefon 144 angefordert werden). Warum können sich in Medizentren die Aerzte nicht an Wochenenden im Notfalldienst ablösen? Für alles muss man ins Spital, was viel mehr kostet.

vorhandene Hausärzte hat es - aber im Notfall kommen sie nicht - was notgedrungen die Ambulanz bedarf mit nachfolgend hohen Kosten.

Würde mir den Notruf "Knopf der SRK installieren lassen.

Hausärzte kommen kaum mehr nach Hause

zu kompliziert, zu teuer

9.1 Handelt die Gemeinde vorausschauend und nachhaltig?

Aegerten

Ja, fast zu viel!
zunehmend besser

Brügg

Da Alterswohnungen gebaut werden denke ich ja
Guter Wille ist vorhanden aber Geld fehlt
In Sachen Anlässe ja, bez. ÖV, Infrastruktur nein
Sie hat mir sehr geholfen. Leider wurde etwas im Sozialbereich geändert und die Hilfe konnte nicht mehr erbracht werden.

Safnern

Projekt "Senioren helfen Senioren" auf die Beine stellen

Schwadernau

lieber auf Gemeindeebene als Bund + Kanton
Wo möglich Ja, Eigeninitiative der "Alten" fehlt weitgehend

Studen

Turn- und Singmöglichkeiten

Worben

Altersleitbild und Gemeindeleitbild vorhanden

9.2 Kann ich damit rechnen, dass die Gemeinde die Anpassung meiner Wohnung an meine veränderte Situation als älterer Mensch fördert?

Aegerten

Ist nicht Angelegenheit der Gemeinde

Brügg

Die Gemeinde sieht das nicht als ihre Aufgabe
Ist das Aufgabe der Gemeinde? Dafür sollten die Wohnungsbesitzer Verantwortung übernehmen.
kommt auf die Hausverwaltung an
Wäre toll, weiss aber nicht, ob das möglich ist
wäre zu wünschen

Scheuren

wäre genial / weiss ich nicht

Schwadernau

Nicht die Aufgabe der Gemeinde!
Soll privat geregelt werden

Studen

Ist das Sache der Gemeinde?

Worben

eher nein, kann ich mir nicht vorstellen

heisst das Übertritt Haus/Wohnung in betreutes Wohnen/Altersheim?

Ich glaube kaum, dass die Gemeinde in dieser Beziehung Einfluss nehmen kann oder sich finanziell beteiligt

ist Privatsache

9.4 Nehmen die Abläufe auf der Verwaltung der Gemeinde Rücksicht auf meine Situation als älterer Mensch?

Brügg

Ja, ist eher ein Problem für Berufstätige!

Manchmal zu wenig Zeit

Verständnis ja, aber...

Safnern

Gemeindehaus schlecht zugänglich bei Gehbehinderung

Ja, Angestellte sind sehr hilfsbereit und zuvorkommend

Keine Geschäfte. Post auch bald weg.

Scheuren

Vieles ist zu klein geschrieben

Öffnungszeiten Gemeinde reduziert

Studen

Es hat ein Lift im Gemeindegebäude

Vieles ist zu kompliziert (auch ohne Alter)

Worben

ohne PC??? Vielleicht 1 Seite im Infoblatt für 55+

Papierentsorgung sehr mühsam (Treppen)

Zugang eher mangelhaft

9.5 Sind insbesondere die Mitarbeitenden der Verwaltung und von Organisationen die im Auftrag der Gemeinde Dienstleistungen erbringen, für den Umgang mit älteren Menschen wie mich geschult?

Aegerten

das Zauberwort heisst Weiterbildung

Brügg

Das weiss ich nicht aber alle Mitarbeiter begegnen mir mit Respekt und Freundlichkeit

Worben

Keine Hilfe bei AHV-Anmeldung

9.6 Sind finanzielle Hindernisse, welche Personen mit bescheidenem Budget den Zugang zu Gesundheits- und Sozialdiensten erschweren, beseitigt oder nur noch gering?

Aegerten

Sozialdienste

Brügg

noch gering, kommt darauf an für welche Personen

Scheuren

Immer im Nachteil

Schwadernau

Ja, solange die öffentliche Hand die Möglichkeit hat.

Studen

Ich würde gerne Kopfsteuer bezahlen

Ist personenbezogen

zu erschwert

9.7 Kann ich damit rechnen, dass die Gemeinde respektvoll mit Verstorbenen und ihren Bezugspersonen umgeht?

Brügg

ich befürchte ein kommendes Gesellschaftsproblem, wenn Generation Baby Boomer älter u. allenfalls hilfsbedürftig wird. Dann wird der Erfolgsdruck der Mittelalten steigen. Mittels Sterbehilfe sollen sie nicht mehr zur Last fallen.

mit Herr Geiser auf jeden Fall

Safnern

Im Zusammenhang mit Versiegelung und Administration nicht unbedingt hilfsbereit gezeigt.

Schwadernau

Ja, wenn auch immer möglich

Studen

den Verstorbenen ist es egal und die Bezugspersonen müssen sich um den Bürokratismus kümmern
Woher soll man dies mit 55 Jahren wissen?

9.8 Holt die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten dank Kooperationen das Optimum für seine Einwohnerinnen und Einwohner heraus?

Aegerten

Es sind nicht alle Menschen gleichgestellt, es bestehen Bevorzugungen!

Ja, aber nicht nur egoistisch denken, wir sind auch Teil einer grossen Gesellschaft

Brügg

Die Gemeinde macht nur was sie muss. Kooperation ist leider nicht vorgeschrieben

Es ist ein klares Nein! Mit Biel zusammen wäre viel mehr möglich (ÖV, Velostation, Fusswege, Kultur). Nidau kann es...

nicht nachlassen

Scheuren

da ginge mehr! Sicherheit Strassen, Lesbarkeit, Einfachheit, Behindertengerechtes Bauen

Schwadernau

Ist das die Aufgabe der Gemeinde?

Studen

nur für mich massgebend

Worben

ich kenne nicht alle Möglichkeiten

Verbesserung der Kommunikation wäre